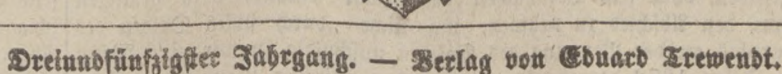
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 478. Morgen=Ausgabe.



Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 12. October 1872.

Arbeitskammern.

Herrn Brentano's Werk über die englischen Gewerkvereine ist die einzige Arbeit von wissenschaftlichem Charakter, die bisher aus den Reihen der neuen volkswirthschaftlichen Schule hervorgegangen; es ist daher natürlich, daß man sich an dies Werk hält, wenn man die Bestrebungen der ganzen Richtung kennen lernen und beurtheilen will. Wir haben uns über das Buch nach seinem Erscheinen sofort ausgesprochen und den Standpunkt, auf welchen es sich stellt, bekämpft; aber wir haben rückhaltlos anerkannt, daß es eine Arbeit voll von Geist und Kenntnissen ist, und haben dies Anerkenntniß um so lieber abgegeben, als Herr Brentano unter unsern Gegnern der einzige ist, mit welchem zu discutiren ein Vergnügen ist. Wenn wir heute noch einmal darauf zurückkommen, so geschieht es, weil gerade der Kernpunkt des Buches seltsamer Weise von Freunden und Gegnern bisher nicht berührt ist.

Des Verfassers Ansicht über die Zukunft unserer industriellen Entwickelung ist folgende: die Gewerkvereine werden vom Staate „anerkannt". Sie sind in Zukunft nicht mehr Vereine, die auf Grund des Vereinsgesetzes ohne Anfechtung bestehen, sondern erhalten Rechtsfähigkeit und werden als die officielle Organisation der Arbeiter betrachtet. Ihre Vorstände gelten als officielle Behörden. Die Folge davon wird sein, daß die enorme Mehrzahl der Arbeiter aus freien Stücken den Gewerkvereinen beitritt. Ganz in derselben Weise sollen und werden sich Vereine der Arbeitgeber bilden. Der Staat aber behält sich das Recht vor, gegen die Beschlüsse dieser Vereine Einsprache zu thun.

Die Vertreter der Gewerkvereine, sowie die der Vereine der Arbeitgeber treten zusammen zu einer Arbeitskammer, welche unter andern Functionen auch die eines Einigungsamtes hat. Die Entscheidungen dieser Arbeitskammern sind zwangsweise durchführbar. Die letzte Folge dieser Maßregeln besteht nun darin: Kein Arbeiter existirt außerhalb des Gewerkvereins, kein Arbeitgeber außerhalb des Unternehmervereins. Es kann daher kein Streit mehr zwischen dem einzelnen Arbeiter und dem einzelnen Unternehmer bestehen, sondern nur noch zwischen Gewerkverein und Unternehmerverein. Diese Streitigkeiten aber werden durch die Arbeitskammern endgiltig geschlichtet; Arbeitseinstellungen und Aussperrungen werden unnöthig und können darum vom Gesetz verboten werden. Triumphirend ruft der Verfasser am Schlusse dieses Abschnitts aus: „Nach mehr oder weniger Unordnung kehrt, wie die Welt überhaupt, auch die Industrie zu einem geordneten Zustande zurück."

Halt da! Wann ist die Welt jemals zur Ordnung gekommen? Niemals, so lange die Welt steht, hat Ordnung in derselben regiert. Herr Brentano liebt Schiller und citirt ihn öfter; erlaube er auch uns einmal, ihm ein solches Citat in das Gedächtniß zurückzurufen:

Sehen Sie sich um
In seiner herrlichen Natur! Auf Freiheit
Ist sie gegründet — und wie reich ist sie
Durch Freiheit! Er, der große Schöpfer, wirft
In einen Tropfen Thau den Wurm, und läßt
Noch in den todten Räumen der Verwesung
Die Willkür sich ergötzen — Er, der Freiheit
Entzückende Erscheinung nicht zu stören,
Er läßt der Uebel grauenvolles Heer
In seinem Weltall lieber toben — Ihre Schöpfung,
Wie eng und arm!

Ja wohl, wie eng und arm! So wie Schiller es sagt, ist die Welt, so die Natur, so die Gesellschaft! Der Uebel grauenvolles Heer tobt darin, und doch, die Erscheinung dieser Freiheit ist eine entzückende. Wer an die Stelle dieser Freiheit das setzen will, was er „Ordnung" nennt, der schafft nur — „die Ruhe eines Kirchhofs".

Wer möchte wohl in einer Welt sich angeregt fühlen, ein Unternehmen in das Leben zu rufen, wenn ihm versagt ist, selbstständig die Bedingungen festzustellen, unter denen das Unternehmen geführt werden soll. Die Angelegenheit der Pflugschen Maschinenfabrik ist bekannt; die Unternehmer erklären, bei jeder Erhöhung der Lohnsätze würden sie Schaden erleiden, und es vorziehen die Fabrik zu liquidiren, die Gebäude abzubrechen, Grund und Boden als Baustellen zu verkaufen. Dem gegenüber ruft die kathedersocialistische Partei aus: „Ja, wenn wir Einigungsämter hätten, da wäre der Streit leicht zu schichten". Nun, und wenn das Einigungsamt seit hundert Jahren bestände, es könnte an der Thatsache Nichts ändern, daß die Unternehmer mehr Vortheil von der Liquidation als von der Fortführung des Geschäfts bei erhöhtem Lohn haben. Und wenn das Einigungs-Amt gesetzlich befugt wäre, die Unternehmer zur Fortführung des Geschäfts bei eigenem Schaden zu zwingen, so würde man sich diesen Gewaltact gefallen lassen müssen; aber kein Mensch mit gesunden Sinnen würde wieder Geld in eine Fabrik stecken.

Und ist es psychologisch räthselhaft, wie Jemand an dieser Art Ordnung, die den Kampf aus dem Dasein tilgt, Freude haben kann. Und doch müssen wir einräumen, diese Erscheinung ist nicht neu. Es hat stets Menschen gegeben, die nach dem Kampfe dieser Welt den „Frieden" in einer andern hofften. Ihre Phantasie erfand eine jenseitige Welt, in der eine kampflose Ordnung herrscht, ein Elysium, ein Paradies. Thatkräftige Naturen haben sich von einer solchen Phantasie stets abgewandt; sie sind überzeugt, daß wenn uns nach diesem irdischen Dasein noch ein zweites bevorstehen sollte, — was wir um des confessionellen Friedens willen dahingestellt sein lassen wollen, — dasselbe nur in erneutem Kampfe bestehen kann. Denn Dasein heißt kämpfen, mit ganzer Kraft kämpfen. Jene eschatologischen Vorstellungen sind nunmehr schon nicht mehr zufrieden mit dem Himmel; sie nehmen die Erde in Beschlag. Der ganze Socialismus besteht darin, daß man die religiöse Phantasievorstellung von einem Dasein der Seligen vom Himmel auf die Erde verlegt. Dem gegenüber muß auch daran erinnert werden, daß die Bedingungen, unter denen das irdische Dasein uns vergönnt ist, seit Jahrtausenden unabänderlich festgestellt sind. Unablässiges, keinen Kampf scheuendes, herbes Ringen ist der Menschheit und dem Einzelnen bei Gefahr des Unterganges vorgeschrieben. Jene Phantasievorstellungen entfremden uns nur zu sehr von der Erfüllung dieser Aufgabe. Erkenntniß der bestehenden Welt und ihrer Verhältnisse ist die Aufgabe der Wissenschaft. Wer eine neue Welt sich aussinnt, und sie an die Stelle der jetzigen, die ihm nicht gefällt, setzen will, kann dabei mehr oder weniger poetische Anlage erweisen, aber bei der Theilung der Welt kommt der Poet zu kurz. Zeus hatte noch ganz vor Kurzem für ihn nur den Trost:

Willst Du in meinem Himmel mit mir leben,
So oft Du kommst, er soll Dir offen sein.

Erst vor Kurzem ist es ihm geglückt, seinem Schützling einen Lehrstuhl der Volkswirthschaft auszuwirken.

Breslau, 11. October.

Das Eigenthümliche aber auch leicht Erklärliche in der bischöflichen Denkschrift nicht blos, sondern auch in allen Kundgebungen der Bischöfe seit der Unfehlbarkeits-Erklärung ist, daß die Herren nie auf die Aeußerungen und Erklärungen zurückkommen, die sie selbst vor dem 18. Juli 1870 abgegeben haben. Ist es Schamgefühl oder das Bewußtsein, daß sie in einem Cirkel sich befinden, aus dem sie nun und nimmermehr herauskönnen? In der ganzen überaus langen Denkschrift ist auch nicht Ein Wort zu finden, das über den ungeheuren Widerspruch des bischöflichen Redens und Handelns vor und nach der Proclamation der päpstlichen Unfehlbarkeit Aufklärung zu geben versuchte. Mit der Ansicht: es sei katholisch, sich den Aussprüchen eines allgemeinen Concils zu unterwerfen, scheuen sie sich doch hervorzutreten, da sie selber nachgewiesen haben, daß dem Concile alle Merkmale und Eigenschaften der Allgemeinheit fehlen. In der That, man kann den deutschen Bischöfen alle mögliche Vorzüge zuerkennen, aber Muster der Consequenz und Charakterfestigkeit sind sie nicht.

In den letzten Abschnitten der Denkschrift wird der Vorwurf erhoben, daß die Kriege von 1866 und 1870 von gewissen Seiten als Religionskriege dargestellt und zur Erregung von Haß gegen die katholische Kirche benutzt worden seien. Das ist eine durchaus falsche Auffassung. „Allerdings — schreibt die „Nat.-Ztg." — haben im Jahre 1866 katholische Pfarrer in Westfalen für den Sieg der Oesterreicher gebetet, allerdings predigten in Baiern eine Anzahl ultramontane Abgeordnete, den Herrn Jörg an der Spitze, und die dortige ultramontane Presse eine Zeit lang den Vaterlandsverrath und die Neutralität in dem Kriege gegen Frankreich. Aber so wenig in dem einen wie in dem anderen Kriege wurde deshalb der Religionshaß in der von den Bischöfen dargestellten Weise angefacht. Vielmehr beschränkte man sich, auf jene verrätherischen Stimmen als des ganzen deutschen Volkes unwürdige hinzuweisen und stand einig und ohne Anschuldigungen dem Feinde gegenüber. Die Zuverlässigkeit des westphälischen und rheinischen Armeecorps im Kriege gegen Oesterreich ist mehr als einmal rühmend anerkannt worden, nicht minder als im Jahre 1870 die Haltung der Baiern. Aber allerdings wurde es, wie auch sonst schon oft, wenn es zwischen Vaterland und Papst sich zu entscheiden galt, nach dem Kriege von 1870 anders und die Bischöfe haben diese veränderte Gesinnung am lautesten proclamirt. Die Früchte, die sie gesäet, sind schnell aufgegangen. Unter dem stürmischen Beifall einer Versammlung von 6000 Katholiken durfte Herr Lindau es am 6. October in Köln aussprechen: „Unsere Sympathien müssen wir derjenigen Nation entgegentragen, welche sich des heiligen Vaters annimmt. Ihr wird unser Herz zugethan sein. Wir werden ihr den Lorbeerkranz gönnen, wenn wir auch mit Trauer auf Germania schauen." Das ist allerdings die deutlichste Hinweisung auf und Hinneigung zu Frankreich, die es giebt, und wir sind vollauf berechtigt zu fragen, wo denn bei solcher Gesinnung noch die Vaterlandsliebe Platz haben kann. Sehr charakteristisch ist es auch, daß in ultramontanen Zusammenkünften regelmäßig der Toast auf den Papst vor dem Toaste auf den Kaiser gebracht wird. Es sind das Aeußerlichkeiten, aber sie sind außerordentlich bezeichnend. Nach der oben angeführten Aeußerung des Herrn Lindau dürfte die Zeit nicht fern sein, wo sich noch ein anderer Toast dazwischen schiebt.

Das Resultat der Debatte über das Kriegsbudget in der Delegation des österreichischen Reichsrathes ist so, wie wir es vorhergesehen haben. Der Vermittlungsantrag Gablenz', dem sich die Regierung angeschlossen zu haben scheint, wurde mit 32 gegen 24 Stimmen angenommen, mithin die Erhöhung des Präsenzstandes der Armee bewilligt. Bemerkenswerth ist jedoch, welchen Elementen die Regierung den Sieg verdankt. Die nationalen, feudalen und clericalen Elemente, vereinigt mit einigen Mitgliedern des Herrenhauses, bildeten die Majorität, während die Führer der Verfassungspartei, Herbst, Brestel, Giskra u. s. w. in der Minorität blieben. Die Reden der Minister liegen erst in dürftigem telegraphischen Auszuge vor; wir werden jedenfalls noch Gelegenheit haben, auf dieselben zurückzukommen.

In Genf hat es James Fazy, wie das „Genfer Journal" berichtet, nun doch glücklich dahin gebracht, daß in der Sitzung des Großen Rathes vom 5. d. Mts. die zur Discussion stehende Frage der Trennung zwischen Staat und Kirche nach langer Debatte mit 34 gegen 32 Stimmen von der zweiten Berathung ausgeschlossen worden ist. Herr James Fazy wußte nämlich die protestantischen Vertheidiger der Vorlage mit der ganz ungerechtfertigten Besorgniß zu erfüllen, daß die Annahme des Gesetzes nicht der katholischen, wohl aber der protestantischen Kirche zum Schaden gereichen werde.

In Italien hat die Unterredung, welche der König neulich mit Herrn Rattazzi gehabt hat, viel Aufsehen erregt. Man glaubt, daß es sich darum gehandelt hat, über die Stellung Gewißheit zu erlangen, welche die Herrn Rattazzi folgende Partei in der Deputirtenkammer zu dem Gesetze wegen Aufhebung der geistlichen Körperschaften in der Stadt und Provinz Rom einnimmt. So dringend nothwendig diese Maßregel ist, um für den Einzug der neuen Zeit in Rom Luft und Raum zu gewinnen, so schwierig liegt die Frage wegen des Einspruchs, welchen verschiedene auswärtige Regierungen zu Gunsten der unter ihrem Patronate stehenden geistlichen Körperschaften erheben.

Ueber die Stellung des Cabinets von Versailles zu der Frage der geistlichen Körperschaften in Rom erfährt der „Temps", daß die französische Regierung sich darauf beschränken wird, die Rechte der Nationalen, so weit dieselben in Frage kommen, und zwar nur in den von einem Staate zum anderen erlaubten Grenzen, vorzubehalten. Dies sei der Standpunkt, welchen Herr Thiers dem Minister des Aeußern empfohlen hätte, als er den Brief des Cardinals Mathieu über die Kirche San-Silvestro in Capite an ihn leitete.

Das politische Tagesinteresse in Frankreich selbst dreht sich, wie die „K. Z." sehr richtig bemerkt, seit Monaten ungleich mehr um Ideen und Einfälle, als um Thatsachen; die Ideen der Franzosen kommen meistens aber auf einige wenige Punkte hinaus: Pact von Bordeaux und die Parteistellungen dazu, die Rache gegen Deutschland und die ultramontanen Bemühungen eines Zusammengehens aller Jesuiten in Frankreich, Deutschland und Italien, die Drei-Kaiser-Zusammenkunft und ähnliche Fragen. Gambetta's Propaganda findet bei dieser Armuth ihre Rechnung, denn „unter den Blinden ist der Einäugige König." Die Zerfahrenheit ist jedoch sichtbar im Zunehmen. Charakteristisch ist es, daß das „Bien public" jetzt ganz die Tactik der „Republique francaise" nachahmt. Wie nämlich die letztere nicht den Muth [illegible], Herrn Thiers selbst anzugreifen, sondern ihre Pfeile stets nur gegen die „Umgebung" desselben richtet: ebenso klagt jetzt das officiöse Blatt in einem Artikel aus der Feder des Herrn Barthelemy St. Hilaire nur die „Umgebung" des Herrn Gambetta an, daß sie diesen zu Extravaganzen verleite.

Ueber die Phrasen, welche, wie die im heutigen Mittagblatte mitgetheilten telegraphischen Nachrichten beweisen, Herr Thiers wieder in der Permanenzcommission verschwendet hat, glauben wir nicht erst viel Worte verlieren zu dürfen. Immer der abgestandene Kohl von der unvergleichlichen und jeder Aufgabe gewachsenen Armee, welche er selbst wieder geschaffen habe, und von dem finanziellen Ueberflusse, zu welchem Frankreich unter seiner Regierung gediehen sei. Natürlich sind trotzdem alle Aussichten nach Herrn Thiers' Versicherung die friedlichsten von der Welt. Ob Herr Thiers denn wirklich meint, daß auf dergleichen Aeußerungen noch irgend Jemand, abgesehen von den in ihrer nationalen Eitelkeit gekitzelten Franzosen, Gewicht legt?

Im Vergleich zu diesen tausendmal wiederholten Redensarten erscheinen uns die Schimpfereien, welche Herr About in Betreff der Elsässer Emigration wieder losgelassen hat, doch wenigstens einigermaßen amüsant. Herr About sagt nämlich unter Anderem:

„Die Deutschen haben mit aller Civilisation geradezu gebrochen, indem sie den traurigen Muth hatten, im 19. Jahrhundert alle Schrecknisse der antiken Eroberung zu erneuern. Sie haben als wahre Barbaren gehandelt und ich hoffe nicht zu sterben, bevor ich gesehen habe, daß sie als Barbaren gezüchtigt werden. — Ich wünsche nicht, daß man sie massenhaft abschlachtet (qu'on les égorge en masse), aber ich tröste mich zuweilen über unser Elend und über ihre Verbrechen, indem ich träume, daß Europa, frei von Norden bis zum Süden und vom Osten bis zum Westen, mit den Deutschen allein eine Ausnahme macht und sie zur Sklaverei verurtheilt. Und wenn man ihre Arroganz gegenüber den Schwachen, ihre Gemeinheit und ihren Servilismus gegenüber den Mächtigen der Erde sieht, so ist man versucht zu glauben, daß sie ebenso gute Knechte sein werden, als sie schlechte Herren gewesen sind."

Unter den englischen Blättern gefällt sich die „Pall-Mall-Gazette" wieder einmal in Combinationen über die Drei-Kaiser-Zusammenkunft. Die von Paris aus telegraphisch gemeldeten Aeußerungen des Herrn v. Timascheff in Sachen Gambetta's werden von dem genannten Blatte nämlich in engen Zusammenhang mit der Kaiser-Zusammenkunft in Berlin gebracht. „Die sonstigen Warnungen ähnlicher Natur", schreibt die Gazette, „von welchen der Berichterstatter der „Times" spricht, können nur von Deutschland und Oesterreich ausgegangen sein, und in diesem Falle müssen die Unterredungen zwischen den Botschaftern von dem Präsidenten als das unmittelbare Ergebniß der Unterredungen zwischen den Kaisern in Berlin betrachtet werden. Der erste Zweck der drei Monarchen war ohne Zweifel die Aufrechterhatung der Ruhe im Auslande, allein wahrscheinlich lag auch noch ein zweites Ziel vor, das jeden Augenblick in den Vordergrund treten könnte. Ruhe im Inlande ist mindestens ebenso unentbehrlich, als Ruhe nach außen, und Frankreich hat eine fatale Fähigkeit, politischen Ideen weit über die eigenen Grenzen hinaus Form und Wesen zu verleihen. Wahrscheinlich halten, wenn auch nicht die Kaiser, so doch die Premiers, die demokratische Bewegung mit angelegentlicher Sorge im Auge, und ihr Entwickelungsgang ist ein solcher gewesen, daß die verschiedenen Parteischattirungen in ihren Augen wenig Bedeutung haben und der Radicalismus Gambettas für eben so aggressiv gilt wie der Radicalismus Felix Pyats. Unter solchen Umständen würde naturgemäß hinsichtlich der einzuschlagenden Politik wenig Zweifel herrschen."

Die Meldung aus Washington, daß in wenigen Tagen der Schiedsspruch des deutschen Kaisers in der San Juan Grenzstreitigkeit erwartet werden dürfe, drängt diese Frage in der englischen Presse wieder in den Vordergrund. Der „Daily Telegraph" freut sich, daß diese Frage bald zu den gelösten zählen wird. „Mehr als einmal" — sagt das Blatt — „brachte uns San Juan an den Rand eines Krieges mit den Vereinigten Staaten. Der Krieg um die Union brach aus und die Regelung der San Juan-Frage wurde einer friedlicheren Zeit überlassen. Als die beiden Regierungen beschlossen, alle schwebenden Streitigkeiten beizulegen, vervollständigte die betreffs San Juan natürlich die Liste. Nun ist die Insel an und für sich nicht ein Besitz, nach dem es irgend einer der beiden Mächte sehr gelüsten kann. Unser Interesse an der Sache ist, abgesehen von allen Fragen des Vertragsrechtes, das Interesse der Vancouvers-Insel. Für diese Gemeinde ist es eine Sache von einiger Wichtigkeit, ob die militärischen Posten einer Großmacht ihren Hafen überblicken und buchstäblich ihre Küste beherrschen sollen oder nicht. Wir können daher nicht Gleichgiltigkeit betreffs des Urtheils, welches der deutsche Kaiser abgeben mag, affectiren. Aber wir sind hoffnungsvoll, was unsere Sache betrifft, während wir von der Aufrichtigkeit unserer Intentionen überzeugt sind, und demnach erwarten wir ohne Besorgniß eine Entscheidung, in die wir uns, sei sie günstig oder ungünstig, herzlich fügen werden."

Deutschland.

∋ **Berlin**, 10. October. [Thiers und Gambetta. — Die Polen.] Die Freunde des Herrn Thiers haben einen russischen Minister mobil gemacht, um dem Präsidenten der französischen Republik ein Zeugniß des Wohlverhaltens auszustellen und einen Protest der europäischen Mächte gegen den Radicalismus Gambetta's in Scene zu setzen. Ueber den Ursprung der Mittheilungen, welche zuerst in einer Pariser Correspondenz der „Times" an die Oeffentlichkeit traten, konnte man nicht im Zweifel sein, da dieselben von allen dem Elysee nahe stehenden Blättern sehr eifrig verbreitet wurden. Auf den ersten Blick kann es scheinen, als ob die Taktik des Herrn Thiers weder geschickt, noch erfolgreich war. Die Franzosen sind überaus kitzlich im Punkte des Selbstgefühls und lassen es mindestens nicht an die große Glocke schlagen, daß sie dem Urtheil des Auslandes einen Einfluß auf ihr Verhalten zugestehen. Im Princip konnte die Sache auch nicht dadurch gebessert werden, daß nach späteren Angaben auch die Vertreter anderer Mächte sich den Aeußerungen des Generals Timascheff über den ungünstigen Eindruck der Gambetta'schen Reden angeschlossen haben sollten. Die radicalen Blätter fanden natürlich den angreifbaren Punkt in der Stellung des Gegners sofort heraus und erklärten die Würde Frankreichs für verletzt, wenn Herr Thiers Kundgebungen der angedeuteten Art aus dem Munde fremder Staatsmänner entgegengenommen habe. Trotz alledem scheint der Präsident der Republik sein Spiel ganz richtig berechnet zu haben, indem er sich durch die Declamationen der Presse nicht über die Stimme des Landes täuschen laßt. Im Allgemeinen fühlen die Franzosen gerade jetzt sehr lebhaft, wie wichtig die öffentliche Meinung Europa's für sie ist. Alle ihre

Hoffnungen auf zukünftige Rehabilitation stehen mit Allianzprojecten in Verbindung, und gerade Rußland spielt in derartigen Combinationen eine hervorragende Rolle. Deshalb wird das Spiel des Herrn Thiers nicht ganz ohne Effect auf einen Theil der französischen Bevölkerung geblieben sein. Selbstverständlich darf man die angeblichen Aeußerungen des Generals Timascheff nicht als den adäquaten Ausdruck der in der europäischen Diplomatie herrschenden Ansichten gelten lassen. In Deutschland wenigstens ist man eben so weit entfernt von vertrauensseliger Bewunderung für Herrn Thiers, wie von kleinmüthiger Besorgniß vor einer erneuten Dictatur Gambetta's. Man läßt sich den Ersteren als einen Nothbehelf gefallen, weil er jedenfalls für die Erhaltung geordneter Zustände mehr Bürgschaften bietet, als alle seine Nebenbuhler, und andererseits traut man Gambetta nicht die Macht zu, die auswärtigen Interessen oder gar die innere Entwickelung Deutschlands zu schädigen. — Französische Blätter haben an der westpreußischen Jubiläumsfeier Anstoß genommen und dabei die üblichen Tiraden über die Theilung Polens aufgewärmt. Auch das „Journal des Debats" läßt sich das Thema nicht entgehen; aber das besonnene Blatt knüpft daran die Moral, daß Frankreich mit der Kundgebung seiner Sympathien zurückhalten solle, damit es die Polen nicht wieder, wie bisher, mit unerfüllbaren Hoffnungen täusche. Es wäre gut, wenn diese Mahnung in Frankreich und in Polen beherzigt würde.

△ **Berlin,** 10. October. [Die Kathedersocialisten und die Wohnungsnoth. — Die Disciplinirung in der Justiz.] Der Congreß der Kathedersocialisten und ihrer Freunde hat die Erwartungen der Berliner in dem für die Meisten der Letzteren „brennendsten Punkte" der Tagesordnung enttäuscht; er hat keinen Beschluß gefaßt, wie der Wohnungsnoth abzuhelfen sei, und damit ein Mittel, die Manchesterpartei in Berlin dauernd aus dem Felde zu schlagen, leichtsinnig von der Hand gewiesen. Denn wenn die hiesige Wohnungsnoth zur Verwunderung der Pessimisten sich seit dem 1. October auf die Schwierigkeit reducirt hat, theuren Miethzins für die allerdings noch immer vorhandenen Miethswohnungen erschwingen zu müssen, so ist die betreffende Schwierigkeit, wie der Eisenacher Referent Geh. Rath Engel mit Recht hervorhob, gerade für die mittleren und begüterten Gesellschaftsklassen, deren Mitglieder weit mehr als die Arbeiter verhindert sind von der Freizügigkeit Gebrauch zu machen, nachhaltig drückend. Das Projectchen des Referenten Engel, wonach er den Miethern mit Hülfe einer Actiengesellschaft eine unkündbare und in gewissem Sinne unsteigerbare Wohnung auf Grund eines bereits von ihm ausgearbeiteten Statuts verschaffen will, wird an der hinzugefügten Bedingung scheitern, wonach die Miether sich freiwillig einer jährlichen Steigerung ihres Miethzinses um 2½ Procent unterwerfen sollen. Wir Miether wollen künftig nicht mehr, sondern weniger Miethzins als jetzt geben. Daß uns Engel tröstet, er wolle seine zwischen Selbsthilfe und Staatshilfe in der Mitte stehenden Ansichten erst klären, die Sache sei für ihn noch nicht spruchreif, und daß sein College Professor Wagner den zuerst in seiner Streitschrift wider Oppenheim angeregten Gedanken der Expropriation erst noch länger in Erwägung ziehen will, hilft uns nicht. Auch des letzteren Vorschlag, für alle Staats- und Communalbeamte Amtswohnungen zu bauen, könnte bei der bekannten Abneigung der Landtagsmitglieder und Stadtverordneten gegen solche Amtswohnungen erst einer künftigen Generation zu Gute kommen. Kurzum wir werden uns leider auf die von beiden Herrn verworfene, vom volkswirthschaftlichen Congreß und vom Genossenschaftstage empfohlene Selbsthilfe zurückziehen müssen, wir — die Berliner Miether. — Eine vor Kurzem hier erschienene kleine Schrift, deren Bruttovortrag von ihrem Verfasser, einem „ehemaligen Richter", für die Justizoffizianten-Wittwenkasse bestimmt ist, „Studien im Disciplinarwesen der Preußischen Justizverwaltung" betitelt, ist wohl geeignet, die Aufmerksamkeit der Gesetzgebungsfactoren, auf die Reformbedürftigkeit des von den Landrathskammern erlassenen, auch in die neuen Provinzen eingeführten Disciplinargesetzes für Richter vom 7. Mai 1851 zu lenken. Der in Preußen noch heute von altem wohlverdienten Ruhm zehrende Richterstand zieht die jungen Leute wenig an. Trotz der bedeutenden Gehaltsaufbesserungen, trotz der schnellen Beförderung vieler junger Richter in hohe Staatsämter, wird die Rechtspflege aus Mangel an Zuwachs bald an manchen Orten striken müssen. Jene Schrift schildert, wie der Verfasser, ein westphälischer Kreisgerichtsrath den Abschied nahm, nachdem er „die Gewißheit" erlangt haben wollte, „daß an höchster Stelle der Justizverwaltung sogar die offenbare und wissentliche Beugung des Gesetzes nicht gescheut wird, um gegenüber einem Richter den offenbar ungerechten Vorgesetzten zu schützen!" Dies Urtel ist sehr hart, allein die vielen Aktenstücke, aus denen es gefolgert wird, rollen allerdings für den, welcher sich hindurcharbeitet, ein trauriges Bild auf, wie ein ehrliebender Richter durch bureaukratische Nadelstiche, die ihm auf Grund des Disciplinargesetzes und zuletzt unter offenbarer Verletzung ausdrücklicher Bestimmungen derselben, ohne sein Verschulden beigebracht werden, dazu gelangen kann, den Abschied zu nehmen, um nicht „durch stilles Dulden des Unrechts an der Beugung des Gesetzes unschuldig zu werden." Wenn im Jahre 1872 derartiges unter einem Minister Leonhardt passiren kann, dann allerdings ist es höchste Zeit, das Disciplinargesetz über Bord zu werfen, welches eine traurige Nachahmung des Gesetzes vom 29. März 1844 ist, bei dessen Erlaß der damalige Stadtgerichtsrath Heinrich Simon in einer noch heute zutreffenden Schrift prophezeite, daß es „den bisher so edlen preußischen Richterstand, auf den der Preuße mit so hohem Stolz blickte", allmälig zu Fall bringen würde.

□ **Berlin,** 10. October. [Die erste Abgeordnetenhaussitzung und die parlamentarische Campagne. — Officielle Kundgebung gegen die bischöfliche Denkschrift. — Herr von Balan. — Der Kronprinz und die Ultramontanen. — Antrag auf Controlle des Welfenfonds. — Constellationen im Herrenhause.] Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses am 21. c. steht als erster Gegenstand die Berliner Petition gegen die Prostitution. Würde man den officiösen Berichten über die Maßregeln des Polizeipräsidenten von Madai gegen die Unsittlichkeit in den Straßen der Hauptstadt unbedingtes Vertrauen schenken, so könnte sich die Volksvertretung mit einem Dankesvotum an den Chef der Sicherheitsbehörde ihrer legislatorischen Pflichten entbunden erachten. Wie wir jedoch vernehmen, werden im Schooße der liberalen Parteien Anträge vorbereitet, welche das Uebel an der Wurzel zu fassen bestimmt sind. Es hat sich nämlich wiederholt herausgestellt, daß bei dem Amtsantritt eines neuen Polizeipräsidenten eine gewisse energische Handhabung der vorhandenen Mittel genügte, um eine Zeit lang, die verwilderten Elemente der Hauptstadt von ihrer Oberfläche zu vertreiben. Diese Bestrebungen machten sich jedoch nur für die Dauer von Wochen geltend und man fiel hier immer wieder in den alten Zustand zurück. Dem soll durch eine Gesetzvorlage abgeholfen werden, die aus der Initiative des Hauses hervorgehen dürfte. Um auf die erste Abgeordnetenhaussitzung zurückzukommen, so wird die gedachte Berliner Petition kaum in derselben zur Verhandlung gelangen. Die Minister, oder mindestens ein Theil derselben, werden sich mit den angekündigten Gesetzvorlagen einfinden und ihre Exposés dürften die Sitzungsdauer vollständig in Anspruch nehmen. Was die parlamentarische Campagne selbst anbelangt, so hegt man unter den hier lebenden Abgeordneten nicht die rosenfarbene Ansicht ministerieller Journale, welche besagt, daß die Regierung im Voraus die Gewißheit des Triumphes auf ihrer Seite hat. So stehen die Dinge nicht. Die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei bilden nicht die Majorität des Hauses und damit ist Alles gesagt. — In Regierungskreisen befürwortet man das Erscheinen eines Artikels im „Reichs- u. Staatsanzeiger" gegen die Denkschrift der Bischöfe, damit der verderblichen Wirkung des Actenstückes auf die weitesten Kreise mit der ganzen Wucht einer officiellen Kundgebung Einhalt gethan wird. Von anderer Seite wünscht man jedoch, daß die Angelegenheit im Landtage zur Sprache kommt und der Cultusminister vielleicht Anlaß nimmt, die Stellung der Regierung zu der bischöflichen Emanation darzulegen. — Die definitive Ernennung des Herrn von Balan zum Staatssecretär wird nicht dadurch bestimmt, daß seine Gehaltserhöhung im Etat pro 1874 vorgesehen und vom Reichstag genehmigt werden soll. Schon aus dem Umstande, daß Herr von Balan sich den Brüsseler Gesandtschaftsposten reservirt, dürfte zu erkennen sein, daß es sich um ein Provisorium handelt, über das der Nachfolger des Herrn von Thiele selbst zu entscheiden Willens ist. Ist auch der Rücktritt des Herrn von Thiele als positiv zu betrachten, so sind doch die Umstände, unter welchen derselbe erfolgt ist, ein Maßstab für den persönlichen Verkehr und die Amtswirksamkeit des Herrn von Balan geworden, welche seine Position erklärlich machen. — Von Zeit zu Zeit tauchen Gerüchte über die Versöhnungsschritte auf, welche von ultramontaner Seite zur Beilegung des kirchlich-politischen Streites unternommen werden. Jetzt heißt es, daß auf Grund irgend welcher Aeußerungen, welche der Kronprinz des deutschen Reiches zu Gunsten des kirchlichen Friedens in Stuttgart gemacht haben soll, eine Anzahl notabler Clerikalen sich mit einer Petition an den Kronprinzen wendete, in welcher sie um seine Intervention beim deutschen Kaiser, sowie bei den Kaisern von Oesterreich und Rußland nachsuchen. Das Gerücht leidet an innerer Unwahrscheinlichkeit, sobald man den Fanatismus der Ultramontanen in Betracht zieht. Außerdem wurde schon regierungsseitlich geleugnet, daß der Kronprinz jene Aeußerungen abgegeben, aus welchen die Ultramontanen Capital schlagen. — Es bestätigt sich, daß seitens der Fortschrittspartei im Abgeordnetenhause der Antrag auf Specialisirung des Welfenfonds eingebracht wird. Der Regierung muß es selbst erwünscht sein, daß die Volksvertretung eine Controlle über eine Position von jährlichen 400,000 Thalern ausübt, deren ursprünglicher Zweck nach Lage der Dinge wegfällt. Sollte sich die Regierung weigern auf Vorschläge einzugehen, welche ohne Zweifel die Nationalliberalen unterstützen werden, so dürfte man die Verweigerung der Decharge im Etat pro 1869 beantragen. — Conservative Herrenhausmitglieder halten dafür, daß die Aufforderung der Regierung an die Städte zu spät ergangen, welche ihre vacanten Herrenhaussitze durch Präsentation zu besetzen haben. Der amtliche schleppende Gang, trösten die Herren, wird dafür Sorge tragen, daß die zweite Lesung der Kreisordnung erfolgt, ehe die liberale Reserve in's Treffen rückt. Außerdem wiederholt man stets von dieser Seite, daß die neuconservative Partei im Herrenhause solche Elemente zählt, auf welche die Senft-Pilsach, Putbus, Kleist-Retzow u. A. mit allem Behagen zählen können.

⊙ **Dresden,** 10. October. [Keine Steuerreform. — Landesculturrath. — Begräbniß.] Also wieder nichts! Von Landtag zu Landtag schleppt sich seit Jahren die Frage wegen Steuer-Reform mit nicht todt zu machender Consequenz fort, ohne daß Aussicht auf ihre endliche Erledigung wäre. Im December vorigen Jahres ernannte die zweite Kammer eine außerordentliche Deputation, um über den Entwurf, die direkte Besteuerung des Ertrags der Arbeit und des nutzbringend angelegten Vermögens betreffend, Bericht zu erstatten. Dieser Bericht erschien so eben im Druck, füllt nicht weniger wie 26 Bogen und kommt nach einem ungeheueren Aufwand von Argumenten zu dem ärmlichen Antrage: den Entwurf abzulehnen und die Regierung um anderweite Vorlage für den nächsten Landtag zu ersuchen. Das nennt man mit Kanonen nach Spatzen schießen. Man konnte doch mindestens erwarten, daß, wenn der Regierungsentwurf der Deputation nicht genüge, letztere nach fast jahrelanger Berathungszeit mit einem selbstgearbeiteten Entwurf vor die Kammer treten werde. Mit Nichten! Die Deputation begnügt sich, Grundsätze aufzustellen, welche der Regierung zum Leitfaden bei Bearbeitung der neuen Vorlage dienen sollen. Aber diese Grundsätze sind eine so bunte Musterkarte von Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Deputation, daß es schwer sein wird, einen einheitlichen Gedanken daraus zu construiren. Am rationellsten sind die Anträge des Abg. Dr. Rentzsch, der für sämmtliche direkten Steuern eine allgemeine Einkommensteuer befürwortet. Da er jedoch nur als Separat-Votant auftritt, ist an einen Erfolg in der Kammer nicht zu denken. Andere Deputations-Mitglieder empfehlen die Einführung einer Klassen- und Einkommensteuer; noch andere wünschen die theilweise Beibehaltung der Grundsteuer, bis die Regierung genug Erfahrungen gesammelt hat, ob und unter welchen Modalitäten die Grundsteuer zu beseitigen ist. Der Landtag wird sich nun bei seinem Wiederzusammentritt am 28. d. M. zu entschließen haben, welche Grundsätze maßgebend für die Regierung sein sollen. Aber wie immer der Beschluß laute, die Steuer-Reform ist vorläufig nochmals auf die lange Bank geschoben. — Vorgestern ist die erste constituirende Versammlung des reorganisirten Landesculturrathes durch den Minister des Innern, v. Nostitz-Wallwitz, eröffnet worden. — Heute Nachmittag fand hier die Beerdigung des jüngst verstorbenen königl. preuß. Oberst-Lieutenants z. D. Aster statt, wobei Abtheilungen der beiden sächsischen Grenadier-Regimenter die Ehrenwache und ihre Musikcorps die Trauermusik abgaben.

Metz, Anfang October. [Die Emigration.] Jenseits der Grenze sind alle Zimmer sämmtlicher Hotels, Gasthäuser, Herbergen, maisons meublées auf 14 Tage vermiethet. Nicht allein Nancy hat diesen Zufluß, sondern auch jedes unbedeutende Städtchen, welches sich in der Nachbarschaft der Grenze befindet, ein sicherer Beweis, daß uns der große Theil der Ausgewanderten zurückkommt, nachdem sie ihrem Gewissen und der Welt d. h. der französischen Gesellschaft Genug-

---

Stadt-Theater.

Breslau, 11. Octbr. Der Reigen classischer Opern wurde gestern bei ausverkauftem Hause mit „Fidelio" in vielversprechender Weise eröffnet und damit der Beweis geliefert, daß unser Stadttheater mit seinem dermaligen Personale vollkommen im Stande sei, auch den höchsten künstlerischen Anforderungen gerecht zu werden. — Frau Robinson übertraf als Leonore selbst die weitgehenden Erwartungen, welche sich an ihr erstes Auftreten geknüpft hatten. Voller und freier noch, als im Trovatore, gelangte das sonore Organ der Künstlerin gestern zur Entfaltung. Mit Leichtigkeit bewältigte sie alle Schwierigkeiten; edel und maßvoll und doch mit großer Wirkung sang sie insbesondere das große Recitativ im ersten Acte („Abscheulicher, wo eilst Du hin"); wogegen wir die Künstlerin im Duette mit Florestan (O namenlose Freude), diesem wunderbarem Aufjauchzen jubelndster Freude, leidenschaftlicher bewegt gewünscht hätten. Das Spiel war durchaus angemessen, und im Dialoge, der in „Fidelio" einen so bedeutenden Platz einnimmt, zeigte Frau Robinson, daß sie, was bei Sängerinnen leider so selten anzutreffen ist, auch gut und fließend zu sprechen versteht. Daß die Künstlerin vom Publikum auf das Schmeichelhafteste ausgezeichnet wurde, ist bei der Trefflichkeit ihrer Leistung selbstverständlich; sie wurde wiederholt bei offener Scene wie nach den Actschlüssen gerufen.

In die Ehre des Abends theilte sich mit Frau Robinson Herr Koloman Schmidt, welcher den Florestan mit vielem Beifalle sang und sich abermals als routinirter Sänger bewährte, wenn er auch schon durch die Beschaffenheit seiner Stimmmittel und die Klangfarbe seines Organs darauf angewiesen ist, durch Energie zu wirken, was gerade bei der elegischen Partie des Florestan nicht immer zum Vortheile der Rolle gereicht. — Herr Robinson gab den „Don Pizarro" in trefflichster Weise und wirkte nicht minder durch die gewaltige Fülle des Tones, wie durch sein charakteristisches Spiel. Die Entree-Arie („Ha welch ein Augenblick") wird gegenwärtig nur von wenigen Sängern so wirksam gesungen, wie von Herrn Robinson. — Herr Prawit fand sich mit dem alten Kerkermeister „Rocco" gut ab; auch die kleineren Partieen waren durch Herrn Maurer (Don Fernando), Herrn Kavs (Jacquino) und Fräul. Steinherr (Marzelline) angemessen besetzt. Letztere verdient insbesondere für den gefälligen Vortrag ihrer Arie sowie für ihre treffliche Mitwirkung in den Ensembles, namentlich im großen Quartett, alles Lob. — Die Chöre leisteten Tüchtiges, wenn sich auch besonders im Chore der Gefangenen die einzelnen Stimmen allzusehr bemerkbar machten. Auch das Orchester unter Leitung des Herrn Capellmeisters Götze verdient Anerkennung. Die Ouverture, sowie die große Leonore-Ouverture (Nr. 3), welche im Zwischenacte zur Aufführung gelangte, wurden präcise gespielt. Mit den fast obligaten Verstößen der Hörner wollen wir nicht ins Gericht gehen, dagegen wünschten wir, daß die Begleitung, besonders im großen Recitative der Leonore, etwas discreter auftreten würde. — Scenerie und Ausstattung ließen Nichts zu wünschen übrig. Das Publikum zeigte sich von der Vorstellung sichtlich befriedigt und kargte nicht mit Beifall. ?

Lobetheater.

Nachdem bereits die künstlerischen Schöpfungen des Fräulein Fröhlich und des Herrn Telek unsererseits eingehend besprochen worden sind, dürfte in Betreff der Aufführung des Offenbach'schen „Blaubarts" nur noch zu constatiren sein, daß Beide gesanglich wie im Spiel durchschlagend reussirten, und während Herr Telek dem genußsüchtigen Cavalier ein fein komisches und charakteristisches Gepräge verlieh und damit ein prononcirtes, graziöses Talent für das Buffo-Genre bekundete, Fräulein Fröhlich das linkisch bäuerische Wesen der Boulotte mit Humor und in consequenter Durchführung reproducirte. Im Verein mit den Uebrigen, welche ihre Darstellung durch ebensolch' frische Laune belebten, schufen sie ein höchst komisches Bild des eigenthümlich lustigen Lebens am Hofe des Königs Bobeche, der von Hrn. Scholtz wieder sehr wirksam gegeben wurde, und gestaltete sich die Vorstellung zu einem harmonischen Ganzen. Beiläufig wollen wir noch erwähnen, daß das Koberstein'sche Lustspiel „Was Gott zusammenfügt 2c." eine recht erfreuliche Anziehungskraft ausübt. —u.

Eine Mondreise.

Während von den anderen Sternen nur ein leises, wohl noch dem Herzen, aber nicht mehr dem Verstande hörbares Geflüster zu uns herüberdringt, können wir, nahe und vertraut, wie der Mond uns ist, seinen Erzählungen gemächlich lauschen. — Allerdings ist auch beim Monde die Mittheilung nicht gar so leicht, und das Teleskop, das einzige Hörrohr, das hinüberreicht. Zwar haben wir der Mittheilungen über die Geschehnisse auf dem Monde gar viele, von Leuten, die hierzu keines Fernrohres bedurften. — Die Seherin von Prevorst erzählt: „Der Mond ist kalt und fürchterlich." Die Weilheimer Somnambule sagte uns: „Der Mond ist mild und schön." Der Zimpel'sche Schwärmer erklärt, daß die Bewohner der uns abgewandten Mondhälfte keine Fruchtbäume haben und nur von Kartoffeln, Rüben und Möhren leben. Ganz anders dagegen speisen die Mondbewohner nach Swedenborg's Entdeckungsreisen; und in hundert anderen Phantasien spielen die Mittheilungen von hundert anderen Sehern und — Narren. — Auf diesem Wege werden wir nichts erfahren, was wir brauchen können; wir werden daher wohl selbst die Reise nach dem Monde antreten müssen. — Aber wie?

Littrow hat mit mehr Breite und Gründlichkeit als Anmuth diese Frage in seinen „Wundern des Himmels" zu beantworten gesucht. Er weist umständlich nach, daß Posten und Eisenbahnen, Luftballons und Wurfgeschosse uns nicht dahin bringen können. — Er hat nur eine bewegende Kraft vergessen, die Phantasie. Auf ihren Flügeln erheben wir uns sogleich auf den höchsten Gipfel des Mondes, und beginnen von hier aus unsere Entdeckungsreise.

Es ist gegen Abend. Die Sonne, ihrem Untergange nahe, steht mit feurigem Glanze am westlichen Horizont. In seltsamem Gegensatze dazu steht die tiefblaue Schwärze des Himmels, gegen welche unsere dunkelsten Nachthimmel noch hell erscheinen. — Wir stehen auf dem Stande eines vollkommen kreisförmigen Gebirgsringes, oder wie man sie auf dem Monde nennt, Ringgebirges. Nach innen zu stürzt dasselbe schroff in eine Tiefe von 7000 Fuß ab, und hier lagern sich bereits die Schatten der Nacht in einer Schwärze, wovon wir auf Erden keinen Begriff haben. Mit dieser Nacht in den Tiefen contrastirt in unangenehmer Weise der Spiegelglanz der glasigen Oberfläche, die den Rand des Ringgebirges bildet, und welcher von ihm aus in mächtigen Strahlen selbst auf dreißig bis vierzig Meilen weit sich hinzieht. Ehe wir von unserem Standpunkte herabsteigen, wollen wir noch die prachtvolle Abendlandschaft, die vor uns liegt, betrachten. Aus dem Ocean der Stürme (wir müssen die Tiefländer des Mondes mit den nun einmal hergebrachten Namen bezeichnen) ragt in Südost in greller Beleuchtung fast isolirt der Kepler hervor, ein ähnliches Ringgebirge wie das, auf welchem wir uns befinden. Auch von ihm aus gehen, besonders nach West, jene hellglänzenden Streifen der verglasten Felsenoberfläche, wie unser Aristarch sie zeigt, und einzelne laufen vollständig von einem Gebirge zu anderen. Mehr nach Südost liegt eine Gebirgsmasse, deren Hauptstock die 6000 Fuß hohen Karpathen bilden. Aus ihnen ragen die zwei großen Ringgebirge, der Kopernikus und der noch um 4000 Fuß höhere Eratosthenes hervor. Gerade nach Osten erheben sich aus dem durch die Karpathen vom Ocean der Stürme geschiedenen Regenmeer einzelne höhere Ringgebirge. Das fernste und größte, der 11 Meilen im Durchmesser haltende Archimedes, schließt sich durch die Apenninen an den Eratosthenes an. Aus dem großen Regenmeer dämmern uns von Nordosten die 11,000 Fuß hohen Alpen entgegen.

Zwar sahen wir diese Landschaft im Lichte der untergehenden Sonne, aber nichts erinnerte uns dabei an die schönen Erdenabende. Der im Augenblick noch unerträglich funkelnde Glanz einer fernen Bergspitze verschwand nur, um sogleich der tiefsten Dunkelheit Platz zu machen. Kein

[illegible]ung verschafft zu haben glauben. Wenn man diese Leute um den [illegible] Auswanderung fragt, so antwortet der größte Theil „de-[illegible]monde nous ne pouvons pas faire autrement“ ([illegible] Welt konnten wir nicht anders). Alle behalten sich [illegible] die „restriction mentale“ vor, wieder zu kommen. Warum denn nicht? Die Leute haben recht. Nur wird die Optionsangelegenheit alsdann Sache der Polizei und da unser Polizeidirector als äußerst humaner und liebenswürdiger Mann bekannt ist, so zählt die Mehrzahl auf dessen Güte. Man ist wohl überzeugt, daß die Option bei einer wirklichen Zurückkunft keinen Effekt haben kann, man hat aber den Koryphäen der Partei genügt und ist alsdann beruhigt. Die gute Gesellschaft ist auf Reisen; ein Theil ist nach den Pyrenäen, die am Körper Leidenden nach Luchon, Eaux bonnes, Bagnères, die Seelenkranken nach Lourdes, um dem Gnadenbilde eine Fahne mit dem Stadtwappen „weiß und schwarz“ zu widmen. Ein anderer Theil ist nach Paris oder der Schweiz. In 14 Tagen beginnt der Herbst, und wird alsdann die ganze hohe Gesellschaft auf den Schlössern zurück erwartet. Früher hieß es immer, man ziehe hinweg, weil man von den Preußen nichts wissen wolle. In letzterer Zeit hat sich die Ansicht dahin geändert, daß man nur wegen des Militärgesetzes und der Jesuitenaustreibung fortgehe. Man vergißt aber dabei, daß letztere Maßregel die Väter der Gesellschaft Jesu in hiesiger Stadt nicht zum ersten Male trifft. Die Jesuiten wurden schon vier Mal aus derselben vertrieben. Dieser Umstand veranlaßte sie auch bloß „au revoir“ zu sagen, als sie von ihren Freunden Abschied nahmen. Kurz und gut in circa 4 Wochen werden wir wieder unsere Straßen neu belebt sehen, nur mit dem Unterschiede, daß viele Leute sich alsdann als Franzosen glauben. Im Winter werden sie sich den Anderen anschließen und von dem guten Theater Gebrauch machen, welches wir der Centralregierung von Straßburg zu verdanken haben.

(Nordd. A. Z.)

Oesterreich.

** **Wien**, 10. Octbr. [Bestechung eines Gemeinderathes. Wir meldeten gestern, daß ein Mitglied des Wiener Gemeinderathes im Verdacht stehe, Bestechungs-Offerten seitens des Agenten eines Pariser Consortiums acceptirt zu haben. Heute schreibt die „N. Fr. Pr.“: „Es scheint, daß in die peinliche Angelegenheit, worein der Gemeinderath gegenwärtig verwickelt ist, durch die angewendete Energie rascher, als man erwarten durfte, Klarheit gebracht wurde. Wir erfahren nämlich, daß einer der Hauptbetheiligten des französischen Consortiums durch die falsche Stellung, in welche er gebracht wurde dem Bürgermeister neuestens Eröffnungen gemacht hat, aus denen hervorgeht, daß, wie wir aufrichtig bedauern, ein Mitglied der Gemeindevertretung in der That schwer compromittirt ist, indem es einen schmählichen Mißbrauch mit seiner Vertrauensstellung getrieben hat. Mit anderen Worten, es besteht kein Zweifel mehr über den Namen des Gemeinderathes und die gemachten Bestechungs-Offerten.“

(Wie die „D. Z.“ berichtet, hat der französische Agent, Hr. Pontonnier, den Hof- und Gerichtsadvocaten und Hausbesitzer Dr. Georg Schmidt als jenes Mitglied des Gemeinderathes bezeichnet, welches sich anheischig machte, gegen Auszahlung einer Summe von 200,000 Francs der Offerte des Consortiums die Genehmigung des Gemeinderathes zu verschaffen. Schmidt, der bereits heute einvernommen wurde, gesteht zu, daß zwischen ihm und dem Franzosen Abmachungen getroffen worden seien, es habe sich jedoch keineswegs um „Bestechungen“, sondern um bloße „Betheilungen“ gehandelt, die ja heutzutage überall gang und gäbe seien und deren Annahme Niemandem verübelt werden könne.)

Prag, 10. Oct. [Anläßlich der Explosion der Dynamitfabrik bei Rostock] fand ein Exceß gegen den Verwalter der Fabrik statt. Es kam nämlich an der Unglücksstätte zu einer höchst bedauernswerthen Ausschreitung. Der verunglückte Tagearbeiter Joseph Walenta hat einen älteren Bruder, Namens Wenzel, welcher, als er vernahm, daß jener um das Leben gekommen sei, sich gleich einem Rasenden geberdete. Er erfaßte in seiner blinden Wuth eine Schaufel und rannte zum Kanzleigebäude. Dort zerschlug er sämmtliche ebenerdige Fenster sammt den Rahmen, die Thüren, Tische, Sessel, ja selbst die Wanduhr und zerstreute die Schriften durch das ganze Zimmer. Auch die Fenster der Privatwohnung des Verwalters Herrn Tachezy wurden von ihm in Trümmern geschlagen. Die übrigen Fabriksarbeiter bildeten müßige Zuschauer und ließen seiner Wuth freien Lauf. Da bemerkte der Tobende den Verwalter selbst, welcher in einem Kahne vom jenseitigen Ufer herranruderte. Dieser befand sich nämlich zur Zeit der Explosion in Rostok, um dort Frachtbriefe zu bestellen. Wenzel Walenta sprang sogleich ebenfalls in einen Kahn und nun enspann sich ein eigenthümlicher Kampf auf der Moldau. Andere Arbeiter riefen dem Verwalter, der unter den Arbeitern beliebt ist, zu, er möge sich schleunigst retten. Wenzel Walenta kam jedoch ganz nahe an ihn heran, so daß dem Verwalter nichts übrig blieb, als ins Wasser zu springen. Der Rasende warf ihm eine Ruderstange nach und verwundete ihn leicht an der Schulter. Herr Tachezy erreichte schwimmend eine Plätte, auf welcher gerade der verwundete Arbeiter Vricha nach Rostok überführt wurde, allein auch sein Verfolger sprang mit der Schaufel ins Wasser ihm nach. Der Verwalter sah sich gezwungen, von der Plätte nochmals ins Wasser zu springen und im Flusse watend, das Ufer zu erreichen. Der Rasende folgte ihm auf den Fersen nach, zerschlug jedoch vorerst noch am Ufer mehrere mit Salzsäure gefüllte Glasballons. Nur mit großer Mühe erreichte der Verwalter die Böschung des Eisenbahndammes der Staatsbahn, wo ihn ein Bahnwächter noch mit genauer Noth in sein Wächterhaus brachte und die Thüre verrammelte. Sofort versammelte sich ein Menschenschwarm vor dem Wächterhause, welches von den Leuten förmlich cernirt wurde. Man suchte durch die Fenster einzudringen, die eisernen Gitter leisteten jedoch glücklicher Weise Widerstand. In dieser Bedrängniß war ein Gendarm aus Rostok herbeigekommen, welcher die Leute durch gütliche Vorstellung vor weiteren Ausschreitungen abzuhalten versuchte. Der Hauptexedent schrie jedoch ununterbrochen „jen mi ho dejte, pak mne zabte“. (Liefert ihn mir nur aus, dann schlagt mich todt!) Um 5 Uhr Nachmittags traf der Gendarmerriewachtmeister des Karolinenthaler Postens bei dem Wächterhause ein. Wenzel Walenta hatte sich noch vor dessen Eintreffen in das Fabriketablissement zurückgeflüchtet, wurde jedoch dort von demselben festgenommen und geschlossen nach Karolinenthal abgeführt.

Schweiz.

Bern, 7. October. [Elsässisch-Lothringisches Lyceum.] Aus Basel wird uns soeben das Programm einer neuen Bildungsanstalt mitgetheilt, die daselbst unter dem Namen „Elsässisch-Lothringisches Lyceum“ gegründet worden und schon im nächsten Monat November ihre Thätigkeit beginnen soll. Eine speciell „elsässisch-lothringische“ Schule auf Schweizer Gebiet, hart an der Grenze des neuen deutschen Reichlandes Elsaß-Lothringen, hat unter den obwaltenden Umständen offenbar keinen andern als antideutschen demonstrativen Zweck und in dieser Beziehung dürfte die neutrale Schweiz die Gründung einer solchen Anstalt auf ihrem Gebiete kaum gern sehen. Laut dem Programm wird das neue Lyceum, das ganz nach Pariser Muster eingerichtet ist, von einer anonymen Gesellschaft gegründet mit einem Actiencapital von 100,000 Fr., in 500 Actien zu 200 Fr.

[Zur Gotthardbahn.] Man spürt es sehr gut — schreibt man der „Centralschweiz“ aus Uri — daß der Vertrag mit dem Tunnelunternehmer ratificirt ist. Die Arbeiten sind energischer angepackt, die Minirer dringen von hüben und drüben in den Berg, haben sich schon eine tiefe Hub heraus gewühlt, und sitzt man in Göschenen bei Mittagstische, so rollen die Sprengschüsse wie riesige Bataillonsfeuer mit gewaltigem Echo durch die Schluchten. Eine Hauptsache ist die Bereitung der Arbeiterwohnungen und daran wird tüchtig geschafft; andererseits ist bis zum Winter das Werk so weit vorgerückt, daß im Innern des Berges die Unbilden der Witterung die Arbeiter nicht hindern können. Favre hat sich in Altorf ein Haus zur Miethe gesucht. Er ist trotz seines grau und dunkel gemischten Haares ein noch robuster, wetterfester Mann, der die vielen Wagentouren nach Göschenen und Airolo mit Leichtigkeit erträgt. In der Regel ist er von Ingenieuren umschwärmt, wie ein General von seinen Adjutanten. Favre hat ein sehr geniales Arbeitsprogramm entworfen, und er hofft mit prächtigen Maschinen und guter Wasserkraft das Riesenwerk in sieben Jahren schon zu vollenden.

Italien.

Rom, 6. October. [Der König] hat einen leichten Fieberanfall gehabt, wohl in Folge der letzten Jagd in San Rossore, wo er sich auf der Jagd nach wilden Enten, zu lange Zeit in den Sümpfen von Pisa aufgehalten hat. Die Aerzte, schreibt man der „K. Z.“, verordneten dem hohen Patienten Chinin, worauf er sich heute Morgen ziemlich wohl fühlte, so daß er dem Ministerrathe präsidiren und nach demselben den türkischen Gesandten Photiades Bey empfangen konnte, welcher ihm den General Naschid Pascha vorstellte, der vom Sultan gesandt worden ist, um dem Könige vier prächtige arabische Hengste zu überbringen. Heute Abend begiebt sich der König mit seinem militärischen Hause nach Neapel und wird wahrscheinlich erst zu Eröffnung des Parlamentes nach Rom zurückkommen, also nicht vor Mitte November.

[Ministerielles.] Der Minister des Auswärtigen, Herr Visconti-Venosta, hat sich gleich nach seiner Ankunft in Bologna zu Herrn Minghetti begeben; man glaubt, daß dieser Besuch einen politischen Zweck gehabt hat, namentlich den Entwurf des Gesetzes über die religiösen Orden betraf.

[Cardinal Bonnechose.] „Fanfulla“ erzählt: „Die der Person des hl. Vaters am meisten nahe stehenden Prälaten versichern, daß der Besuch des Cardinals Bonnechose in Rom keinen anderen Zweck hat, als die Ordnung kirchlicher Angelegenheiten zwischen der französischen Regierung und dem Vatican, und daß deshalb Pius IX. die delecatesten Rücksichten gegen den Cardinal beobachtet. Mit der kühleren Jahreszeit gewinnt der hl. Vater seine körperlichen Kräfte wieder und die Heiterkeit der Seele stellt sich gleichfalls ein. Er hat nicht einmal die leichten Schmerzen verspürt, die er gewöhnlich beim Wechsel der Jahreszeiten empfindet.“

[Finanzielles.] Der Finanzminister hat vorgestern dem Präsidenten der Deputirtenkammer eine Uebersicht der Veränderungen überreicht, welche der erste Voranschlag des Budgets für 1873 erfahren hat. Die Ausgaben haben sich darnach von 1,257,754,326 Lire auf 1,270,771,134 Lire, die Einnahmen von 1,185,765,544 Lire auf 1,200.088,661 Lire erhöht, während sich das Deficit von 71,985,782 auf 70,682,473 Lire vermindert hat.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 9. October. [Das Diner bei Leon Say. — Zum Wiederaufbau der Tuilerien. — Zu den Wahlen. — Die Grenobler Offiziere. — Personalien. — Verschiedenes.] Das seit mehreren Tagen angekündigte Diner bei dem Seinepräfecten Leon Say hat gestern stattgefunden. Herr Thiers nahm mit seiner Frau und Fräul. Dosne an demselben Theil. Der Eingeladenen waren 32, darunter die Präsidenten und Secretäre des Generalrathes u. s. w. Es wurde weder eine Rede gehalten, noch ein Toast ausgebracht. Nach aufgehobener Tafel blieb Thiers noch etwa eine Stunde in den Salons der Präfectur, wo sich eine ziemlich bedeutende Zahl von Besuchern eingefunden hatte. Er ließ sich die Generalräthe vorstellen und unterhielt sich mit denselben über städtische Angelegenheiten und namentlich über den Neubau des Stadthauses, mit dem man es nicht eilig genug nehmen könne. Bekanntlich haben die städtischen Behörden einen Concurs für die Wiederherstellung dieses Gebäudes ausgeschrieben. Thiers ist der Meinung, man würde Zeit und Geld erspart haben, hätte man sich direct an einen erfahrenen Architecten gewandt. Unter dieser Bedingung und wenn man die unbeschädigt gebliebenen Theile des Gebäudes benutzte, müßte sich die Herstellung für 10—12 Millionen bewirken lassen. Mit Vergnügen, sagte Thiers, nach der Erzählung des „19. Jahrhunderts“ würde er sehen, daß man den alten Charakter des Stadthauses vollständig beibehielte und besonders sich vor den Eisenconstructionen, deren Anwendung im Gemeinderathe übertrieben gepriesen wurde, hütete. Es wäre schade, wenn aus dem alten Stadthause eine Markthalle oder ein Bahnhof würde. Behalten Sie auch, fuhr Thiers fort, Ihre Empfangssäle und Festgalerien bei. Ob Sie unter der Republik oder der Monarchie leben, Paris wird immer die große Stadt bleiben, und auf würdige Art nicht nur die Berühmtheiten der ganzen Welt, sondern auch die europäischen Souveräne zu empfangen haben, und wenn der Republik diese Ehre zufällt, warum sollte sie nicht darauf halten, jene Souveräne so zu empfangen, wie es sich geziemt? — Die Nachricht, daß der Minister des Innern gelegentlich der Wahlen vom 20. October eine Art politischen Manifestes als Rundschreiben an die Präfecten versenden werde, wird neuerdings wieder in Zweifel gezogen. Das „Journal des Debats“ wendet heute einen Leitartikel daran, um die Nützlichkeit eines solchen Manifestes darzulegen. „Nur eine kleine Zahl von Departements, meint es, hat diesmal Vertreter in die Kammer zu schicken, aber die Umstände sind der Art, daß es weniger als jemals auf die Quantität ankommt. Die Wahlen vom 20. October sind wichtiger als diejenigen vom Juni und Januar waren; die Wähler wären sehr unklug, wenn sie das nicht begriffen, und sehr tadelnswerth, wenn sie nicht danach handelten. Allerdings kann die Regierung den Präfecten nur eine Verhaltungsregel geben, diejenige der Enthaltung. Wir sind weit entfernt davon, die offiziellen Candidaturen und die kläglichen Mißbräuche zurückzuwünschen, welche sie herbeiführten; aber wenn die Regierung sich an die gesammte Nation wendete und ihr sagte: das habe ich gethan und das gedenke ich zu thun — überschreitet sie damit ihr Recht?“ — Danach stimmen die „Debats“ wieder einmal die alte Klage über die Trägheit der Conservativen an. Man sieht alle Tage ehrliche Leute, welche die vorzeitige Einführung des allgemeinen Stimmrechts bejammern. Den Arbeitern und Bauern, sagen sie, fehlt es an Aufklärung. Die Ersteren gehorchen nur der Leidenschaft, die Letzteren gehen, wohin man sie stößt. Aber was thun jene Conservativen selber? Sie thun nichts; sie enthalten sich der Abstimmung. Nachdem sie das Uebel constatirt haben, ziehen sie sich selbstbewußt und ihrer höheren Einsicht froh in ihre Stuben zurück und schließen Thür und Fenster, um den Lärm draußen nicht zu hören. — Ohne Zweifel werden sich auch diesmal die schwarzen Ahnungen der „Debats“ erfüllen.

Die „Republique française“ nimmt, wie das ihre Schuldigkeit, die

---

Farbenspiel von gelben, rothen und violetten Tinten mildert diese Contraste. — Steigen wir daher herab und durchschreiten wir die Ebenen. Der Neumond — entschuldigen Sie, ich meine die Neuerde, welche am Mittag im Schwarzblau des Himmels sich versteckte, — hat während der Nachmittagsstunden ihr erstes Viertel durchlaufen und geht schnell ihrer ganzen Beleuchtung, der Vollerde, entgegen. Und was ist unser Mondschein gegen diesen Erdenschein! Dreizehnmal so hell wie unser Vollmond, erleuchtet unsere Erde die Nacht des Mondes. Sie erleuchtet eine Nacht, die niemals, wie leider wir auf Erden so oft, dieses freundlichen Lächelns entbehrt, welches hier doppelt wohlthätig wird, weil die Nacht dreizehn Erdentage lang ist.

Das Heruntersteigen in die Ebene ist uns trotz der Steilheit nicht so beschwerlich geworden, wie auf unseren Erdenbergen. Denn hier zieht uns eine Last von circa 140 Pfund abwärts, auf dem Monde haben unsere Beine aber nur zwanzig Pfund zu tragen. Aber je weiter wir auf der Ebene fortschreiten, desto mehr Röcke und Pelze ziehen wir aus unserem Reisegepäcke hervor. Die am Tage fast glühenden Felsen kühlen sich mit furchtbarer Schnelligkeit ab, und die Temperatur der Luft fällt rasch bis tief unter den Gefrierpunkt. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß Tag und Jahr beim Mode zusammenfallen, und daß die Mitternachtszeit auch die kälteste Winterzeit ist.

Wir eilen anfänglich nach Nordwest. Da eröffnet sich uns links zwischen dem Kap Heraklides und dem Kap Laplace das prachtvollste Felsenamphitheater, welches sich denken läßt. In einer Breite von fast 30 Meilen, einer Tiefe von etwa 15, umschließen 14,000 Fuß hohe, steil abstürzende Felsenwände eine halbkreisförmige Ebene, welche man die Regenbogenbucht genannt hat. Nun wenden wir uns nach Osten. Zwischen den Antolicus und Aristill durch, treten wir in das fast kreisförmig von Gebirgen umgebene Meer der Heiterkeit. Nach Südost hin öffnet sich zwischen Plinius und Vitruv ein breites Thor, das zum Meer der Ruhe führt. Dieses steht durch breite Flächen mit dem südöstlichen Meer der Fruchtbarkeit in Verbindung. Nach Osten zu liegt das rings von Gebirgslandschaften umschlossene Meer der Entscheidungen. So sind wir das große Gebirgsland umwandert. Vom Nektarmeer aus überschreiten wir dasselbe und gelangen auf westlicher Wanderung zum Meer der Wolken und zum Ocean der Stürme. Wir haben uns auf dieser Reise möglichst an die Ebenen gehalten, und der mittlere Theil des Mondes, den unsere Reise umschließt, zeigt uns auch die geringsten Niveauunterschiede des Mondes. Die bedeutendsten Höhen liegen dem Rande bei weitem näher. Hier finden sich z. B. nach Südwest der Dörfel mit 25,000, der Leibnitz mit 25,200 Fuß.

Offenherzig und der Wahrheit gemäß gestanden (eine bei Touristen gewiß große und — seltene Tugend), sieht es aber mit unseren Höhenbestimmungen auf dem Monde noch sehr mangelhaft aus. Wir besitzen nämlich für den Mond durchaus kein gemeinschaftliches Maß, wie es unserer Erde die Meeresfläche giebt. — Auf der Mitte der Mondscheibe, wo wir die Höhen und Tiefen nur aus der Länge des Schattens berechnen, erhalten wir nur den Höhenunterschied zwischen der höchsten Spitze und dem Punkte, auf welchen die Spitze des Schattens fällt oder die relative Ebene, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß diese Ebenen untereinander wieder bedeutende Niveauverschiedenheiten zeigen. Nur in der Zone des Mondes, deren Berge in günstigen Zeitpunkten am äußersten Rande stehen, ist es möglich, den Abstand der höchsten und der tiefsten Punkte vom Mittelpunkte des Mondes selbst zu bestimmen und so absolute Niveauunterschiede zu erhalten. Mit den Gebirgen der Erde verglichen, zeigt sich, daß die Mondberge verhältnißmäßig beinahe um ein Viertel höher sind als jene.

Sind aber auch die Höhen des Mondes verhältnißmäßig bedeutender als die der Erde, so hat uns doch unsere lange Gebirgsreise, insoferne es nur das Steigen betrifft, durchaus nicht sehr angegriffen; auch das Reisegepäck drückt uns nicht besonders, wir sind auf dem Monde im Stande sieben Mal so viel zu tragen als auf unserer Erde. Die Ersteigung eines Berges von der Höhe des Montblanc kostet, abgesehen daß es etwas steil hinangeht, nicht mehr Mühe, als die Besteigung etwa des Kahlenberges, den vornehme Touristen kaum für einen Berg werden gelten lassen.

Lästiger dagegen ist schon die ganze Gebirgsreise wegen der Beschaffenheit der Oberfläche. Jeder Stein, jede Klippe starrt hier noch in ursprünglicher Schroffheit und Schärfe der Kanten. Kein gefrierendes Wasser hat hier die mächtigen Felsenrippen gesprengt und nach und nach zerbröckelt; keine Kohlensäure hat hier auflösend und zersetzend an der uranfänglichsten Zusammensetzung der Gebirgsmassen genagt und sie in weichen Ton und Mergel umgesetzt. Wie sich die Berge aus dem damals noch glühenden Kern des Mondes erhoben haben, so stehen sie noch da in jungfräulicher Frische und Reinheit.

Vorzüglich aber hat uns auf unserem Wege Hitze und Kälte beschwert. In der mitternächtlichen Kälte konnten wir uns kaum vom Erfrieren schützen, im sommerlichen Mittag gewährt uns der beste Schirm nur ungenügenden Schutz gegen den furchtbaren Brand der Sonnenstrahlen, die, vom glänzenden Boden spiegelnd zurückgeworfen, auch von unten her auf uns eindrangen. Mußten wir einerseits wie der Taucher, jeden Athemzug Luft, dessen wir bedurften, in Schläuchen mit uns führen, so waren wir andererseits genöthigt, dem Wüstenbewohner gleich, jeden Tropfen Wasser, der unsere lechzende Zunge netzen sollte, von der Erde mitzubringen. Der Mond hat keine Atmosphäre, welche im Stande wäre, das Leben auch nur der geringsten Pflanze, des niedrigsten Thieres unserer Erde zu erhalten. Der Mond hat kein Wasser, überhaupt keine der Verdunstung fähige Flüssigkeit, und schon deshalb ist der Gedanke an eine Flora und Fauna des Mondes, von welcher wir uns möglicherweise eine Vorstellung machen könnten, ein Unding.

Wenn wir in den Träumereien unseres Herzens von Mondbewohnern reden, so ergiebt doch unsere Kenntniß von der physischen Beschaffenheit dieses unseres Trabanten, daß auch unsere kühnste Phantasie sich kein Bild von ihnen machen kann, daß wir nur sagen können, was sie nicht sind, nämlich nichts, was mit den Bewohnern unseres Erdballs in physischer Beziehung auch nur die geringste Aehnlichkeit hätte. Gleichwohl haben Männer von Wissenschaft, ja sogar Männer, die sich Astronomen nennen lassen möchten, diesen thörichten Träumereien sich hingegeben. Gruithuisen wollte mit seinem Fernrohr die Mondbewohner selbst genau beobachten haben, wo doch bei den gegenwärtigen optischen Hilfsmitteln uns die Gegenstände auf dem Monde nur so erscheinen können, wie dem unbewaffneten Auge in 400 Meilen Entfernung. Sich Mond- oder überhaupt Sternenbewohner ausmalen zu wollen, ist absolute Albernheit.

Was sollen wir mit einem Körper, wie die Vesta, anfangen, wo ein Mensch, vom Thurme sich herabstürzend, mit der langsamen und sanften Bewegung einer schwebenden Flaumfeder den Boden berührt? Mache sich einmal Einer, wenn er kann, die Vorstellung von dem Leben auf dem Jupiter, wo das Wasser der feste Grund für das darauf hinfließende Land sein würde! Denn in der That ist die Substanz der Jupiteroberfläche nur etwa halb so schwer und dicht wie das Wasser, und dennoch ist die anziehende Kraft des Jupiters so bedeutend, daß ein Erdenpfund dort mehr als zwei Pfunde wiegt, und daß kein Mensch auf dem Wasser schwimmen könnte und in den Jupitersboden selbst fast mit der Schnelligkeit eines Falles auf der Erde einsinken würde. Und nun denke man sich die wunderlichen Verhältnisse auf dem Saturn, das fast licht- und wärmelose Leben auf dem Uranus und Neptun und im Gegensatz dazu die unerträgliche Gluth und Helligkeit auf dem Mercur und der Venus!

Auf der Oberfläche des Mondes giebt es nicht einen einzigen Tropfen Wasser, es giebt daselbst keinen Sauerstoff, überhaupt keine Gasart, und folglich ist nichts auf dem Monde denkbar, was der menschlichen Organisation irgend ähnlich wäre. Und bei weitem klarer als viele unserer jetzigen sogenannten Gelehrten schrieb schon vor 200 Jahren Riccioli als Motto über seine Mondkarte:

„Hier wohnen weder Menschen noch kommen die Seelen der Todten hierber.“

(Wanderer.)

fünf Offiziere in Schutz, welche mit 60tägigem Arrest ihre Bewunderung für Gambetta büßen werden. Sie behauptet, der bekannten Note des „Officiel" gerade entgegen, daß die Strafverfügung des Ministers in der Garnison zu Grenoble sehr ungünstig gewirkt hätte, da sich die fünf unter ihren Cameraden einer ganz besonderen Achtung erfreuten. Einer von ihnen war erst kürzlich befördert und decorirt worden, ein anderer wäre — ein Elsässer. Dies ist denn nun freilich ein eigenthümliches Argument gegen die Bestrafung. Der Rücktritt Ernst Picard's bestätigt sich; die Anzeige davon ist im gestrigen Ministerrath gemacht worden. Ernst Picard will sich, wie es heißt, ausschließlich der parlamentarischen Thätigkeit widmen.

Graf Arnim ist gestern nach Deutschland abgereist.

Die hiesigen Theaterchroniken melden, daß Sardou mit seinem Rabagas über 104,000 Frcs. verdient habe. Das Vaudeville-Theater in Paris allein hat ihm eine Tantieme von 71,500 Frcs. gezahlt, d. h. 12 pCt. seiner Brutto-Einnahme von 596,500 Frcs. — Gestern gegen Abend ist eine der hiesigen Seinebrücken, der Pont de Constantine, welche die Insel St. Louis mit dem Quais verbindet, urplötzlich zusammengestürzt. Eine Minute früher, und sie zerschmetterte ein Dampfschiff, das unter ihr dahinfuhr. Glücklicherweise war sie als reparaturbedürftig gesperrt und so fielen nur zwei Arbeiter ins Wasser, welche Beide lebend herausgezogen wurden.

* **Paris**, 9. Octbr. [Ueber die Genauigkeit der „Times"-Depesche hinsichtlich der angeblichen Aeußerungen des russischen Ministers Timaschew] wird noch immer hin und her gestritten. Ich kann Ihnen, — schreibt man der „N. Z.", — darüber heute, wie man an gewisser Stelle sagen würde, ans „erster Quelle" berichten. Herr Timaschew ist nach Paris auf einer Urlaubsreise gekommen ohne jegliche Mission irgend welcher Art. Der russische Minister hatte natürlich dem Präsidenten der Republik einen Besuch abgestattet, um so mehr als er denselben im Jahre 1870 in Petersburg kennen gelernt; bei diesem Besuche war aber von Gambetta gar nicht die Rede. Tags darauf zum Diner im Elysée-Palaste eingeladen, hatte Herr Timaschew zum Tischnachbar Herrn Barthelemy St. Hilaire, den alter ego des Präsidenten. Nichts Natürlicheres, als daß der russische Minister mit dem französischen Staatsmanne in ein politisches Gespräch gerieth, und daß dabei auch die Rede auf Gambetta kam, dessen Name an jenem Tage in Aller Munde war. Herr Barthelemy St. Hilaire theilte seinem Nachbar mit, daß Herr Thiers diese radicale Agitation um so mehr mißbillige, als dieselbe auch im Auslande einen schlechten Eindruck machen müsse, worauf der russische Minister erwiderte, daß jedenfalls, was Rußland anbetreffe, solche Extravaganzen die Sympathien für Frankreich lähmen müßten. Diese einfache, durchaus selbstverständliche Aeußerung, welche Herr Barthelemy St. Hilaire noch an demselben Abend Herrn Thiers berichtete, gab dann zu der „Times"-Depesche Veranlassung, deren ungenaue Form sicher nicht allein auf Rechnung des „Times"-Correspondenten zu schreiben ist. Letzterer vertheidigt mit Recht die Richtigkeit seiner Mittheilung und vor Allem seine bona fides.

[Im Generalrath des Seine-Departements] kam es vorgestern aus Anlaß der Entlassung des Herrn Bonvalet zu einem sehr stürmischen Auftritt. Herr Prestat, ein Mitglied der Rechten, verlangte die Mittheilung der einschlägigen Actenstücke; dies sahen die Herren Herisson, Floquet, Allain-Targé, Ranc und andere Mitglieder der Linken, welche selbst die Handlungsweise des Herrn Bonvalet öffentlich verurtheilt hatten, für eine Herausforderung an und Herr Allain-Targé ließ sich zu einer Entgegnung hinreißen, die ihm einen Ordnungsruf zuzog. Wenn man Scandal suche, sagte er, so werde er beantragen müssen, daß man eine allgemeine Untersuchung über das, was in der letzten Session des Generalraths hinter den Coulissen vorgegangen, einleite. Herr Floquet fügte hinzu, daß man Männer, welche die schlimmsten Helfershelfer des Haußmann'schen Systems gewesen sind, mit Concessionen und insbesondere auch mit der in Rede stehenden Pferdebahn-Concession bedacht habe. Herr Nadaud seinerseits muß, da sein Name in der Sache genannt worden, auf Veröffentlichung der Schriftstücke dringen. Der Generalrath verfügt denn auch schließlich, daß diese Documente in der nächsten Sitzung mitgetheilt werden sollen.

[Im Oise-Departement] tritt nicht der frühere Seine-Präfect, sondern dessen Bruder Leon Chevreau als Candidat auf. Ihm wenigstens kann Gambetta nicht vorwerfen, daß er die Republik umarme, um sie zu verrathen; er hat einen Aufruf an die Wähler gerichtet, der als Muster für die zum 20. October aufgestellten bonapartistischen Candidaturen gelten kann. Es heißt am Schlusse:

Frankreich ist monarchisch in seinen Ueberlieferungen, seinen Sitten, seinen Grundsätzen. Die Nationalversammlung hat für dasselbe nur eine transitorische Republik angenommen. Es mit einer definitiven republikanischen Regierungsform ausstatten, würde bedeuten, Frankreich inmitten von Europa zu isoliren, seine Thätigkeit nach Innen, seinen Einfluß nach Außen in Frage stellen. Aber über dieses Problem, von welchem die Zukunft des Landes abhängt, muß man sich nicht zur Entscheidung an die Stimme eines Mannes, noch an die Prätensionen einer Partei richten und sich ihnen unterwerfen, sondern an den gesetzlich befragten Willen des Landes. Es hat über die Form der Regierung zu bestimmen und unter den Dynastien zu wählen, uns allen, uns Conservativen verschiedener Schattirungen kommt es zu, unsere Sympathien zu verleugnen, unser Mißtrauen zu vergessen und das große Schauspiel des Gehorsams gegen den Nationalwillen zu zeigen. Wenn ich Ihre Stimmen erhielte, würde ich allen denen, welche die allgemeine Wohlfahrt und Sicherheit höher als die eitlen Nebenbuhlereien der Individuen stellen, diese wahrhaft patriotische Fusion vorschlagen. Das Verdict der Nation würde die Willen zur Unterwerfung, die Parteien zur Auflösung zwingen. Es würde allen Männern von Herz erlauben, sich ohne Nebengedanken der Entwickelung neuer Institutionen zu weihen. Ein letztes Wort, meine Herren. Wenn Frankreich gesprochen haben wird, was auch immer meine Sympathien, meine Erinnerungrn, meine Zuneigungen sein mögen, wenn die Regierungsform, welche ich für die bessere halte, nicht angenommen ist, werde ich mich achtungsvoll dem Willen des Landes unterwerfen.

Wie man sieht, ermöglicht diese Fassung des Programms, obwohl sie den Hauptton auf das der bonapartistischen Ueberlieferung entstammende Plebiscit legt, auch den Legitimisten und Orleanisten für den Candidaten zu stimmen. Ohne die Unterstützung der anderen Conservativen würden die Bonapartisten nur in Korsika durchdringen können.

[Der Bischof von Orleans] hat an die Vorsteher, Directoren und Professoren der kleinen Seminarien von Orleans folgendes Schreiben gerichtet:

Meine Herren! Das „Journal officiel" hat so eben ein von dem Präsidenten der Republik genehmigtes Rundschreiben des Unterrichtsministers an die Professoren der Lyceen und Staatsgymnasien über den Mittel-Unterricht veröffentlicht. Dieses Circular enthält einige nützliche Verbesserungen und ordnet für den classischen Unterricht in Form und Inhalt radicale Veränderungen an. Da ich von Ihnen seit einiger Zeit und in diesem Augenblicke selbst, wo Ihre Zöglinge zurückkehren und in unseren kleinen Seminarien alle Studiencurse wieder beginnen, entfernt bin, so fühle ich das Bedürfniß, Ihnen ein Wort über dieses Rundschreiben zu sagen, obgleich unsere kleinen Seminarien gegen die darin enthaltenen Weisungen gesetzlich geschützt sind. Da jedoch eine gewisse Anzahl Ihrer Zöglinge sich für Prüfungen vorbereitet, auf welche dieses Circular kaum ohne Einfluß bleiben kann, so könnten Sie sich vielleicht im Interesse Ihrer späteren Schüler für verpflichtet halten, dasselbe einigermaßen zu berücksichtigen.

Ich sage Ihnen, daß Sie dies nicht thun sollen.

Die vernünftigen Verbesserungen, welche der Herr Minister andeutet, sind schon längst die Richtschnur Ihres Unterrichts. Was aber die radicalen Veränderungen betrifft, so werden sie, wenn der Ober-Unterrichtsrath sich nicht ins Mittel legt und die Universität sie sich gefallen läßt, der Ruin der humanistischen Studien und das unrettbare Verderben der höheren wissenschaftlichen Erziehung in Frankreich sein. Auf diese Bahn dürfen Sie Niemandem folgen. Das sogenannte zweischlächtige System (bifurcation), gegen welches sich der gesunde Sinn des Publikums so nachdrücklich auflehnt, wäre noch gar nichts im Vergleich mit diesem. Bewahren Sie meine Herren, in Wesen, Form und Methoden den Unterricht, welcher der Kirche und Frankreich Männer wie Bossuet, Fenelon, Bourdaloue, Massillou und das ganze 17. Jahrhundert gegeben hat. Die Familienväter werden Ihnen dafür Dank wissen, die Kirche wird Sie dafür segnen und das Land wird Sie nicht zu seinen schlechten Dienern zählen.

Sie kennen meine innige und liebevolle Zuneigung.

Lacombe, den 6. October 1872. † Felix, Bischof von Orleans.

[Französische Dankbarkeit.] Officiös wird erklärt, daß Herr Thiers dem Dr. Brunarius in Stettin allerdings, wie deutsche Blätter gemeldet haben, aus Dankbarkeit für die von demselben den französischen Gefangenen erwiesene Pflege zwei Sevres-Vasen verehrt hätte oder zu verehren gedenke, daß dies aber auf den besonderen Antrag des Präsidenten der Gesellschaft zum Beistande für Verwundete, Herrn von Flavigny, geschehen sei. Herr Thiers sei von derselben Seite angegangen worden, dem genannten Arzte das Kreuz der Ehrenlegion zu verleihen, habe dies jedoch abgelehnt.

[Das XII. Kriegsgericht von St. Cloud] verhandelt in diesem Augenblicke gegen 5 Offiziere der Communearmee, welche unter den Befehlen des Obersten Rogowski das Fort von Ivry besetzt hielten und am 23. Mai 1871 den Eisenbahnarbeiter Philibert, der mit einem Briefpackete von Paris nach Bretigny gegangen war, gefangen nahmen, in summarischem Verfahren zum Tode verurtheilten und füsilirten, dann am 25. Mai, als ihre Artillerie von der regulären Armee gefangen genommen war, das Fort unterminirten, so daß das Pulvermagazin desselben, nachdem sie es verlassen hatten, in die Luft sprang.

[Aus Chambery] wird vom 7. October telegraphirt: Gestern Nachmittag um 4½ Uhr gab der von Italien kommende Zug Nr. 509 aus dem Innern des großen Alpentunnels das Nothsignal. Die Zugführer konnten nicht weiter, weil sie bei dem Mangel an Luft durch den Rauch beinahe erstickt waren. Sie wurden besinnungslos von den Locomotiven heruntergetragen und gewannen bald darauf das Bewußtsein wieder; der Heizer Cadoux empfing auf der linken Wange eine leichte Brandwunde und der Bahnwärter Giacomme gerieth, als die Hilfsmaschine herbeifuhr, zwischen zwei Waggons, wobei ihm zwei Rippen gebrochen wurden. Am 5. October war ein Erdarbeiter vom Tunnel St. Julien, Namens Bougo, durch einen Felsen zermalmt worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. October. [Tagesbericht.]

□ [Der hiesige altkatholische Verein] hat ungeachtet seines erst sehr kurzen Bestandes schon viele Mitglieder. Es läßt sich mit Grund voraussetzen, daß in der katholischen Bevölkerung Breslau's, namentlich auch in dem gebildeteren Theile derselben, Sinn und Interesse für die hohen und wichtigen Ziele vorhanden ist, welche die altkatholische Bewegung zur Wohlfahrt der Kirche und des Staates anstrebt. Dieser Bewegung Gleichgültigkeit entgegensetzen, wäre ein Zeichen außerordentlicher Kurzsichtigkeit. Für Breslau besonders ist die baldige Gründung einer altkatholischen Gemeinde von der höchsten Bedeutung. Man darf daher erwarten, daß die öffentlichen Versammlungen des Vereins wie bisher so auch in Zukunft zahlreich und in noch gesteigertem Maße besucht werden. Die nächste Versammlung wird Dienstag, den 15. d. Mts. Abends ½8 Uhr in Pietsch's Lokal auf der Gartenstraße stattfinden. In derselben wird Herr Pfarrer und Lic. Buchmann „über Ziel und Bedeutung des Ultramontanismus" sprechen.

⁂ [Vacante städtische Ehrenämter.] In nächster Zeit werden für nachstehend bezeichnete vacante städtische Ehrenämter Wahlen stattfinden: 1) Ein Mitglied der Servis-Deputation (bisher Particulier Seydel, ist verstorben). 2) Ein Schiedsmann für den Neue-Welt-Bezirk (bisher Schlossermeister Görth, hat eine Wiederwahl abgelehnt). 3) Zwei Vorsteher des Knabenhospitals in der Neustadt (bisher Kaufmann Patzky und Kaufmann Zisch). 4) Ein Vorsteher des katholischen Bürgerhospitals St. Anna (bisher Kaufmann Graehl, ist gestorben). — Vorschläge aus der Mitte der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungs-Commission der Stadtverordneten zu richten.

⊙ [Günstige Aussichten.] Derselben Zukunft, wie sie die Gartenstraße bereits verwirklicht sieht, geht der bahnfreie Theil der Friedrichsstraße nunmehr entgegen. Durch die Eröffnung neuer Verbindungswege, insbesondere der Zimmerstraße, wird der Mittelpunkt der Stadt wesentlich näher gerückt; durch Errichtung des Museums mit seinen Verschönerungs-Anlagen aber, sowie der bereits projectirten höheren Schulen u. s. w. gewinnt dieser Stadttheil einen eigenen Schwerpunkt, welcher die Quelle steter Vergrößerung und wachsender Verkehrs-Prosperität für ihn zu werden verspricht. Wenn nun auch durch die zu erwartenden Neubauten in dortiger Gegend einem effectiven Häuser- resp. Wohnungsmangel von vornherein vorgebeugt sein dürfte, so stellt sich doch für die Hausbesitzer dieser Stadtseite und also auch der Friedrichsstraße eine bedeutende Werthsteigerung ihrer Grundstücke in nahe Aussicht.

⁂ [Die neuen öffentlichen Röhrbrunnen.] Am 26. August d. J. beschlossen die Stadtverordneten auf Antrag des Magistrats: in den Vorstädten 30 neue Röhrbrunnen anzulegen, welche aus dem neuen Wasserhebewerk gespeist werden sollen. Diese Röhrbrunnen sollen auf zwei verschiedene Arten construirt sein, und man wollte sehen, welche Construction sich durch den Winter hindurch als die zweckmäßigste erweisen würde. In verschiedenen Theilen der Stadt sind bereits seit Wochen dergleichen Röhrbrunnen errichtet, nur der westliche Theil der Odervorstadt (Rosenthalerstraße, Kohlenstraße rc.) erfreuen sich dieser Wohlthat nicht. Die zahlreichen Bewohner dieses Stadttheils haben seit dem Jahre 1811 (in welchem Jahre die Oder-Vorstadt der Stadt Breslau einverleibt wurde) Tausende von Thalern zur Unterhaltung des Wasserhebewerks beigesteuert und mußten sich das Wasser aus der Oder schöpfen lassen, weil hier keine Röhrbrunnen existirten. Endlich hofften sie durch Errichtung des neuen Wasserhebewerks dieser Calamität enthoben zu sein. Die Wasserröhren sind seit vielen Monaten gelegt, alles ist bereit, nur die letzte Anstrengung, die Errichtung von Röhrbrunnen fehlt. Nach dem 26. August sagten die Bewohner des betreffenden Stadttheils: nun endlich! endlich! — Vergebliche Freude — sechs Wochen sind vorüber gegangen und noch sieht man keine Spur von einem Röhrbrunnen in der oben bezeichneten Gegend. — Soll der eintretende Winter die Anlegung der Brunnen unmöglich machen? — Wahrlich, man kann nicht sagen, daß die Bewohner der Odervorstadt Mangel an Geduld zeigen.

— d. [Die beiden Oderdampfboote „Neptun" u. „Delphin"] werden künftigen Sonntag bei günstiger Witterung ihre letzten Fahrten nach dem zoologischen Garten unternehmen.

+ [Unglücksfälle.] In der Buntpapierfabrik des Herrn Dittberner, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 59, ereignete sich gestern ein höchst beklagenswerther Unglücksfall. Die dort beschäftigte 17jährige Arbeiterin Bertha Hifke aus Breslau war nämlich mit Auskehren des Maschinensaales beschäftigt, als sie zu nahe an das Räderwerk der in Thätigkeit gesetzten Dampfmaschine kam, und, an ihren Kleidern ergriffen, sofort in die Maschine gezogen wurde. Der dicht dabeistehende Fabrikbesitzer Dittberner bemerkte die Gefahr, in welcher das Mädchen schwebte, und indem er sich bemühte dasselbe aus dem Räderwerk zu befreien, wurde er selbst vom Kammrade gepackt und in die Maschine gezogen. Auf das Geschrei der Arbeiter wurde zwar das Werk sofort in Stillstand gesetzt, doch war leider schon dem Mädchen der linke Arm derartig zermalmt, daß diese Gliedmaße im Allerheiligen-Hospitale, wohin die Bedauernswerthe gebracht wurde, bald darauf amputirt werden mußte. Ein ähnliches Unglück ist auch dem Fabrikbesitzer Dittberner wiederfahren, indem demselben der rechte Arm so zerquetscht worden ist, daß auch bei ihm eine Amputation dieser Gliedmaße erfolgen mußte. — In dem Hause Vorwerksstraße Nr. 86, wohnen die Bahnarbeiter Kuntke'sche Eheleute, [illegible] die Frau jeden Mittag ihrem Manne das Mittagsessen nach seiner [illegible]stelle trägt, damit dieser nicht durch den weiten Weg eine Arbeits[illegible] erleidet. Als gestern Mittag um 1 Uhr die Frau wiederum diesen [illegible] unternahm, ließ sie in der Wohnstube ihre ein Jahr alte Tochter aus erst[illegible] Ehe allein auf der Diele am Fenster sitzend zurück. Das Kind, das noch nicht laufen konnte, mag nun in der Stube umhergekrochen sein, bis es schließlich an einen in der Stube stehenden hölzernen, mit unreinem Wasser gefüllten Eimer anlangte, an dem es sich höchst wahrscheinlich aufzurichten bemühte. Hierbei ist die Kleine in den Eimer gestürzt und darin ertrunken. Die Mutter, welche nach Verlauf von einer halben Stunde zurückkehrte, fand nur noch die Leiche ihres Kindes vor, und obgleich sofort der in der Nähe befindliche Arzt Dr. Wronke herbeigeholt wurde, welcher Wiederbelebungsversuche anstellte, so blieben diese leider erfolglos. — In der städtischen Gas-Anstalt am Holzplatze stürzte gestern der dort beschäftigte 27 Jahr alte Arbeiter Wilhelm Wende aus Althofnaß in einen 3 Meter tiefen Kellerraum, bei welchem Falle der Verunglückte so schwere innere Verletzungen erlitt, daß nach dem ärztlichen Ausspruche an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Bedauernswerthe mußte sofort nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüder-Klosters geschafft werden.

+ [Polizeiliches.] In dem Hause Ohlauerstraße Nr. 18 wurde heute früh 6 Uhr ein im Vorderhause belegener Keller gewaltsam erbrochen und daraus 16 Pfund Rindfleisch, ein Schinken und 10 Stück Pökelfleisch, im Gesammtwerthe von 20 Thalern, gestohlen. — Ein Kaufmann beauftragte gestern einen ihm unbekannten Mann, ihm eine Kiste mit Knöpfen nach seinem Geschäftslokale, Carlsstraße Nr. 40, zu tragen. Bis jetzt ist dieser Bote mit der bezeichneten Kiste nicht angelangt und entsteht die Vermuthung, daß derselbe diese Waaren, die einen Werth von 34 Thlr. haben, unterschlagen hat. — Im vorigen Monate wurde hierorts eine Menge Wollenwaaren und Filzschuhe mit Beschlag belegt, auch ein des Diebstahls bezichtigter Mann mit seiner Frau gefänglich eingezogen, wegen mangelnder Beweise Beide aber wieder freigelassen. Nachträglich jedoch wurde ermittelt, daß in der Nacht vom 11. zum 12. September auf der Chaussee nach Oels einem Fuhrmann ein Collo mit Wollwaaren, die nach Bernstadt spedirt werden sollten, und die einen Werth von 50 Thalern hatten, geraubt worden war. Durch die fortgesetzten Recherchen ist es gelungen, das bereits verhaftet gewesene Ehepaar der That zu überführen und zum Geständniß zu bringen. — Gestern wurde ein Stellmachergeselle betroffen, der 5 Pfund Preßhefe zum Verkauf ausbot. Da sich der Verdächtige über den redlichen Erwerb dieser Waare nicht auszuweisen vermochte, erfolgte seine Festnahme. Nachträglich stellte es sich heraus, daß diese Preßhefe aus dem Oelser Omnibus gestohlen worden war, woselbst sie vom Kutscher in einer Kiste unter dem Sitze aufbewahrt worden. — Der seit einigen Tagen gesuchte Schlosserlehrling Polster, welcher den großen Bettendiebstahl auf der Gartenstraße verübt, ist nun glücklich eingefangen worden. Die Criminalpolizei hatte in Erfahrung gebracht, daß derselbe eine Stichwunde im Rücken hat, und daß er täglich im Allerheiligen-Hospital unter dem angenommenen Namen Adam sich einen Verband anlegen läßt. Heute Vormittag wurde er dort in aller Stille abgefaßt. — Auch der fünfte jener Höhlenbewohner, der Arbeiter Matzke, ist gestern verhaftet worden. Bis jetzt ist von den Verbrechern das Geständniß abgelegt, daß sie im Ganzen 13 Einbruchsdiebstähle verübt haben.

+ [Eine höchst eigenthümliche Species] des Hochstaplerthums tauchte vor circa 8 Wochen in unserer Stadt auf. Ein ziemlich anständig gekleideter Mann im Alter von 27 Jahren mußte in einem hiesigen Gasthofe verhaftet werden, weil er dort seine Zechschulden nicht bezahlen konnte. Derselbe nannte sich Emanuel von Demouser, wollte Doctor der Philologie und Theologie und aus Paris gebürtig sein. Bei seiner Verhaftung warf er fortwährend mit lateinischen und griechischen Floskeln herum, recitirte mit Schnelligkeit aus allen Classikern ganze Sätze, und suchte mit Absicht durch seine Gelehrsamkeit zu glänzen. Er behauptete zuletzt Hauslehrer beim Grafen Chlapowski in Turbia gewesen zu sein, und da er der französischen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, so hatte diese Angabe einen Anschein der Wahrheit. Nichtsdestoweniger glaubte die Polizeibehörde einen Hochstapler in ihm zu wittern, weswegen er in Haft behalten wurde. Alle Nachforschungen über seine Antecendencien erwiesen sich als erlogen, und als ihm seine gemachten Unwahrheiten vorgehalten warden, simulirte er plötzlich Irrsinn. Auf Antrag des competenten Physikus erfolgte seine Unterbringung in der Irrenanstalt des Allerheiligen-Hospitals. Den umsichtigen Bemühungen des Anstalts-Arztes, Herrn Professor Dr. Neumann, sowohl als auch der polizeilichen Vernehmungen ist es zu danken, daß der angebliche Doctor endlich entlarvt werden konnte. Derselbe entpuppte sich gestern als der Schneidergeselle Emanuel Seidel aus Ransern bei Breslau. Um aus der Irrenanstalt entlassen zu werden, gestand er nicht nur Alles, sondern um auch die Wahrheit des Gesagten durch die That zu beweisen, machte er sich anheischig, sofort ein paar Beinkleider anzufertigen, was er auch ausführte. Die Sprachkenntnisse sowohl, als auch die zur Schau getragene sonstige Gelehrsamkeit, hat sich dieser Mensch auf seinen vielen Reisen in Frankreich, Polen und Galizien erworben, und da keine andere Beschuldigungen als die obenerwähnte Namensfälschung gegen ihn vorliegen, so dürfte wohl nächstens seine Freilassung bevorstehen.

= [Besitzveränderungen.] Rittergut Radaxdorf, Kreis Neumarkt, Verkäufer: Rittergutsbesitzer Fischer auf Radaxdorf, Käufer: Rittmeister Graf von Pfeil. Porzellanfabrik zu Tieffenfurth bei Bunzlau, Verkäufer: Fabrikbesitzer Matthisson daselbst, Käufer: Actiengesellschaft Tieffenfurther Porzellan- und Chamottewaarenfabrik. Freigut zu Nieder-Haidau, Kreis Liegnitz, Verkäufer: Freigutsbesitzer Hoffmann daselbst, Käufer: Wirthschafts-Inspector Pursche. Rittergut Juppendorf, Kreis Guhrau, Verkäufer: Rittergutsbesitzer und Kaufmann Sachs in Guhrau, Käufer: Oberamtmann Herrmann aus Liegnitz. Erbscholtisei Nr. I zu Neuguth, Kreis Guhrau, Verkäufer: Kaufmann Sachs und Baumeister Grunwald in Guhrau, Käufer: Oeconom Nordmann. Rittermäßiges Freigut Zweihoff bei Breslau, Verkäufer: Gutsbesitzer Wedell daselbst, Käufer: Rittergutsbesitzer und Lieutenant Schubert auf Barattowitz.

Reichenbach, 10. Octbr. [Mandats-Niederlegung.] Herr Justizrath Lent hat sein Mandat zum Abgeordnetenhause für den Wahlkreis Reichenbach-Waldenburg aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. (Wochenbl.)

* **Münsterberg**, 10. Octbr. [Zur Tageschronik.] Am gestrigen Tage traf ein Detachement von dem königlichen Eisenbahn-Bataillon aus Berlin in Stärke von 30 Mann und 4 Unteroffizieren unter Führung zweier Offiziere im hiesigen Kreise ein und hat vorerst in Groß-Schlause Quartiere bezogen. Das Detachement wird an der Herstellung des Oberbaues der Eisenbahnstrecke von Münsterberg nach Camenz arbeiten und dürfte sich etwa 3 Wochen lang im Kreise aufhalten. Die Eröffnung der Eisenbahn bis Camenz kann demnach wohl mit Gewißheit zum künftigen Frühjahr erwartet werden.

Handel, Finanzen, Industrie rc.

♃ **Breslau**, 11. October. [Von der Börse.] Die günstige Stimmung, welche die gestrige Börse beherrscht hatte, hielt heute nur theilweise an. Auf dem Gebiete der Speculations- und Bankpapiere herrschte Zurückhaltung, welche durch das Ausbleiben der Wiener Notirungen, sowie durch den morgigen jüdischen Festtag noch erhöht wurde. Die Umsätze waren unbedeutend, die Course niedriger als gestern. Nur in Industriepapieren fand theilweise sehr lebhaftes Geschäft statt und standen wieder Laurahütte-Actien im Vordergrunde, welche stürmisch gehandelt wurden. Dieselben eröffneten 209½ und schlossen, nachdem sie vorübergehend den Cours von 214 erreicht hatten, zu 213½ bez. u. Gd., gewannen mithin gegen gestern volle 7 pCt. An dieser Hausse nahmen auch Oberschles. Eisenbahnbedarfs-Actien Theil, die über 6 pCt. gewannen und für welche bei diesen so erhöhten Coursen Abgeber fehlten.

Credit und Lombarden ca. ¼ Thlr. niedriger.

Fonds gegen gestern unverändert.

Banken fest, aber still. — Eisenbahnen umsatzlos.

Prämien: Oesterr. Credit 204—2 bez.; Novbr. 206½—3½; Lombarden 127—1½ bez., Novbr. 2½; Laura pr. ult. 220—5 bez.

Breslau, 11. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) wenig verändert, pr. October 58¼ Thlr. Gd. October-November 57 Thlr. bezahlt, November-December 56⅜ Thlr. Gd., December-Januar 56¼ Thlr. Gd., 56⅜ Thlr. Br., April-Mai 56¾—⅞ bis 56⅝ Thlr. bezahlt und Gd.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 110 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) spätere Termine matter, loco 24 Thlr. Br., pr. October 23 5/6 Thlr. bezahlt, October-November 23 2/3 Thlr. bezahlt und Br., November-December 23 2/3 Thlr. Br., April-Mai 24 1/6 Thlr. Br.

Spiritus *) (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, loco 19 1/2 Thlr. Br., 19 1/4 Thlr. Gd., pr. October 19 1/6—1/12 Thlr. bezahlt, October-November 18 1/3 Thlr. Br., November-December 18 1/12 Thlr. Gd., December-Januar —, April-Mai 18 1/2 Thlr. Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

*) Loco 17 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. Br., 17 Thlr. 19 Sgr. — Pf. Gd., pr. October 17 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. bis 17 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. bezahlt, October-November 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. Br., November-December 16 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. Gd., April-Mai 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. Br., alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 11. Octbr. **[Effectivgeschäft.]** (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen fest, weißer 7 3/4—8 7/12—9 1/4 Thlr., gelber 7 3/4—8 1/4 bis 8 5/6 Thlr. Roggen unverändert, schlesischer 5 2/3—6—6 1/4 Thlr. — Gerste fest, schlesische 4 1/2—4 2/3—5 1/2 Thlr. — Hafer höher, schlesischer 4—4 1/6—4 1/2 Thlr. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen 5 1/4—5 2/3 Thlr., Futtererbsen 4 1/6—4 5/6 Thlr. — Wicken nominell, schlesische 4 bis 4 2/3 Thlr. — Bohnen ohne Beachtung, schlesische 6 5/12—7 Thlr., galizische 6 1/3—6 2/3 Thlr. — Lupinen ruhig, gelbe 2 5/6—3 1/4 Thlr., blaue 2 3/4—2 5/6—3 5/12 Thlr. — Mais offerirt, 6 1/3—6 2/3 Thlr. — Oelsaaten unverändert, Winterraps 9 2/3—10 1/3—11 Thlr., Winterrübsen 9 1/4—9 3/4—10 1/3 Thlr., Sommerrübsen 8 2/3—9 11/12—10 1/4 Thlr., Dotter 7 1/2—8 1/6—9 Thlr. — Schlaglein fest, 8—9 bis 9 1/2 Thlr. — Hanfsamen nominell 6—6 1/2 bis 6 2/3 Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen fest, schlesische 2 5/12—2 1/2 Thlr., ungarische 2 1/6—2 1/3 Thlr. — Kleesaat fest, weiß 16—18—20—22 Thlr., roth 14—16—16 1/4 Thlr. — Thymothee 7—8—8 1/2 Thlr. — Leinkuchen 3 bis 3 1/6 Thlr.

In Roggen war das Geschäft heute eher etwas ruhiger bei unveränderten Preisen. Weizen in feiner Waare gesucht, behauptete seine feste Haltung. Oelsaaten-Preise blieben ebenfalls ohne wesentliche Aenderung.

[Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft.] Wir veröffentlichen im Inseratentheile den Prospect bezüglich der Subscriptionen von 6 Millonen Thaler 5procent. Prioritäts-Obligationen.

** **[Breslauer Schlachtviehmarkt.]** Marktbericht der Woche vom 7. und 10. Octbr. Der Auftrieb betrug: **1) 229 Stück Rindvieh** (darunter 91 Ochsen, 138 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 16—17 Thlr. und darüber. II. Qualität 13—14 Thlr., geringere 10—11 Thlr. — **2) 991 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 16—17 Thlr., —, —, —, mittlere Waare 13—14 Thlr. — **3) 1,298 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 6—6 1/2 Thlr. Geringste Qualität 2 1/2—3 Thlr. — **4) 170 Stück Kälber** wurden mit 13 bis 16 Thlr. und darüber pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

[Preußische Boden-Credit-Actien-Bank.] Die neue Serie von Hypothekenbriefen, welche die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zur Subscription gestellt hat, ist überzeichnet worden, so daß nur die Subscriptionen bis 5000 Thlr. voll berücksichtigt werden; alle höheren Zeichnungen erhalten zunächst 5000 Thlr. und von dem überschießenden Betrag 50 pCt.

[Die Weinlese] ist in den am linken Donau-Ufer in Nieder-Oesterreich befindlichen Weinbezirken überall beendet. Die ungewöhnlich starke Traubenfäule, welche erst während der Lese in ihrem ganzen Umfange sich zeigte, hat zur Folge, daß der Most rascher als sonst in Gährung übergeht und zu „arbeiten" beginnt. Nicht blos die Quantität, sondern auch die Qualität ist hinter den Erwartungen der Weinbauern zurückgeblieben.

Neutomischel, 9. October. [Hopfen.] Seit vorgestern wieder lebhaftes Geschäft. Die hierorts noch anwesenden Böhmen und Baiern und die hiesigen Kaufleute bekunden rege Kauflust. Hopfenfrachten treffen aus der Umgegend in großer Menge ein und geben ihre Ladung an die hier vorhandenen Remisen ab, von wo aus die Ballen bald nach der Eisenbahn weiter spedirt werden. Von einer bedeutenden Preissteigerung ist aber nichts zu melden. Den Centner Primawaare bezahlte man mit 28—32, Mittelwaare mit 23—25 und Waare geringer Qualität mit 20—22 Thlr. (P. Z.)

[Spanische Volksbank in Graz.] Die Affaire dieser Bank, gegen deren Einbürgerung die Grazer Handelskammer Protest einlegte, hat am 2. d. M. vor dem dortigen Bezirksgerichte einen Abschluß gefunden, der deutlich genug dafür spricht, daß die Handelskammer im vollen Rechte war, die Bevölkerung vor dieser Bank und ihren Papieren zu warnen. Die Obligationen der spanischen Bank, welche von einem Agenten als beste Capitalsanlage mit acht pCt. Zinsen in Gold zum Verkaufe angerühmt wurden, dann aber mit gerichtlichem Pfand belegt worden sind, wurden trotz ihres Nennwerthes von 450,000 Fl. bei der executiven Licitation am 2. October um 56 Fl. verkauft.!

Berlin, 10. October. Versicherungs-Gesellschaften.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1870.	Div. pr. 1871.	Zinsfuß.	Zinstermin.	Der Cours versteht sich	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	46	51	4	1./5.	pr. St.	—
Aachener Rückversich.-Ges.	33 3/4	41 1/4	fr. Z.	—	do.	590 G.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	20	21	4	do.	pCt.	133 G.
Baseler Transport-Versich.-Ges.	15	7	fr. Z.	—	pr. St.	340 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	33 1/2	36	fr. Z.	—	do.	—
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	11 1/2	25	4	1./1.	do.	340 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	9 1/2	34 1/2	4	do.	do.	152 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	21 2/3	22	5	do.	do.	652 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	46	55	4	do.	do.	1890 B. excl.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	12 1/2	13 1/3	4	do.	do.	575 B.
Deutsche Feuer-V.-Ges. zu Berlin	0	0	4	do.	do.	—
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	—	—	5	1./7.	do.	—
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	40	40	4	do.	do.	—
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	40	35	4	1./1.	do.	132 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	22 1/2	37 1/2	5	1./1.	do.	885 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	12	fr. Z.	—	do.	300 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	10	5	fr. Z.	—	do.	119 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	0	12 1/2	4	1./1.	pCt.	—
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	7	0	4	do.	do.	102 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	6	12	4	do.	do.	124 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	76	86 1/2	4	1./6.	pr. St.	1660 G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	39 1/2	45	4	1./1.	do.	1015 B.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	8	6 1/3	5	do.	do.	94 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	11 1/2	2 1/2	5	do.	do.	106 1/2 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	7 3/4	14	5	do.	pCt.	204 B.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	5	1./7.	do.	117 bz. G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	30	56	5	1./1.	do.	265 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5	5 1/4	4	do.	pr. St.	101 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	0	4	1./1.	do.	95 B.
Preuß. Hyp.-V.-Act.-G. zu Berlin	10 1/5	12	4	do.	do.	119 bz. G.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	6	7	4	do.	do.	103 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	14	26	4	do.	pCt.	128 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	4	4	4	do.	do.	—
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	10	12	4	do.	pr. St.	215 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	6	6	4	do.	pCt.	102 3/4 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	40	4	do.	do.	110 1/4 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	12 1/2	20	4	do.	do.	130 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	4	do.	do.	90 bz. G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	7	10	5	1./4.	do.	101 bz. B.
Union, See- u. Fl.-V.-G. zu Stettin	16	28	4	1./1.	do.	123 B.

B. **Stettin**, 10. Octbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: regnig Temperatur + 10° R., Barometer 27" 10"'. Wind: SW. — Weizen etwas fester, pr. 2000 Pfd. loco gelber ger. 55—65 Thlr. bez., besserer 67—77 Thlr. bez., feiner bis 83 Thlr. bez., pr. October 82 3/4—1/4—1/2 Thlr. bez., pr. October-November 82 1/2—3/4 Thlr. bez., pr. Frühjahr 82 1/2—1/4—1/2 Thlr. bez., 82 1/4 Br. u. Gld., pr. Mai-Juni 82 1/2 Thlr. Gld. — Roggen höher bezahlt, pr. 2000 Pfd. loco alter 49—53 Thlr. bez., neuer 52—57 Thlr. bez., pr. October u. October-November 52 1/2—53 Thlr. bez., pr. November-December 52 3/4—53 1/2—1/4 Thlr. bez., pr. December-Januar 53 3/4 Thlr. bez., pr. Frühjahr 54 1/2—55 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 54 3/4—

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 42 1/2 Thlr. Gd., pr. April-Mai 45 3/4 Thlr. bezahlt.

55 1/2—1/4 Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 51—60 Thlr. bez. — Hafer behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 38—46 Thlr. bez., pr. October 46 Thlr. bez., pr. Frühjahr 46 1/4 Thlr. bez. u. Gld. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 45—51 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco 100—104 Thlr. bez., pr. October 104 Thlr. bez. — Rüböl still, pr. 200 Pfd. loco 23 5/6 Thlr. Br., pr. October u. October-November 23 1/6 Thlr. Br., pr. April-Mai 24 1/4 Thlr. Gld. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 19 1/2 Thlr. bez., mit Faß 19 1/3 Thlr. bez., pr. October 19 1/2—5/12 Thlr. bez., pr. October-November 18 3/4—2/3 Thlr. bez., pr. November-December 18 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 18 5/6, 19/24—3/4 Thlr. bez. — Petroleum loco 6 5/6 Thlr. bez. u. Br., pr. October-November 6 3/4 Thlr. bez., 6 5/6 Thlr. Br., pr. November-December 6 5/6 Thlr. bez. u. Br., pr. December-Januar 7 Thlr. bez.

Angemeldet: 4000 Ctr. Roggen, 5000 Ctr. Rübsen, 400 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 82 1/2, Roggen 52 3/4, Rübsen 104, Rüböl 23 1/3, Spiritus 19 1/2 Thlr.

Generalversammlungen.

[Actien-Gesellschaft für Eisenindustrie zu Styrum.] Ordentliche Generalalversammlung am 9. November c. zu Oberhausen.

[Rheinische Stahlwerke zu Meiderich und Ruhrort.] Ordentliche und außerordentliche Generalversammlung am 30. October c. zu Meiderich-Ruhrort.

[Hannoversche Eisengießerei.] Ordentliche Generalversammlung am 21. November c. zu Hannover.

[Chemnitzer Papierfabrik zu Einsiedel bei Chemnitz.] Ordentliche Generalversammlung am 29. October c. zu Chemnitz.

[Actien-Gesellschaft zur Verwerthung der Gesellschaft Stolzenburg.] Ordentliche Generalversammlung am 22. October c. zu Berlin.

Einzahlungen.

[Preußische Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.] Eine weitere Einzahlung von 25 pCt. ist mit 50 Thlr. pr. Actie bis 15. November c. in Berlin bei R. Helfft & Co. zu leisten.

Ausweise.

Wien, 11. October. [Südbahnausweis.] Die Wocheneinnahmen vom 30. September bis 6. October betragen 755,388 Gulden, plus gegen Vorjahr 1414 Gulden.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Prag-Duxer Bahn.] Die Direction der Prag-Duxer Bahn hat beim k. k. Handelsministerium um die technisch-polizeiliche Prüfung ihrer Strecken Chlutschau-Sedlitz und Brüx-Bilin behufs Eröffnung derselben angesucht.

[Aussig-Teplitzer Bahn.] Die Aussig-Teplitzer Bahn ist beim k. k. Handelsministerium um die Concession zu einer Flügelbahn von der Station Würzmers nach Trupschitz eingeschritten.

[Der österreichischen Nordwestbahn] ist für die Strecke Geiersberg-Gabel-Reichsgrenze, sowie für die Linie Wildenschwert-Reichsgrenze die Baubewilligung ertheilt. Desgleichen wurde die politische Begehung der Linie Chlumetz-Königgrätz-Geiersberg mit der Anlage der Station Senftenberg in Dlouhonowitz angeordnet.

[Eisenbahnlinie Mürzzuschlag-St.-Pölten.] Die Finanzirung dieser ungarantirten Bahn, für welche Herr v. Ofenheim und Consorten vor längerer Zeit bereits die Concession erhalten haben, sollte bekanntlich die Unionbank besorgen. Wie es nun heißt, soll das Institut von dem Geschäft zurückgetreten sein. Das Motiv ist naheliegend.

[Ungarische Ostbahn.] Die Strecke Kis-Kopus-Hermannstadt der Ungarischen Ostbahn wird demnächst dem Verkehre übergeben werden und tritt am Tage der Eröffnung zugleich für die auf dieser Strecke befindlichen Stationen: Marktschelken (Nagy-Selyk), Ladamos, Vizakua und Hermannstadt (Nagy-Szeber) für Gepäck, Eilgut und Frachten ein directer Verkehr mit den Stationen der a. pr. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn in Kraft.

[Zahnradban auf dem Kahlenberge.] Von gut unterrichteter Seite erfährt das „W. Tgbl.", daß die Vereinsbank gestern mit den Concessionären der Kahlenberg-Bahn einen auf die Finanzirung der Actien dieses Unternehmens bezüglichen Vertrag abgeschlossen hat. Die Vereinsbank soll unter für sie sehr günstigen Bedingungen bei dem Geschäfte betheiligt sein, an welchem noch zwei Schweizer Banken unter Führung des in Eisenbahnkreisen vorzüglich bekannten Achilles Thommen — und die Erbauer der Rigibahn in hervorragender Weise participiren. Die Unionbank hat den ihr früher reservirten Antheil an diesem Geschäfte der Schweizer Gruppe cedirt, da sie die von der ihr sehr nahe stehenden Unionbank zu erbauende Drahtseilbahn auf den Leopoldsberg patronisirt.

[Aus der Schule] erzählt die „Berl. Pädagogische Ztg." ein paar hübsche Anekdoten. Hier sind sie: 1) Beim Wiederholen in der Naturgeschichte forderte ein Lehrer die Kinder auf, etwas vom Orang-Utang zu erzählen. Eins von den größeren Mädchen saß etwas verlegen da; gerade sie wurde zur Erzählung aufgefordert. Sie stotterte und brachte endlich weinend heraus: „Herr Lehrer! ich war gar nicht da, als Sie 'n Affen hatten." — 2) Lehrer (auf das i zeigend): Kennst Du den Buchstaben? Schüler: Ja, Herr Lehrer, von Ansehen kenne ick ihn woll aber ick weeß man nich, wie er heeßt.

New-York, 28. September. [Nur keine Verschwendung.] Während sein Rival Greeley auf Schritt und Tritt langathmige Reden hält, scheint der Präsident Grant mehr dem Grundsatze: „Schweigen ist Gold" zu huldigen. Gelegentlich eines ihm zu Ehren in Chicago gegebenen Banquets folgte Toast auf Toast, Grant leerte stets mit Seelenruhe sein Glas und that im Uebrigen, als ginge ihm die ganze Sache nichts an. Endlich hielt der Mayor eine Anrede, die nicht weniger als fünfunddreißig Minuten währte. Nach deren Beendigung blickte Alles auf den Präsidenten, in athemloser Spannung einen „Speech" erwartend. Grant that zwei lange Züge an seiner Cigarre, erhob das Glas und sagte ganz trocken: „Much obliged! Your health!" — Sparsamer kann man unmöglich sein.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. Octbr. In der gestrigen Wahlmänner-Versammlung des dritten Berliner Wahlbezirks erhielt Kerst 155, Petsch 32, Schulze-Delitzsch 1, Brauereibesitzer Ahrens 1 Stimme. Die Versammlung erklärte die Vorwahl der Wahlmänner, deren Gültigkeit angezweifelt wurde, für unzweifelhaft gültig.

Fulda, 11. October. Wie verlautet, ist der Verfasser der zweiten Redaction der Denkschrift der hier versammelt gewesenen Bischöfe der Bischof Ketteler. Gegen die erste schärfere Redaction erklärte sich die Majorität der Bischöfe.

Paris, 11. Octbr. „Havas" telegraphirt: Thiers hob in seiner gestrigen Sitzung noch hervor, daß Frankreich keineswegs so isolirt sei, wie behauptet werde. Die französische Armee sei in voller Wiederherstellung begriffen, der Credit sei vorzüglich. Seit 2 Monaten habe die Regierung 1400 Millionen empfangen, 2 Milliarden werden bis Mitte des folgenden Jahres gezahlt sein.

Newyork, 10. Oct. Der frühere Staatssecretär Seward ist gestorben. Eine Botschaft Grant's an den Congreß wird energische Maßregeln Mexico gegenüber vorschlagen. Die republikanische Majorität bei den Wahlen in Philadelphia beträgt 21,919. (Wiederholt.)

Telegraphische Privatdepesche der Breslauer Zeitung.

Ostrowo, 11. Octbr. In der Mitte der Predigt bei dem Versöhnungs-Gottesdienste erklangen plötzlich Feuerrufe in der Synagoge; die Verwirrung in dem angefüllten Tempel war so groß, daß viele Verletzungen und Erdrückungen vorgekommen sind; ein Feuer war nicht ausgebrochen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. Octbr., 12 Uhr 26 Min. Mittags. [Anfangs-Course] Credit-Actien 202 1/2. 1860er Loose 94 1/4. Staatsbahn 198 1/2. Lombarden 126. Italiener 65 3/4. Amerikaner 96 5/8. Türken —. Rumänen 48 7/8. Galizier —. Fest.

Weizen: October 83 1/4, October-November 81 7/8. Roggen: Octbr. 53 5/8. Octbr.-Novbr. 55. Rüböl: Octbr. 23 19/24, Octbr.-Novbr. 24 11/24. Spiritus: Octbr. 19, 12, Octbr.-Novbr. 18, 26.

Berlin, 11. Octbr., 2 Uhr 20 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] — Sehr fest.

(1. Depesche) vom	11.	10.	(2. Depesche) vom	11.	10.
Bundes-Anleihe	100 1/4	100 1/8	Oesterr. 1864er Loose	91 3/8	—
5proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ.-Präm.-Anl. 1866	126 1/8	—
4 1/2 pr. preuß. Anleihe	101 3/8	101 1/2	Russ.-Poln. Schatzobl.	75 3/4	—
3 1/2 pr. Staatsschuld.	89	89 1/4	Poln. Pfandbriefe	76	—
Posener Pfandbriefe	91 1/2	91 3/8	Poln. Liq.-Pfandbr.	64 1/4	—
Schlesische Rente	95 1/2	95 1/2	Bairische Präm.-Anl.	113	—
Lombarden	126 1/4	126 1/4	4 1/2 pr. Oberschl. Pr.F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	199 1/4	198	Wien kurz	92 3/8	—
Oesterr. Credit-Actien	203 1/8	202 3/8	Wien 2 Monate	90 3/4	—
Italienische Anleihe	65 3/4	65 3/4	Hamburg lang	—	—
Amerikanische Anleihe	96 5/8	96 5/8	London lang	—	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	51 1/8	51	Paris kurz	—	—
Rum. Eisenb.-Oblig.	48 3/4	48 3/4	Warschau 8 Tage	82 7/8	—
1860er Loose	94 3/8	94 3/8	Oesterr. Banknoten	92 1/2	—
Oesterr. Papier-Rente	59 7/8	59 7/8	Russ. Banknoten	83 1/8	—
Oesterr. Silber-Rente	64 7/8	64 7/8	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	120 1/4	120	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	170	—	Berl. Wechslerbank	88	—
Bresl. Discontobank	138 7/8	—	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	130 1/2	—	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	134	—	Franko-Italienerbnk.	94	—
Bresl. Maklerbank	166	—	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	140	—	Ostdeutsche Prov.-Bk.	90	—
Prov.-Wechslerbank	121	—	Kramsta	103 5/8	—
Entrepot-Gesellschaft	—	—	Wiener Unionbank	164 3/8	—
Waggonfabrik Linke	—	—	Petersb. int. Hdlsbnk.	129	—
Ostdeutsche Bank	108 1/2	—	Bresl. Oelfabrik	98 1/2	—
Eisenbahnbau	119 5/8	—	Reichseisenbahnbau	120 5/8	—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	154 1/2	—	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	90	—	Schles. Centralbank	100	—
Laurahütte	215	—	Hahnsche Effectenbank	136 1/8	—
Darmstädter Credit	201 3/4	—	Schles. Vereinsbank	110 7/8	—
Oberschl. Litt. A.	219	—	Harzer Eisenbahnbed.	103	—
Breslau-Freiburg	137	—	Erdmannsdrf. Spinn.	101 3/4	—
Bergische	135 3/4	—	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	107	—	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	105 7/8	—	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	168 1/2	—	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	178 1/2	—	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	130	—	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	128 7/8	—	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	89	—	do. Prioritäten	—	—

Wien, 11. Octbr., 10 Uhr 10 Min. [Vor-Börse.] Credit-Actien 329, 20. Staatsbahn —, —. Lombarden 205, 00. 1860er Loose —, —. 1664er Loose —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or 8, 73. Anglo-Austrian 315, 50. Unionsbank —, —. Nicht flau.

Wien, 11. October. [Schluß-Course.] Albrechtsbahn 177, 50. Prioritäten 93, 80. — Belebt.

	11.	10.		11.	10.
Rente	65, 20	65, 35	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	321, —	321, —
National-Anlehen	70, 30	70, 60	Lomb. Eisenbahn	205, —	205, 80
1860er Loose	102, 20	102, 30	London	108, 75	108, 80
1864er Loose	143, —	142, 50	Galizier	231, —	231, 25
Credit-Actien	330, 40	331, —	Unionsbank	269, —	269, —
Nordwestbahn	212, 75	213, —	Cassenscheine	163, —	162, 75
Nordbahn	205, —	206, —	Napoleonsd'or	8, 72 1/2	8, 72
Anglo	317, 50	317, 25	Paris	—. —	— —
Franco	127, 70	127, 50			

Paris, 11. Octbr., — Uhr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 53, 15. Anleihe von 1872 86, 85. do. von 1871 84, 10. Italiener 67, 70. Staatsbahn 755, —. Lombarden 488, 75. Türken —, —.

London, 11. October, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92 7/8. Italiener 66 1/4. Lombarden 19, 01. Türken 52, 05. Amerikaner 93. Franz. Anl. — % Präm.

Newyork, 10. October., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108 5/8. Goldagio 13. Bonds de 1885 5/20er 116, do. neue 110 1/2. Bonds de 1865 114 5/8. Illinois 139. Erie-Bahn 48 3/4. Baumwolle 19 1/4. Mehl 7 D. 45 C. Raff. Petroleum in Newyork per Gallon 26 1/2. do. in Philadelphia 25 3/4. Havanna-Zucker Nr. 12 9 1/4. — Rother höchste Notirung des Goldagios — —, niedrigte — —. Frühjahrsweizen —. Getreidefracht —.

Berlin, 11. October. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, pr. October 83 1/2, pr. November-December 82, pr. April-Mai 82. — Roggen höher, pr. Octbr.-Novbr. 54, pr. Novbr.-Decbr. 54 3/8, pr. April-Mai 55 5/8. — Rüböl still, pr. Oct.-Nov. 23 5/6, pr. Nov.-Dec. 23 7/8, pr. April-Mai 24 5/12. — Spiritus fester, pr. Octbr. 19, 20, pr. October-November 18, 26, pr. Novbr.-Decbr. 18, 20, pr. April-Mai 19, 01. — Hafer pr. Octbr. 47 7/8, pr. April-Mai 46 1/2.

Stettin, 11. Octbr. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen matt, pr. October 82 1/4, pr. October-Novbr. 81 3/4, pr. Frühjahr 81 3/4. —, Roggen ruhig, pr. October-November 52 3/4, pr. November-December 53 1/4, pr. Frühjahr 54 1/2. — Rüböl pr. loco 23 5/6, pr. Octbr. 23 7/12, pr. October-November 23 7/12, pr. Frühjahr 24 1/4. — Spiritus loco 19 1/4, pr. October 19 1/6, pr. Octbr.-Novbr. 18 1/2, pr. Frühjahr 18 2/3. — Hafer pr. Septbr.-Octbr. —, pr. April-Mai —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. October.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Morg.		Auswärtige	Stationen:		
8 Haparanda	336,3	2,2	—	S. mäßig.	bedeckt.
7 Petersburg	338,0	3,1	—	SO. schwach.	bedeckt, Nebel.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	334,0	7,5	—	SW. schwach.	bedeckt.
7 Stockholm	334,7	5,9	—	SSW. schwach.	heiter.
7 Skudesnäs	330,8	7,0	—	O. lebhaft.	bewölkt.
7 Gröningen	330,6	7,5	—	S. schwach.	bewölkt.
7 Helder	329,2	7,7	—	SW. s. stark.	—
7 Hernösand	332,5	6,9	—	S. mäßig.	bedeckt.
7 Christiansd.	331,9	6,0	—	S. mäßig.	bewölkt.
7 Paris	333,8	7,2	—	SW. schwach.	schön.
Morg.		Preußische	Stationen:		
7 Memel	335,7	6,1	0,0	SW. mäßig.	bedeckt.
7 Königsberg	335,3	7,0	1,3	SO. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Danzig	334,8	7,3	1,2	—	bedeckt.
7 Cöslin	334,9	5,8	0,0	SW. stille.	bewölkt.
6 Stettin	335,2	5,1	— 1,1	SSW. schwach.	trübe, Nebel.
6 Puttbus	331,5	5,4	— 1,9	O. schwach.	heiter.
6 Berlin	334,1	4,4	— 2,0	S. schwach.	bedeckt.
6 Posen	332,8	8,3	2,6	SW. stille.	bedeckt.
6 Ratibor	328,7	8,8	3,6	N. schwach.	Regen.
6 Breslau	329,8	9,2	3,0	S. s. schw.	trübe.
6 Torgau	331,6	4,6	— 1,8	NO. mäßig.	heiter.
6 Münster	329,7	8,0	0,6	S. stark.	trübe.
6 Köln	331,4	7,4	— 0,9	SSW. mäßig.	trübe.
6 Trier	327,8	8,4	3,2	SW. stürm.	trübe, Regen.
7 Flensburg	331,5	5,3	—	SO. lebhaft.	bewölt.
6 Wiesbaden	330,0	6,2	—	S. schwach.	bedeckt

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

(Preuß. Abtheilung.)

Aus dem Personen-, Gepäck- und Güter-Verkehr betragen die Einnahmen pro September cr., excl. Wagenmiethe, laut vorläufiger Ermittelung und zwar:

a. im Personen- und Gepäck-Verkehr 4030 Thlr.
b. im Güter-Verkehr . . . . 3470 Thlr.
Zusammen 7500 Thlr.

Die Betriebs-Direction.
C. Westphal. [1541]

Gemälde-Ausstellung v. Theodor Lichtenberg

Zu der Anf. **Novbr. d. J.** stattfindenden **Verloosung von Kunstwerken** für die Abonnenten der Gemälde-Ausstellung, werden Actien (**zur Theilnahme an der Verloosung** und zum **freien Besuch der Ausstellung** bis 1. Januar 1873 berechtigend) für **1 Thlr. 10 Sgr.** ausgegeben. [4855]

Alle Arbeitgeber, welche Buchbinder-Gehülfen beschäftigen, werden Sonnabend, den 12. d., Punkt 7 Uhr, in's Bäcker-Mittelshaus, Oderstraße, 3 Pretzeln, eingeladen zur Regulirung der Lohnfrage mit den Gehülfen. [3882]

Der Vorstand der Buchbinder-Innung.

Salzbrunn.

Die Nothwendigkeit, innerhalb des Curbezirks hierselbst in der Nähe der Heilquellen eine evangelische Betkapelle zu erbauen, um, wie dies bei katholischen Kurgästen bereits der Fall ist, ebenso auch schwachen und unbemittelten Curgästen evangelischer Confession den Besuch des Gottesdienstes zu ermöglichen, da die Kirchen zu weit entlegen sind, hat sich in diesem Jahre so sehr herausgestellt, daß die Unterzeichneten zusammengetreten sind, die gute Sache fördern zu helfen. Der bereits vorhandene Baufonds beträgt 2215 Thlr. Nöthig sind, nachdem Se. Durchlaucht der Fürst von Pleß sich bereit erklärt hat, Bauplatz und Holz und Steine unentgeltlich herzugeben, ca. 6000 Thlr. Es fehlen somit noch etwa 3800 Thlr.

Wir richten nun an alle Diejenigen, welche der hiesigen Heilquelle entweder Genesung oder Kräftigung ihrer Gesundheit verdanken, die freundliche Aufforderung, durch große oder kleine Gaben, je nach ihrem Können, mit bauen zu helfen, und dadurch dem Herrn, der ihnen geholfen hat, ihr Dankopfer darzubringen. Er wird gewißlich Diejenigen wieder segnen, welche seine Ehre und die Verkündigung seines heiligen Wortes lieb haben.

Beiträge nimmt Jeder von uns zur weiteren Abführung herzlich dankend entgegen.

Salzbrunn, im Sommer 1872.

Gensichen, Superintendent aus Berg vor Crossen a. O.
Stämmler, Justizrath in Berlin.
Leonhard, Justizrath in Grünberg.
Jäkel, Consistorialrath in Posen.
Hempel, Stadtrath a. D. in Dresden.
Hecker, Kammergerichtsrath aus Berlin.
Krebs, Superintendent in Wohlau.
Weigelt, Consistorialrath in Breslau. [1553]

Die Verlobung ihrer Tochter **Bertha** mit dem praktischen Arzte Herrn Dr. **Naschkow** in Berlin beehren sich hierdurch anzuzeigen

Emil Friedländer
und Frau.

[5299]
Glogau, den 9. October 1872.

Heut wurde uns ein Mädchen geboren.
Breslau, den 10. October 1872.
[3877] **Carl Petzold nebst Frau.**

Meine geliebte Frau **Meta**, geb. **Holländer**, wurde heut von einem Mädchen leicht und glücklich entbunden. [1544]
Schweidnitz, 10. October 1872.
Benno Bielschowsky.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Moecke**, von einem Mädchen glücklich entbunden. Dies zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an

Louis Klose, Rittergutsbesitzer.
Schierau, den 11. October 1872. [1558]

Heute Mittag 1 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben hoch erfreut. [1545]
Hirschberg i. Schl., den 10. October 1872.
P. Heine und Frau, geb. Scholtz.

Gestern kurz vor 10 Uhr Abends entschlief zum ewigen Leben nach viermonatlicher schwerer Krankheit meine innig geliebte Gattin **Betty**, geb. **Schumacher**, im eben begonnenen 57. Lebensjahre. Mit mir beweinen meine drei Kinder den Verlust einer liebevollen rastlos sorgenden Mutter. Allen Theilnehmenden zeige ich dies, selbst krank darnieder liegend, hierdurch tiefgebeugt an.

Breslau, den 11. October 1872.

Faber,
Königl. Hofprediger und Pastor an der Hofkirche.

Die Beisetzung erfolgt Montag, den 14. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, in der großen Gruft des alten reformirten Kirchhofes auf der Fischergasse. [3885]

Am 9. d. Mts. starb zu Reichenbach in Schlesien Herr **David Loewenfeld**, seit dem Jahre 1845 Mitglied unseres Vereins, in dem ehrenvollen Alter von 83 Jahren.

Wir werden dem Verstorbenen dauernd ein ehrendes Andenken bewahren. [3881]

Breslau, den 11. October 1872.

Der Vorstand
der ersten Brüder-Gesellschaft.

Heute Vormittag 10¾ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach längerem Leiden in's bessere Leben unser heißgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann **Robert Steulmann.**

Tiefbetrübt zeigen dies, statt jeder besonderen Meldung, lieben Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. [3880]

Glogau, Breslau, Dresden, den 10. October 1872.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heut Nacht 2 Uhr verschied nach langem Leiden mein innigst geliebter, mir allein noch gebliebener Sohn **Paul** in seinem 19. Lebensjahre. [1543]

Um stille Theilnahme bittend theile ich dies statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Bekannten mit.

Ohlau, den 10. October 1872.

verw. **Emilie Grundke.**

Am 8. October c. endete ein Herzschlag plötzlich das thatenreiche Leben unseres Ober-Aeltesten Herrn Zimmermeister **Steymann** hierselbst. Seit beinahe 30 Jahren gehörte der Entschlafene unserer Innung an, und wird derselbe stets in hohem Andenken bei uns bleiben. [1542]

Ohlau, 10. October 1872.

Die Zimmer-Innung.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Herr Ober-Prediger Dr. Schultze in Labes mit Ernestine Gräfin Prebentow, Berlin. — Pr.-Lieut. und Adjut. im 4. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67, Herr Zinnow mit Frl. Meta de Dobbeler, Blankenburg am Harz. — Hauptm. und Compag.-Chef im 4. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 30, Herr Coster mit Frl. Bertha Unger, Trier.

Geburten: Ein Sohn dem Landbaumeister Herrn Haeger in Berlin.

Todesfälle: Gen.-Lieut. z. D. Hr. Frhr. Hofer v. Lobenstein in Berlin. — Hr. Pastor Jahn in Petersdorf b. Lagow. — Fr. Pastor Kieckhäfer in Borntuchen in Pommern. — Herr Rechts-Anwalt Planik in Seehausen i. d. Altm.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 12. Oct. „**Die Journalisten.**" Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag.

Sonntag, den 13. Octbr. „**Die Hugenotten.**" Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe. Musik von Meyerbeer. (Königin, Frau Brünstein; Valentine, Frau Robinson; Raoul, Hr. Koloman Schmidt; Marcel, Hr. Brandstöttner; Nevers, Hr. Maurer.) [5284]

Thalia-Theater.

Sonntag, den 13. October. „**Eine Braut auf Lieferung.**" Lustspiel in 4 Akten von Tietz. Hierauf: „**Bei Wasser und Brot.**" Liederspiel in 1 Akt von Jacobson. Zum Schluß: „**Durchs Schlüsselloch.**" Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré.

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 12. October. Viertes Gastspiel des Frl. **Marie Fröhlich**, vom Landständischen Theater in Brünn. Drittes Gastspiel des Herrn **Telek**, vom deutschen Actien-Theater in Pest. „**Die schöne Helena.**" Buffo-Oper in 3 Akten von Meilhac und Halevy. Deutsch von E. Dohm. Musik von J. Offenbach. (Paris, Herr Telek; Helena, Frl. M. Fröhlich.)

Sonntag, den 13. Octbr. Erstes Debut des Frl. **Wilhelmine Waldmann**, vom herzogl. Hoftheater in Neu-Strelitz. Zum 1. Male: „**Herzog Bernhard von Weimar.**" Geschichtliches Drama in 5 Akten von Rudolf Gottschall. [5288]

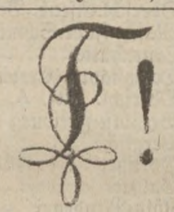
Vaudeville-Theater,
Alte Taschenstraße Nr. 21. [3887]

Sonnabend. Auf Verlangen: „**Breslau, wie es weint und lacht.**"

Verein für klassische Musik.

Sonnabend, den 12. October.

Schumann, Quartett für Piano, Viol., Viola u. Cello, Es-dur. [5283]
Beethoven, Streich-Quartett, F-moll.



Sonnabend, den 12. October, Abends 8 Uhr: [5280]

Versammlung der **Raczeks** auf der Kneipe **Café national**, Malergasse.

Ich bin zurückgekehrt. [3884]

Sanitätsrath Dr. Biefel,

Catharinenstr. 7.

Lehrlings-Turnen.

Sonnabend, den 12. October, beginnt ein neuer Cursus. Anmeldung Abends 8 Uhr in der städtischen Turnhalle (Berliner Platz 2). Uebungen jeden Sonnabend Abends — 8 bis 9½ Uhr — unentgeltlich. [5282]

Das Curatorium.



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von

Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur von
Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut
von
Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Circus und Affentheater Louis Brökmann.

Heute Sonnabend, den 12. October:

Vorletzte Vorstellung.

Kassen-Eröffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¾ Uhr.

Morgen Sonntag: [5300]

Zwei Abschieds-Vorstellungen.

Nachm. 4½ Uhr und Abends 7½ Uhr.

L. Brökmann, Director.

Meine Buch- und Antiquariats-Handlung befindet sich jetzt [4850]

Schmiedebrücke 21,

vom Ringe rechts, 2. Viertel.

Georg Friedrich.

Kirchen-Concert
in der erleuchteten Elisabetkirche

Dinstag, den 15. h., Abends 6½ Uhr, unter gütiger Mitwirkung des Frl **Elisabeth Doniges** und des **Kirchenchores.**

Zur Aufführung gelangt u. A. die hinterlassene **Messe** von **Rossini.**

Billets zu numer. Plätzen à 15 Sgr. sind nur bei Herrn **C. F. Hientzsch**, unnumerirte à 10 Sgr. in allen hiesigen Musikalienhandlungen zu haben. **Der Ertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.** [5151]

A. Fischer. R. Thoma.

Liebich's Concert-Saal.

Heute Sonnabend, den 12. October:

erstes großes Concert,

ausgeführt vom K. Sächs. Garde-Stabs-Trompetinen-Virtuos Herrn

Friederich Wagner,

mit dem Trompeterchor des K. Sächs. Garde-Reiter-Regiments aus Dresden.

Billets à 5 Sgr. sind zu haben bei Herrn Lichtenberg und Scubr, Schweidnitzerstraße. Kassenpreis 7½ Sgr.

Logen à 1 Thlr. sind im Liebich'schen Etablissement zu haben. [5290]

Anfang des Concerts 7 Uhr.

Montag:
2. Concert bei Liebich.

Schießwerder.

Vorläufige Anzeige.

Morgen Sonntag den 13. October c.

Großes Militär-Doppel-Concert,

ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regiments aus Dresden unter Leitung des Stabs-Trompeters Herrn **Fr. Wagner** und dem Musikcorps des Königl. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**

Hierzu sind von heute an Billets à Person 5 Sgr. zu haben bei den Herren: **A. Kemmler**, Schweidnitzerstraße, **Eger**, Ohlauerstraße, Hoflieferanten **Schwartze & Müller**, Ohlauerstraße, **Buckausch**, Schmiedebrücke, **Neumann**, Nikolaistraße, **R. Kemmler**, Fr.-Wilhelmsstraße, und **Gießer**, am Wäldchen. [5286]

Breslauer [4831]
Actien-Bier-Brauerei.

Heute

Grosses Concert

von der Capelle des Herrn **F. Langer.**

Anfang des Concerts 7 Uhr.

Entree à Person 1 Sgr. Kinder die Hälfte.

☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Matthias-Park.

Heut Sonnabend früh

Wellfleisch und Wellwurst,

am Abend **Wurstpicknik**, [5281]
wozu ergebenst einladet **Scheurich.**

Odeon, Büttnerstr. 8.

Auftreten der französischen Costüm-Soubrette aus Paris, Representation de demoiselle **Clemenceau**, chanteuse et cancaneuse du Theatre de Paris, Auftreten der berühmten Costüm-Soubrette Fräul. **Antoinette Weidner** aus Berlin. [3886]

Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr.

Simmenauer Bierhaus
Bockbier-Ausschank.

☞ Anmeldungen neuer Schüler ☜ für meine Privat-Lehranstalt nebst Pensionat nehme ich täglich von 8—12 entgegen.

Schulvorsteher Dr. **Schummel**, Ring 16.

Dr. Rosenthal's Ohrenklinik

(Neue-Sandstraße Nr. 9).

Vormittags 9—11, Nachm. 2½ - 4 Uhr.

Special-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [1327]

Einhundert Thaler

auf ein Jahr werden auf Wechsel baldigst zu leihen gesucht. Offerten unter Nr. 73 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1557]



Die Lieferung folgender für das Jahr 1873 erforderlichen Materialien, als:

1) 4800 Centner raffinirtes Rüböl (Brennöl),
2) 1300 Centner Schmieröl für Wagen,
3) 2400 Centner Schmieröl für Locomotiven,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Donnerstag, den 31. October d. J. Vormittags 11½ Uhr

in unserem Geschäftslokale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Rüböl resp. Schmieröl"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, sowie der Bedarfs-Nachweisung gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 5. October 1872. [5277]

Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

ULLMAN-CONCERT

Freitag und Sonnabend, den 25. und 26. October 1872 um ½7 Uhr

in Liebich's Saal

Unwiderruflich nur zwei Concerte, jedes mit gänzlich verschiedenem Programm.

Mitwirkende Sängerinnen.

Marie Monbelli, Primadonna der königl. Oper, London.
Anna Regan, Kammersängerin der Großfürstin Helena.
Amalie Franchino, erste Sängerin der großen Oper, Paris.
De Méric-Lablache, erste Altistin der königl. Oper, London.
Comédie de Salon.
Marie Dumas, Paris.

Mitwirkende Instrumental-Solisten.

Marie Krebs, Königl. Sächs. Kammer-Virtuosin.
Jules de Swert, Königlicher Concertmeister, Berlin.
Camillo Sivori, Violin-Virtuose aus Genua.
A. de Vroy, Flöten-Virtuos aus Paris.
Bruno Keyl, Kgl. Kammermusiker, Dresden.
Fritz Isensee, Hzgl. Kammermusiker, Braunschweig.
A. Stennebruggen, Prof. am Conservatorium Straßburg.
R. Metzdorff, Leiter des Concertes.

Concert-Flügel aus der Königlich Sächs. Hoffabrik von Julius Blüthner in Leipzig.

Preise der Plätze: Numerirte Sitze 2 Thlr., 1½ Thlr., 1 Thlr., ganze Loge 2 Thlr. der Sitz, einzelne Logensitze 2 Thlr. 15 Sgr.

NB. Alle Sitze im Saale sind numerirt und werden für den Saal keine Stehbillette ausgegeben, nöthigenfalls werden Stehplätze à 1 Thlr. im Nebensaal, wie im vorigen Jahre, Abends an der Kasse zu haben sein.

Der **Billet-Verkauf** findet statt vom Freitag, den 18. October an, in der Musikalien-Handlung von Herren **Cohn & Weigert** (vormals Jenke), Zwingerplatz 1.

☞ Daselbst ist das vollständige Programm zu haben. [4845]

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage

☞ **die Restaurationslokalitäten des hiesigen Stadttheaters**

☞ Eingang: vis à vis dem alten Inquisitoriat ☜

eröffne.

Vertrauungsvoll richte ich an ein hiesiges, so wie auswärtiges Publikum die ergebe Bitte, mein Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch zu unterstützen, wogegen ich stets bemüht sein werde, allen Anforderungen bezüglich, einer **guten gewählten Küche, vorzüglicher Weine**, wie auch sämmtlicher **In- und Ausländischer** nur **guter Biere** zu genügen und das mir einmal geschenkte Vertrauen meiner werthen Gäste stets zu erhalten. **Für reelle und prompte Bedienung** werde ich jederzeit Sorge tragen. **Drei vorzügliche Marmor-Billard's** stehen zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

Julius Paschke.

Direct aus England

sind eingetroffen

Jagd-Jupen

und **Jagd-Westen,**

(anerkannt die besten),

sowohl in **Stoff, Façons, Farben** und **sauberer Arbeit.**

Dieselben sind auch als Comptoir-, Neglige- und Hausröcke höchst praktisch. [5291]

Eduard Littauer,

Ring 27 (Becherseite),

zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke.

Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.

In Gemäßheit des Art. 6 des Statuts und in Verfolg unserer Bekanntmachung vom 5. August dieses Jahres fordern wir die Herren Actionäre unserer Bank hierdurch auf [1559]

1) die **fünfte** Rate auf die Actien der Deutschen Grundcredit-Bank zu Gotha mit **zwanzig Procent** ihres Nennwerthes oder 40 Thaler für die Actie in der Zeit vom **12. bis 15. October dieses Jahres;**
2) die sechste und letzte Rate auf diese Actien mit **zehn Procent** ihres Nennwerths oder 20 Thaler für die Actie in der Zeit vom **12. bis 15. November dieses Jahres,**

einzuzahlen.

Die Einzahlungen werden gegen Vorlegung der Interimsactien angenommen in:
Berlin bei der **Berliner Handels-Gesellschaft.**
Breslau bei dem Schlesischen Bankverein.
" bei Herren **Ruffer & Co.**
" bei Herrn **Moritz Schlesinger.**
Bonn bei Herrn **Jonas Cahn.**
Coburg bei Herren **Schraidt & Hoffmann.**
Dessau bei Herrn **J. H. Cohn.**
Dresden bei Herren **George Meusel & Co.**
Erfurt bei Herrn **Adolph Stürcke.**
Frankfurt a. M. bei der **Deutschen Vereinsbank.**
Hamburg bei der **Norddeutschen Bank.**
Hannover bei der **Provinzial-Wechslerbank.**
Königsberg i. Pr. bei Herren **J. Simon Wwe & Söhne.**
Leipzig bei Herren **Hammer & Schmidt.**
Magdeburg bei Herren **Dingel & Co.**
Posen bei der **Ostdeutschen Bank.**
Stettin bei Herrn **S. Abel jun.**
Trachenberg bei Herrn Commissionsrath **Schy Schlesinger.**
Gotha bei **unserer Hauptkasse.**

Wir verweisen hierbei auf die Bestimmungen im Art. 8 unseres Statuts, welcher Absatz 1 wörtlich lautet:

„Actionäre, welche die ausgeschriebenen Einzahlungen nicht rechtzeitig leisten, sind zur Zahlung einer Conventionalstrafe von zehn Procent der Einzahlung, mit welcher sie im Rückstande geblieben, verpflichtet. — Hand.-Ges.-B. Art. 220"

und fordern hierdurch gleichzeitig diejenigen Herren Actionäre, die mit der Zahlung der in der Zeit vom 12. bis 16. September a. c. fällig gewesenen IV. Rate von 20 Procent auf die Actien im Rückstande geblieben sind, auf, **zur Vermeidung weiterer Verluste den rückständigen Betrag schleunigst zu berichtigen.**

Die Einzahlungen berechtigen nach Art. 10 des Statuts zur Theilnahme an der diesjährigen Dividende vom Einzahlungstermine ab. Vorauszahlungen der letzten Rate werden gegen Vergütung von fünf Procent Zinsen, bis zu den oben normirten Einzahlungstagen berechnet, angenommen.

Die Aushändigung der neuen vollgezahlten Actien nebst Talon und Dividendenscheinen für 10 Jahre von 1872 ab gegen Rückgabe der Interimsactien nebst Dividendenscheinen pro 1872 und 1873 erfolgt vom 15. December a. c. ab nach Maßgabe einer besonderen Publication der Deutschen Grundcredit-Bank vom heutigen Tage. —

Gotha, am 1. October 1872.

Der Aufsichtsrath der Deutschen Grundcredit-Bank.

Fürst **Hatzfeldt-Trachenberg,** Präsident. — Ministerialrath **Dr. Samwer,** Vice-Präsident. — **Berliner Handels-Gesellschaft.** — Commercienrath **H. Cahn.** — Geheime Finanzrath Freiherr **von Cohn.** — Prinz **Carl von Hohenlohe-Ingelfingen.** — Freier Standesherr Graf **von Maltzahn** auf Militsch. — **Fr. W. Maeder.** — Kasserath **Otto.** — Amtsrath **von Rother.** — Geheime Commercienrath **von Ruffer.** — **Schlesischer Bankverein.** — Commissionsrath **S. Schlesinger.** — **Adolph Stürcke.** — Baron **v. Vaerst.**

Grosse Middle-Park-Lotterie.

Ziehung am 29. d. M. October in Berlin.

Zur Verloosung sind bestimmt 2000 Gewinne, darunter 35 Hauptgewinne;

bestehend in den edelsten englischen Vollblut-Zucht-Pferden im Werthe von über 70,000 Thlr. Um sämmtliche Pferde der deutschen Pferdezucht zu erhalten, garantirt das Comité den Rückkauf derselben zu einem vorher festgestellten angemessenen Preise. Für den 1. Hauptgewinn zahlt das Comité den vollen angesetzten Betrag von 7500 Thaler baar. Loose à Stück 2 Thaler sind noch auf umgehende Bestellung zu beziehen durch das [5302]

Bankhaus von A. Molling in Hannover.

Prospecte gratis.

Schon am 6. und 7. November

finden die Gewinnziehungen 1. Klasse der von kais. und königl. Regierung genehmigten und in der ganzen k. Monarchie erlaubten Frankfurter Lotterie statt.

Es ist dies die letzte Frankfurter Stadtlotterie,

und daher hiermit **zum letzten Male Gelegenheit geboten, das große Loos von ev. 200,000 Gulden,**

sowie weitere Gewinne von fl. 50,000, 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 2mal 12,000, 2mal 10,000 ꝛc. erlangen zu können. [5301]

Ein ganzes Originalloos 1. Klasse kostet planmäßig: Thlr. 3. 13, ein Halbes Thlr. 1. 22, ein Viertel nur 26 Sgr. Die unterzeichneten, amtlich bestellten Haupt-Collecteurs werden geneigte Aufträge gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags pünktlichst ausführen, und beliebe man daher solche nur direct an eine der unterzeichneten Firmen baldigst gelangen zu lassen.

Rudolph Strauss, Hauptcollecteur. **Moritz Levy,** Hauptcollecteur.
in Frankfurt am Main.

Stettin - Kopenhagen.

A. I. Postdampfer „Titania", Capt. **G. Ziemke.**

Abfahrt von

Stettin jeden **Sonnabend,** Mittags 1 Uhr.
Kopenhagen jeden **Mittwoch,** Nachm. 3 Uhr.

I. Kajüte 5 Thlr. II. Kajüte 3½ Thlr. Deckplatz 2 Thlr.

[900] **Rud. Christ. Gribel in Stettin.**

Baltischer Lloyd.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:
Humboldt, Donnerstag, 31. Octbr. | **Thorwaldsen,** Donnerstag 28. Novbr.
Ernst Moritz Arndt, Washington, im Bau.

Passagepreise incl. Beköstigung: [1442]

Kajüte Pr. Crt. 80, 100 und 120 Thlr. Zwischendeck Pr. Crt. 55 und 65 Thlr.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin,
in Breslau an Julius Sachs, Carlsstraße 24.

Geschäfts-Verlegung.

Am 14. October c. verlegen wir unsere Geschäfts-Localitäten:

Comptoir, Speicher u. Lager-Räume

nach unseren neu erbauten und durch Schienengeleise in directe Verbindung mit der Rechte-Oder-Ufer-Bahn gebrachten Grundstücken

Striegauer-Platz 5, 6, 7,

am Ende der Berliner-Straße.

L. W. & G. Schweitzer.

Mein

Damen-Mäntel-Confections-Geschäft

habe ich nach der 1. Etage verlegt.

Louis Lewy jun.,

[5297] **Ring 40.**

Ostern 1873 soll die **4.** ordentliche Lehrerstelle an dem hiesigen Gymnasium, deren etatsmäßiges Jahresgehalt 700 Thlr. beträgt, neu besetzt werden. [5262]

Bewerber, welche die facultas docendi für alte Sprachen besitzen, wollen sich bis zum 31. d. M. bei uns melden.

Waldenburg i. Schl., den 8. Octbr. 1872.

Das Gymnasial-Curatorium.

An der hiesigen evangelischen Kirche zur heil. Dreifaltigkeit ist durch den Fortgang des Herrn Diakonus **Schmeidler das zweite Diakonat erledigt,** was wir hierdurch bekannt machen mit dem Bemerken, daß Bewerbungen um dieses Amt bis zum 31. October angenommen werden. [1540]

Schweidnitz, den 10. October 1872.

Das evangelische Kirchen-Collegium.

Militairisches Vorbereitungs-institut in Lübeck.

Für Cadetten der Kaiserl. Marine, einj. Freiw. u. Officiers-Aspiranten.

Der halbjährige Cursus beginnt am 1. October 1872. [3663]

Prospecte und nähere Auskunft bei dem unterzeichneten Director.

Butterlin, Capt.-Lieut. z. D.

Dringende Bitte.

Ein armer unglücklicher Mann, verheirathet, welcher nur zwei Finger hat, unterstützungslos dasteht, sich in der größten Noth und Elend befindet, bittet edle Menschenherzen um eine Unterstützung. Herr Kaufmann **Reichel,** Wall- u. Graupenstraßen-Ecke, wird die Güte haben, milde Gaben in Empfang zu nehmen.

[4826] **Inserate**
in den

„Breslauer Nachrichten"

Petitzeile 2 Sgr. **Arbeitsmarkt, Stellen-Gesuche, Miethsgesuche** ꝛc. incl. Aufnahme in den Straßen-Anzeiger à Zeile 1 Sgr. sind von großem Erfolge.

Für 5 Silbergr. wird frei zugesandt:
Sichere Heilung aller
Leiden der Harnorgane.
Dr. Druschke's ärztliches Institut.
Berlin, Sebastianstr. 39.

Tichauer Keller.

Jeden Donnerstag

Eisbein-Essen.

Jeden Sonnabend [5205]

Wurst-Abendbrot.

Gutes altes Lager- und Märzenbier.

Preuß. Lotterie-Loose

4. Kl. 146. Lotterie. Ziehung v. 19. October bis 5. Novbr. Orig. 1/1 85 Thlr., ½ 40 Thlr., ¼ 20 Thlr. Antheile 1/1 72 Thlr., ½ 36 Thlr., ¼ 18 Thlr., ⅛ 9 Thlr., 1/16 4½ Thlr., 1/32 2¼ Thlr. empfiehlt das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comptoir von [1468]

S. Labandter, Berlin, Louisenstr. 36.

Gesetz allein nicht ausreichend, daß Israel zum Ziel kommt.

Pred. Sonntag Vormittags 10 Uhr **Ring 24.** „Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna". Offenb. Joh. 2, 17. [3875]

Mit Approbation der Königl. hohen Medicinal-Behörden.

Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife,

vorzugsweise zu **Waschungen, Bädern** und **Einreibungen,** vom Königl. Kreisphysikus Herrn **Dr. Alberti,** und anderen geschätzten Aerzten bei den **verschiedenartigsten Haut- und Nervenübeln,** und ansteckenden Hautkrankheiten wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf den menschlichen Körper, als eine die **Nerven stärkende,** den **Teint verschönende,** die **Zähne reinigende** und den **Haarwuchs befördernde, erfahrungsmäßig bewährte Gesundheitsseife** empfohlen. Auch als **Fleckseife** für seidene, baumwollene und leinene Zeuge verwendbar. Echt zu haben in den Hauptdepots bei **Guido Lorenz,** Seidnitzerstraße 3, **Julius Neumann,** Wettinerstraße 21 in Dresden, **H. E. Saffran,** Neumarkt 21 in Breslau, **Conrad & Simon,** Stallschreiberstraße 30 in Berlin und in den Niederlagen bei: **E. Gross,** Neumarkt 42; **W, Lillge,** Weißgerbergasse 49; **E. Schadeck,** Friedrich-Wilhelmstraße 72; **E. Lehmann.** Ketzelohle 6, **Ernst Brückner,** Tauenzienstraße 62b in Breslau. **A. Bänder** in Brieg. **R. Streusau** in Beuthen OS. **C. Schubert** und **G. Wolff** in Bolkenhayn. **R. Weber** in Bunzlau. Apotheker **Schönborn** in Canth. **F. Appun** in Crossen. **E. Weinedel** in Frankfurt a. O. **A. Seiffert** in Frankenstein. **Stolle & Tham** in Freiburg. **C. Scoda** in Friedeberg a. O. **O. Hein** in Glatz. **F. Beer** und **E. Scholz** in Goldberg. **Paul Schade** in Görlitz a. d. Bank. **E. Zobel** in Greiffenberg. **F. Weiss** in Grünberg. **R. Rachvoll** in Glogau. **H. Ledermann** in Ober-Glogau. **C. Neumann** in Hainau. **R. Seiffert, P. Spehr, C. Schneider** und **J. Scholz** in Hirschberg. **F. Erbe** in Hohenfriedeberg. **G. Franke** Stadt Landeck. **A. Werner** in Landeshut **G. Koschwitz** in Lauban. **Ph. Grüneberger** und **G. Dumlich** in Liegnitz. **F. Rother** und **Hayn** in Löwenberg. **Börngen** in Marklissa. **R. Effmert** und **P. Hindemith** in Naumburg a. O. **E. Buchmann** in Neisse. **J. Wunsch** in Neurode. **M. Siltz** in Neusalz. **A. Jüttner** in Nimptsch. **S. Schnell** in Oppeln. **H. Dessauer** in Ratibor. **F. Franke** in Rawicz. **R. Rathmann** in Reichenbach. **Röhr's Erben** in Schmiedeberg. **H. Frommann** und **A. Greiffenberg** in Schweidnitz. **R. Luchs** in Schönau. **G. Opitz** in Striegau. **J. Heimhold** und **F. Pohl** in Waldenburg. **C. F. Liedl** und **H. Kums** in Warmbrunn. **A. Hübner** in Poln.-Wartenberg. **H. Hoffmann** in Wüste-Waltersdorf. **F. Haase** in Wüstegiersdorf.

Ferner empfehlen angelegentlichst: [1550]

Eduard Heger's Kühlwachs,

so benannt von dem Königl. Kreis-Physikus Herrn **Dr. Alberti,** als ein billiges und seit über hundert Jahre sich **bewährtes** Hausmittel gegen Hühneraugen und eiternde Wunden, sie mögen entstanden sein durch Brand, Frost, Schnitt, Salzfluß, Scropheln, Krebs, Venerie, Vergiftung u. a. m.: **H. E. Saffran,** Neumarkt 21, **W. Lillge,** Weißgerbergasse 49, **E. Schadeck,** Friedrich-Wilhelmstr. 72, **E. Lehmann,** Ketzelohle 6, **E. Brückner,** Tauenzienstr. 62b in Breslau. **C. Schubert** u. **Wolff** in Bolkenhain. **A. Bänder** in Brieg. **F. Appun** in Crossen. **A. Seiffert** in Frankenstein. **Stolle & Tham** in Freiburg. **C. Scoda** in Friedeberg a. O. **E. Scholz** in Goldberg. **Paul Schade** in Görlitz a. d. Bank. **E. Zobel** in Greiffenberg. **L. Heyn** in Glatz. **R. Seiffert, P. Spehr, C. Schneider** und **J. Scholz** in Hirschberg. **L. Neumann** in Hainau. **Ph. Grüneberger** in Liegnitz. **Börngen** in Marklissa. **S. Schnell** in Oppeln. **H. Dessauer** in Ratibor. **Röhr's Erben** in Schmiedeberg. **G. Opitz** in Striegau. **J. Heimhold** in Waldenburg. **H. Hoffmann** in Wüste-Waltersdorf. **M. Siltz** in Neusalz.

Diese Gesundheits-Fabrikate sind auch direct von **Eduard Heger in Jauer** gegen freie Einsendung des Betrages zu beziehen.

Katarrh und Diarrhöe bei Kindern.

An den Königlichen Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin.

N.-Bakta, 10. April 1872. Ihr Malzextract-Gesundheitsbier, Ihre Malz-Chokolade und Brustmalzbonbons waren von **ausgezeichneter Heilwirkung** bei katharrhalischen **Zuständen der Luftwege,** wie bei Diarrhöen, **vorzüglich** bei Kindern.

Dr. **Th. Braun,** Comit.-Arzt.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross,** am Neumarkt Nr. 42 und **Erich & Carl Schneider.** [5068]

Die Chocoladen- und Zucker-Waaren-Fabrik von S. Crzellitzer, Antonienstr. 3,

erlaubt sich ergebenst auf die Vorzüglichkeit aller ihrer Fabrikate aufmerksam zu machen, und empfiehlt besonders für Husten- und Brustkranke die aus den heilkräftigsten Kräutern zusammengestellten **Brust-Caramellen** und **Husten-Tablette,** sowie **bairischen Malzzucker** und **Wegwart.** Preise en gros & en detail billigst. [5287]

S. Crzellitzer, Antonienstr. 3.

PROSPECTUS.

Subscription auf 6,000,000 Thaler

5procentige Prioritäts-Obligationen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft,

emittirt auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 26. Februar 1870,

negociirt durch:

die General-Direction der Seehandlungs-Societät in Berlin,
die Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
M. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.

Auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 26. Februar 1870 (Gesetz-Sammlung von 1870, S. 168 ff.) hat die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft behufs Ausführung, beziehungsweise Vollendung der ihr concessionirten neuen Eisenbahn-Unternehmungen, sowie ferner zur Vervollständigung der älteren Bahnanlagen und zur Vermehrung der Betriebsmittel 20,000,000 Thaler 5procentige Prioritäts-Obligationen **VII.** Serie emittirt. Die zur Subscription gelangenden 6 Millionen Thaler bilden den Rest der auszugebenden Anleihe bis auf einen Betrag von 2 Millionen Thaler, welchen die Contrahenten der Anleihe sich reservirt haben.

Die auf den Inhaber lautenden Obligationen dieser Prioritäts-Anleihe (in Appoints à 1000, 500, 200, 100 Thlr.) werden mit 5 pCt. **pro anno** verzinst.

Die Prioritäts-Obligationen werden im Wege der Verloosung vom Jahre 1875 ab zum Nennwerthe amortisirt, wozu vom genannten Termine ab alljährlich ein halbes Procent des Nominal-Capitals, also der Betrag von 100,000 Thaler, nebst den ersparten Zinsen zu verwenden sind. Die Auszahlung des Nominal-Betrages der hiernach zur Amortisation gelangenden Prioritäts-Obligationen erfolgt am 2. Januar des auf die Ausloosung folgenden Jahres, zuerst also im Jahre 1876.

Der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft bleibt das Recht vorbehalten, sowohl den Amortisations-Fonds bis zum Vierfachen zu verstärken und dadurch die Tilgung der Prioritäts-Obligationen zu beschleunigen, als auch sämmtliche Prioritäts-Obligationen durch öffentliche Blätter jederzeit mit 6monatlicher Frist zu kündigen und durch Zahlung des Nennwerthes einzulösen. **Die Kündigung darf jedoch nicht vor dem 1. Januar 1876 geschehen.**

Die Zahlung der Zinsen in halbjährigen Terminen am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres, sowie die Einlösung der zur Tilgung verloosten Obligationen erfolgt außer bei der **Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse in Elberfeld**, in **Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft**, in **Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild & Söhne** und in anderen Orten bei den von der Königlichen Eisenbahn-Direction in Elberfeld in öffentlichen Blättern nahmhaft zu machenden Zahlstellen.

Der Betrag von 6,000,000 Thaler wird

in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" **Frankfurt a. M.** bei **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
" **Köln** bei **Salomon Oppenheim jun. & Co.,**
" **Aachen** bei der **Aachener Disconto-Gesellschaft,**
" **Hamburg** bei der **Provinzial-Disconto-Gesellschaft Hamburg,**
" **Hannover** bei **M. J. Frensdorff, Provinzial-Disconto-Gesellschaft Hannover,**
" **Hameln** bei der **Provinzal-Disconto-Gesellschaft, Agentur Hameln (Edelheim),**
" **Elberfeld** bei der **Bergisch-Märkischen Bank,**
" **Bernburg** bei **Gebr. Wolff, Provinzial-Disconto-Gesellschaft Bernburg,**
" **Straßburg i. E.** bei der **Provinzial-Disconto-Gesellschaft Straßburg,**
" **Ludwigshafen** bei **S. Lederle, Pfälzische Provinzial-Bank**

unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription aufgelegt:

1) Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen

am Dinstag den 15. und Mittwoch den 16. October 1872

während der üblichen Geschäftsstunden, auf **Grund des diesem Prospectus beigedruckten Anmeldungs-Formulars**, statt. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraums zu schließen.

Im Fall einer Ueberzeichnung tritt Reduction in den Zutheilungen nach Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle ein.

2) Der Subscriptionspreis ist auf 101 Procent, zahlbar in Thaler-Währung, festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Subscribent die Stückzinsen zu 5 pCt. für den laufenden Zinscoupon vom 1. Juli 1872 bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten.

3) Bei der Subscription muß eine Caution von zehn Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in baar, oder in solchen nach dem Tages-Course zu veranschlageuden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.

4) Die Zutheilung wird sobald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Caution unverzüglich zurückgegeben.

5) Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann vom 22. October 1872 ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet:

die Hälfte der Stücke spätestens bis 30. November 1872,
den Rest der Stücke spätestens bis 31. December 1872

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugetheilten Stücke hinterlegte Caution verrechnet, resp. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 4000 Thaler ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis zum 12. November 1872 ungetrennt zu reguliren.

Berlin und Frankfurt a. M., im October 1872.

[5276]

Stettin, den 3. October 1872.

Bekanntmachung.

F. A. V. Nr. 1219.

Das Domainen-Vorwerk **Dölitz** mit dem Nebenvorwerk **Neuhof**, im Kreise Pyritz, an dem Bahnhof Dölitz gelegen, circa 2 Meilen von Arnswalde und Zachan, 2½ Meilen von Stargard und 3 Meilen von Pyritz entfernt, mit einem Areale von $831_{,695}$ Hectar, worunter etwa $579_{,052}$ Hectar Acker, $2_{,181}$ Hectar Gärten und $167_{,356}$ Hectar Wiesen, soll auf die 18 Jahre von Johannis 1873 bis Johannis 1891 meistbietend verpachtet werden.

Das Pachtgelder-Minimum ist auf 4-00 Thaler und die Pacht-Caution auf 1600 Thlr. festgesetzt.

Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 40,000 Thlr. erforderlich. [1850]

Zu dem auf **Mittwoch, den 20. November d. J., Vormittags 10 Uhr**, in unserm Plenar-Sitzungszimmer hierselbst anberaumten Bietungstermine laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß der Entwurf zum Pachtvertrage und die Licitationsregeln sowohl in unserer Domainen-Registratur, als bei dem Königlichen Domainenpächter Böning zu Dölitz, welcher die Besichtigung der Domaine nach zuvoriger Meldung bei ihm gestatten wird, eingesehen werden können.

Königliche Regierung;
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Triest.

Stettin, den 25. September 1872.

Bekanntmachung.

Das Domainen-Vorwerk **Thänsdorf** mit dem Nebenvorwerke **Stresow**, im Kreise Greifenhagen, circa 2 Meilen von Fiddichow, 1½ Meile von Königsberg N/M. und Bahn und 3½ Meilen von Greifenhagen entfernt, mit einem Areale von $657_{,003}$ Hectar, worunter etwa $535_{,695}$ Hectar Acker, $1_{,802}$ Hectar Gärten und $69_{,646}$ Hectar Wiesen, soll auf die 18 Jahre von Johannis 1873 bis Johannis 1891 meistbietend verpachtet werden.

Das Pachtgelder-Minimum ist auf 8000 Thaler und die Pacht-Caution auf 2700 Thlr. festgesetzt. [1815]

Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 45,000 Thlr. erforderlich.

Zu dem auf **Mittwoch, den 13. November d. J., Vormittags 10 Uhr**, in unserm Plenar-Sitzungszimmer hierselbst anberaumten Bietungstermine laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß der Entwurf zum Pacht-Vertrage und die Licitations-Regeln sowohl in unserer Domainen-Registratur, als bei dem Königlichen Domainenpächter, Oberamtmann Kühne zu Thänsdorf, welcher die Besichtigung der Domaine nach zuvoriger Meldung bei ihm gestatten wird, eingesehen werden können.

Königliche Regierung;
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Triest.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 3189 die Firma [788]

Joseph Schierse hier

und als deren Inhaber der Kaufmann

Joseph Schierse hier

heut eingetragen worden.

Breslau, den 8. October 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 3187 die Firma [789]

Max Böhm hier

und als deren Inhaber der Kaufmann

Max Böhm hier

heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. October 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 3188 die Firma [790]

Hugo Schmidt hier

und als deren Inhaber der Kaufmann

Hugo Schmidt hier

heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. October 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Aufgebot.

Bei der Vertheilung der Kaufgelder der Grundstücke Nr. 21 zu Georgendorf I. und Nr. 25 zu Georgendorf II. ist für folgende auf denselben Rubr. III. Nr. 2 haftende Post:

200 Thlr. Rest von 500 Thlr. Kaufgelder, verzinslich zu 5 pCt. für den Senator **Anton Golz** aus dem Vertrage vom 30. October 1859 zufolge Verfügung vom 5. Mai 1860

in Höhe von 206 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf. eine Specialmasse angelegt worden. Alle Diejenigen, welche an diese Masse Ansprüche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus irgend einem andern Grunde geltend machen wollen, haben ihre Rechte bis zu dem vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter an hiesiger Gerichtsstätte am

26. Februar 1873 Vormittags 11 Uhr

anberaumten Termine bei Vermeidung der Ausschließung schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. [1849]

Steinau a/O. den 7. October 1872.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter.
Hesse.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist sub Nr. 149 die Firma [1846]

B. F. Kreisel,

als deren Inhaber:

Bruno Franz Kreisel

und als Ort der Niederlassung

Leschnitz

eingetragen worden, zufolge Verfügung vom 2. October 1872.

Gr.-Strehlitz, den 2. October 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Depositorium des unterzeichneten Gerichts befinden sich folgende Gelder:

1) 9 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. Erbtheil des Buchbinders **Georg Friedrich Recke** in der **Walz**'schen Nachlaßsache von Jauer,
2) 1 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf. Mündelgelder in der Inwohner **Carl Reinhold**'schen Vormundschaft von Bersdorf, wovon
   a. 16 Sgr. dem seit 1853 verschollenen Inwohner **Carl Casper Ignatz Reinhold** und
   b. 15 Sgr. 11 Pf. dessen 1860 nach Amerika gegangener Tochter **Johanne Luise Henriette Christiane Reinhold** gehören,
3) 5 Thlr. — Sgr. 9 Pf. Depositionsmasse für den Hausbesitzer **August Priese** von Jauer,
4) 1 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. Vatererbe der beiden **Franz Joseph** und **Johann Wilhelm Adolph** Gebrüder **Reinhold** von Bersdorf,
5) 46 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf. Erbtheil der **Auguste Henriette Luise Uebergang**, geb. **Klose**, von Jauer in der Hausbesitzer **Johann Gottlieb Klose**'schen Vormundschaft von Jauer,
6) 18 Thlr. 18 Sgr. [illegible] Pf. Hebung des **Oswald Rudolph Nixdorf** in der **Nixdorf**'schen Vormundschaft von Jauer,
7) 5 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf. Erbtheil des **Johann Adolph Häusler** von Groß-Neudorf in der **Häusler**'schen Abwesenheits-Curatelsache von Groß-Neudorf und
8) 8 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. für den Tischlergesellen **Paul Herrmann Jacob** von Jauer in der Lohnkutscher **Georg Heinrich Jacob**'schen Vormundschaft von Jauer.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Eigenthümer oder deren Erben werden hiermit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen zur Empfangnahme zu melden, widrigenfalls diese Massen aus dem Depositorium zur Allgemeinen Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse werden abgeliefert werden. [1847]

Jauer, den 5. October 1872.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 309 die Firma [1845]

„E. H. Bergmann"

zu Freiburg i/Schl. und als deren Inhaber der Fabrikant **Eduard Herrmann Bergmann** zu Freiburg i/Schl. heut eingetragen worden.

Schweidnitz, den 9. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Firma des Kaufmanns **Gustav Adolf Leopold Hillebrand** in Glatz **„A. Hillebrand"** ist erloschen und dies zufolge Verfügung von heut unter Nummer 331 des Firmen-Registers vermerkt worden. [1848]

Glatz, den 7. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Auf dem Hypotheken-Folium des dem Destillateur **Joseph Bodländer** hierselbst gehörigen Hauses sub Nr. 338 Tarnowitz, stehen aus der notariellen Schuldurkunde des Vorbesitzers, Maurermeister **Konstantin v. Koschützki** von hier, vom 28. August 1868 für den Gastwirth **Emanuel Stein** hierselbst 1000 Thlr. Darlehn Rubr. III. Nr. 7 zufolge Verfügung vom 1. September 1868 eingetragen.

Dieses Hypothekenkapital hat der Vorbesitzer **v. Koschützki** dem eingetragenen Gläubiger zurückgezahlt und soll die Post nunmehr gelöscht werden; das über dieselbe gebildete Hypotheken-Instrument ist jedoch angeblich verloren gegangen.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche an dieses Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf

den 20. Januar 1873, Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Gerichts-Gebäude Zimmer Nr. 7 vor dem Hrn. Kreisrichter Grützner anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präkludirt werden. [1852)

Tarnowitz, den 4. October 1872.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

[1715] **Bekanntmachung.**

Zur **Verpachtung des Düngers** aus den Düngergruben und Stallräumen des hiesigen städtischen Schlachthofes vom 1. April 1873 bis ult. März 1877 haben wir einen Termin auf

Dinstag, den 15. October 1872, Nachmittags 4 Uhr in dem magistratualischen Bureau V., Elisabethstraße Nr. 13, erste Etage anberaumt. Die Licitations-Bedingungen hängen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 12. September 1872.

Der Magistrat,
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

K. Preuss. Staats-

Lotterie, Hauptziehung 19. October bis 4. Novbr. Zu derselben empfiehlt und versendet Loose 1/1 80 Thlr., ½ 38 Thlr., ¼ 18 Thlr., ⅛ 9 Thlr., 1/16 4½ Thlr., 1/32 2¼ Thlr., 1/64 1 Thlr. 5 Sgr. **Lotterie-Comptoir Max Marcus, Berlin, Friedrichsstraße 207.** Unter dem bewährten Motto **„Hoch die Treffer, Tod den Nieten! Bei Max Marcus in Berlin"** lade ich zur Betheiligung an dieser glänzendsten aller Staats-Lotterien ergebenst ein und bitte, etwaige Bestellungen **baldigst** an mich gelangen zu lassen. [4842]

Geheimniß.

Ueberbeine jeder Größe beseitigen wir unter Garantie innerhalb 14 Tagen.

[4944] **Härtter & Franzke,** Breslau, Weidenstraße Nr. 35.

Die Restbestände
meines
Galanterie- & Kurzwaaren-Engros-Lager's
werden
Carlsstraße Nr. 24, Ecke Carlsplatz,
unter Selbstkostenpreisen ausverkauft. [5111]

Paul Brann.

Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 11.
Mende's Hôtel.

Dieses neue und comfortable eingerichtete Hotel ersten Ranges empfiehlt sich durch seine solide und aufmerksame Bedienung [5059]

(Feine und gute Restauration im Hause.)

A. Mende.

Verkauf ausr. Montirungsstücke.

Das Depot hat wieder große Posten erhalten, und sollen jetzt sofort folgende gegen Einsendung des Betrages an den Unterzeichneten von 25 Stück ab, verkauft werden:

1,043	Paar	Tuchhosen mit Futter à 12½ Sgr.,
17,906	"	" ohne " à 10 Sgr.,
2,487	"	blaue Tuchhosen à 12½ Sgr.,
3,705	Stück	feste Mäntel à 1⅙ Thlr.,
5,943	"	Mäntel mit hohen Kragen à 1⅔ Thlr.,
12,433	"	blaue Waffenröcke à 15 Sgr.,
226	Dtzd.	Unterhosen ganz und rein à 3 Thlr.,
559	"	Tuchhandschuhe à 27½ Sgr.

Proben werden nicht gesandt. [1456]

Depot ausr. Montirungsstücke. Berlin, kleine Frankfurter-Straße 15, früher Gr. Frankfurter-Straße 71.

gez. Dörfel.



Grünberger Weintrauben.

Kur- und Speisetrauben, in diesem Jahre vorzüglich, Gebrauchs-Anweisung gratis, das Brutto-Pfund 3⅓ Sgr., 10 Pfund incl. Verpackung 1 Thlr. 5 Sgr., versendet gegen Franco-Einsendung des Betrages oder Nachnahme. **Wallnüsse**, das Schock 3—3½ Sgr.

Ludwig Stern, Grünberg i. Schl.

Einem hochverehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir die Leitung unserer am hiesigen Platze [5221]

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 66
(St. Petrus)

befindlichen

Reichwalder Bierhalle

eigenhändig übernommen haben.

Für prompte Bedienung, gute Küche und feines Bier werden wir stets Sorge tragen und bitten wir um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Die Verwaltung.

NB. Für einige Tage in der Woche ist ein Gesellschaftszimmer mit Pianino-Benutzung zu vergeben.

Drechslergehilfen und Bildhauer

finden in meiner Möbelfabrik dauernde und lohnende Beschäftigung. — Meldungen bitte direct nach Ratibor zu richten. [1512]

Die Ratiborer Dampfbrettsäge-, Möbel- und Parquet-Fabrik des Hugo Lustig.

---

11. Kgl. Pr. Lott.-Loose 11.

zur Hauptzieh. vers. geg. baar: Originale 1/1 85 Thlr., ½ 40 Thlr., ¼ 20 Thlr. Anth. ¼ 18 Thlr., ⅛ 9 Thlr., 1/16 4½, 1/32 2¼ Thlr.
11. C. Hahn i. Berlin, Jerusalemerstr. 11.

Leidende,

welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren ohne allen Erfolg angewendet haben, können auf sichere Hülfe in kurzer Zeit und radicale Heilung durch die **berühmten Wipprecht'schen homöopathischen Tropfen gegen Kopfkrampf, Migräne, Kopfkolik, Magenschwäche, Magenkrampf, Herzklopfen, Leberleiden, Gicht, Rheumatismus, Asthma, Brustleiden** rechnen, sie reinigen das Blut von schlechten Säften, reorganisiren das zerrüttete Nervensystem.

H. Lovie,
[4786] Schuhbrücke 34, 1. Et.

Absteige-Quartier-Gesuch.

Eine Familie vom Lande sucht ein anständiges unmöblirtes Absteige-Quartier von 2 heizbaren Stuben und Cabinet in Breslau. Offerten werden unter der Chiffre X. X. 1797. poste restante Breslau erbeten. [1547]

Nicht zu übersehen!

Eine Besitzung, ½ Meile von der Ostsee, ½ Meile vom Bahnhof, romantisch gelegen, ist aus Gesundheitsrücksichten schleunigst zu verkaufen. Kaufpreis 20,000 Thlr., Anzahlung 5—6000 Thlr. Jungen gebildeten Landwirthen wird hiermit gleichzeitig eine günstige Partie mit 12,000 Thlr., welche sofort ausgezahlt werden, offerirt. Näheres durch das internationale Vermittelungs-, Annoncen- und Commissions-Bureau von [5029]

Aug. Froese in Danzig.

Eine Maschinen-Fabrik im besten Betriebe ist mit allen Dampf- und Werkzeugmaschinen bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 82 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1419]

Gebrauchter Dampfkessel,

19¼' lang, 4' Dtr. mit einem 15" Feuerrohr, 3 Atm. Ueberdruck, sofort zu verkaufen auf **Dominium Reinersdorf** bei Konstadt. [1535]

Portativ-Bäder,
Weidendamm Nr. 3.

Bestellkästen: [5257]

Gebr. Heck, Ohlauerstraße 34.
Hotel z. gold. Gans, Junkernstr. 14/15.
Galisch Hotel, Neue Schweidnitzerstr. 18.
Carlsplatz Nr. 1.
Nikolaistraße Nr. 53, Grenzhaus.
Haase's Brauerei, Katharinenstr. 19.
Nadlergasse 15, Stockgassenecke.

Zu Garten-Anlagen empfiehlt: [1524]

Arlt's Gärtnerei

zu **Altendorf (Vorstadt), Ratibor.**

Stück		Thlr.
10,000	Ziersträucher versch. Sorten . .	300
1,000	" " " . .	40
100	" " " . .	5
100	" fein, schönblühende	8—10
100	Lindenbäume, großblättr. . .	25
100	verschiedene Bäume	15
6,000	Ligustrum	40
1,000	Linden, 2jähr. verpflanzt . .	7
20,000	Junge Eschen, verpflanzt . .	50
100	perennirende Pflanzen, Sorten	4
100	Obstbäume	25
100	Beerenobst	2—6

Pfirsich- und Aprikosen-Spalierb., Weinsenker, frühe Sorten, echte Kastanien und verschiedene andere Bäume und Sträucher.

6—7000 Thaler

werden auf ein neu gebautes Grundstück außerhalb Breslau theils erster und letzter Hypothek gesucht. Offerten unter A. B. 69 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung. [5268]

Einen lebhaften Spirituosen-Detail-Verkauf, wenn auch mit Restauration oder Geschäft verb., sucht bald zu übernehmen. Fr. Off. n. d. Exp. der Bresl. Ztg. unter N. 63 entgegen. [1520]

Vortheilhafter Verkauf

einer rentablen großen [5253]

Leihbibliothek.

Ernstl. Offerten sub H. N. 788 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Breslau, Ring 29,** erbeten.

Die Pacht eines 2—300 Morgen großen Gutes in der besseren Gegend Schlesiens wird bald oder in Kürzerem zu übernehmen gesucht. Offerten unter S. T. 200 Schebitz (Posener Bahnstation) erbeten. [1556]

Uferstraße 24c find **30 Tonnen Staubkohle** zu verkaufen. [3849]

Simmenauer Brauerei.
Frei Haus

Feinstes Lagerbier

24 Flaschen 1 Thlr.
12 " 15 Sgr.
Pfand pro Flasche 1¼ Sgr.

Bockbier

für 1 Thlr. 15 gr. Flaschen
oder
24 kl. Flaschen.

Wiederverkäufern je nach Abnahme Rabatt. [4936]

Zur größeren Bequemlichkeit des geehrten Publikums werden Bestellungen auf Flaschenbier angenommen:

bei Herren **Gebr. Heck**, Ohlauerstr. Nr. 59.
" Herrn **Adolph Koch**, Ring Nr. 22.
" " **Oswald Blumensaat**, Reuschestr. Nr. 12.
" " **Paul Tecklenburg**, Nicolaistraße Nr. 35.
" " **H. Fengler**, Reuschestr. Nr. 1.
" " **Julius Drabnik**, Friedr.-Wilhelmsstr. Nr. 2a.
" " **Julius Drabnick**, Mariannenstr. Nr. 11.
" " **Albert Kaffanke**, Friedr.-Wilhelmsstr. Nr. 35.
" " **J. N. Knetsch**, Antonienstraße Nr. 4.
" Herren **Gebrüder Frankfurther**, Graupenstr. Nr. 16.
" Herrn **Friedr. Bruschke**, Gartenstraße Nr. 5.
" " **Friedr. Wilhelm Pohl**, Neue-Schweidnitzerstr. 5.
" " **Friedr. Wilhelm Pohl**, Kleinburgstr. Nr. 2.
" " **Traugott Pohl**, Teichstr. Nr. 21.
" " **Oscar Kaiser**, Neumarkt Nr. 27.
" " **Julius Natzki**, Gr.-Scheitnigerstr. Nr. 3.
" " **Leopold Engel**, Schmiedebrücke Nr. 29b.
" " **Herrmann Enke**, Tauenzien- u. Blumenstr.-Ecke.
" " **R. Sewald**, Tauenzienstr. Nr. 63.
" " **Emil Friedrich**, Breitestr. Nr. 33 u. 34.
" " **Adolph Gigas**, Matthiasstraße Nr. 65.
" " **August Gießer**, am Wäldchen Nr. 1.
" " **Carl Milde**, Bürgerwerder Nr. 29,

auch
in unserem Bierhause, Zwingerplatz Nr. 1, und
in unserem Garten, Paradiesgasse Nr. 9.

Verwaltung
des Simmenauer Bierhauses.

Aufgehoben.

Die Montag, den 21. October cr. zu Nieder-Hermsdorf, Kreis Neisse, anberaumte Vieh Auction wird hiermit aufgehoben. [1538]

Hopfe.

Eine Pachtung

von 1100 Morgen **mit voller Ernte, voller Aussaat und complettem Inventar ist sofort auf noch 9 Jahre zu cediren.** Erforderlich 40 Mille. Häuser mit festen Hypotheken werden in Zahlung genommen. — Adressen werden unter X. Y. Z. 1179 durch das **L. Stangen'sche Annoncen-Büreau**, Breslau, Carlsstraße 28, erbeten [5115]

Ein rentables Destillations-Geschäft mit Detail-Verkauf resp. Ausschank, bestehend aus einem Laden, einer Schenkstube für sitzende Gäste, den dazu erforderlichen Kellerräumen, Wohnzimmer und Küche in **Waldenburg** in Schlesien, dicht am Ringe, ist bald zu verkaufen.

Gef. Offerten beliebe man unter H. B. 5 franco poste restante **Waldenburg** einzusenden. [5292]

Zu verkaufen 5 Stück gediegene **Oeldruckbilder:** 1) Kaiser Wilhelm, 2) Kronprinz, 3) Prinz Carl, 4) Bismarck, 5) Moltke.

Verkauf 15 Thlr. (Einkauf 40 Thlr.) Näh. bei **G. Port**, Sonnenstraße Nr. 21, part.

Damenkleider

werden sauber auf der Maschine gefertigt **Gellhorngasse Nr. 25**, 1 Treppe. [3888]

Eine Partie [3642]

Weißbuchen Stämme

sind billig abzulassen.

Näheres bei

B. Schlesinger, Klosterstr. 60.

---

400 Ctr. feines Wintermalz

hat zu verkaufen die [1537]

Koppener Dampfbrauerei.
Albert Nitschke & Comp.
Koppen per Lossen.



Geldschrankfabrik von Anton Kern, Gera,

empfiehlt solides Fabrikat zu billigen Preisen.

Die erste Sendung geräucherter Pommerscher

Gänsebrüste, Kieler Sprotten, Speckbücklinge, Speckflundern,

Magdeburger

Sauerkraut,

neue eingesottene Gebirgs-

Preiselbeeren, Telt. Rübchen,

geräucherten

Rheinlachs,

harte Gothaer Winter-

Cervelat-Wurst, Holst. Austern, Neufch. Käse, Blumenkohl, Astrach. Caviar,

in Blechbüchsen condensirte

Alpenmilch

empfiehlt

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße. [5296]

Hundert Centner

gute versandbare gepflückte Aepfel werden zu kaufen gesucht. [3872]

Offerten mit Proben sind abzugeben bei Herrn P. Hiller, Breslau, Blücherplatz Nr. 5.

Für Mühlenbesitzer.

Einen Graupenholländer, fast neu, verkauft [3883]
Breslau. **Max Bartsch.**

Ein Dampfkessel

zum Brennereibetriebe, von ca. 16' Länge u. 3½' Durchmesser, wird bald zu kaufen gesucht. Näheres durch Gutspächter **Krebs** zu **Hadra** bei Koschentin. [3889]

---

50 Ctr. Schnitteisen für Nagelschmiede

sind preismäßig zu verkaufen. [5294]

Näheres auf Franco-Offerten sub H. R. 792 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29.

Zehn Stück junge gut befleischte Ochsen und vier Stück Zugochsen

stehen zum Verkauf. [1534]
Amt Vielguth bei Bernstadt.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Cand. phil., schon als Hauslehrer thätig, der französ. und engl. Sprache vollkommen mächtig, sucht bald andere Stellung als Hauslehrer. Gef. Offerten an **Zwerschke** in Sagan. [3754]

Ein junger Mann

(Specerist) sucht Stellung zum sofortigen Antritt. Offerten H. G. 56 poste restante Grottkau erbeten. [3890]

Ein junger Mann, der einige Jahre einem größeren Colonialwaaren-Geschäft selbstständig vorgestanden, sucht unter soliden Bedingungen eine ähnliche Stellung. [5293]
Nähere Auskunft ertheilt gütigst
Ratibor. **M. Freund.**

Ein junger Kaufmann, gut empfohlen, sucht für **Comptoir** oder **Reise** bald anderweit Stellung. [3874]

Gef. Offerten bitte unter S. R. 71 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Für mein Destillations- und Cigarren-Geschäft suche ich einen jungen Mann, der in Buchführung und Correspondenz firm, der polnischen Sprache mächtig ist und kleine Geschäftsreisen besorgen kann. Fachkenntnisse nicht erforderlich. [1554]
S. Kassel in Oppeln.

In meiner Mode- und Schnittwaaren-Handlung findet ein junger Mann, der tüchtiger Verkäufer sein muß, dauernde Stellung, Antritt bald. [1549]
J. E. Rösner, Reichenbach in Schlesien.

Drei tüchtige poln. spr. in Eisenbranche routinirte **Commis**, sowie ein Buchhalter für Lederhandlung finden sofort g. Stelle. 1 Postmarke, sowie 2 Zeugn.-Cop., einzusenden an **H. Hannig's Ww. in Leobschütz.** [1512]

Commis jeder Branche placirt stets **H. Hannigs Ww. in Leobschütz.** 1 Postmarke zur Rückantwort beizufügen. [1552]

! Ein Commis !

der vor kurzem ausgelernt hat, fleißig und tüchtig ist, wird für ein Colonialwaaren-Geschäft gesucht. [3871]

Antritt 1. November.

Meldungen poste restante H. S. Frankenstein.

Ein in allen Branchen der Landwirthschaft erfahrener Oeconomie-Beamter, mit den besten Zeugnissen über mehrj. Thätigkeit versehen, cautionsfähig, der polnischen Sprache ziemlich mächtig, gegenwärtig ohne Verschulden außer Stellung, sucht anderweitig. Engagement. Auch würde derselbe in einem Holzgeschäft, einer Fabrik 2c. eine entsprechende Stelle anzunehmen nicht abgeneigt sein. [5298]

Gefällige Offerten sub Chiffre K. 2735 nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau** entgegen.

Zum sofortigen Antritt oder pr. 1. Januar k. J. suche ich einen [5235]

tüchtigen Buchhalter.

Julius Wiener in Landeshut i. Schl.

Wirthschafterposten offen.

Ein nüchterner, zuverlässiger Mann gesetzten Alters, der ledig ist, polnisch spricht, mit der Feder einiges leistet und in wirthschaftlichen Dingen Erfahrung hat, findet in meiner Dampfbäckerei sofort Stellung. Gehalt bei vollständig freier Station 10 Thlr. monatlich.

Persönliche Vorstellung ist sehr erwünscht.

Ruda OS, den 5. October 1872.

[1478] **Julius Weiß.**

Ein Commis, Specerist, der polnischen Sprache mächtig, sucht pr. 1. Jan. 1873 in derselben oder ähnlicher Branche Stellung. Gef. Offerten erb. unter Chiffre H. R. 10. poste restante Beuthen OS. [5238]

Ein Destillateur wird gesucht. Antritt den 1. Januar 1873.

[5259]
Leobschütz. **J. N. Berliner.**

☞ Ein verh. Kaufmann ohne gr. Anh., in ges. Alter, mit merk. u. landw. Kenntnissen u. Buchf. bekannt, gestützt auf gute Refer., sucht Stellung, gleichviel in welcher Branche. Fr. Off. u. N. 62 n. d. Exp. d. Bresl. Z. entg.

☞ Ein Commis ☜

wird zum **1. Jan. 73** für ein **Materialwaaren- und Garn-Geschäft en détail zu engagiren gesucht.** Offerten sub Chiffre **D. 2729.** nimmt die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzerstraße 31, entgegen. [5223]

Zum sofortigen Antritt bei hohem Salair suche ich einen tüchtigen gewandten

Verkäufer u. Decorateur,

der die Band-, Posamentier- u. Wollwaaren-Branche kennt. [5234]
Julius Wiener in Landeshut i. Schl.

Ein noch junger, praktisch und theoretisch gebildeter Landwirth, verheirathet, sucht so bald als möglich in guter Gegend der Provinz bei mäßigem Salair Stellung als **Verwalter** einer Landwirthschaft. Näheres auf gefällige schriftliche Anfragen unter M. P. 16 poste restante Breslau. [1555]

Zum sofortigen Antritt wird ein junger, led. Wirthsch.-Beamter bei 100 Thlr. Gehalt und freier Station verlangt durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau** Carlsstr. 28.

Ein tüchtiger Braumeister, theoretisch wie praktisch gebildet, der schon mehrere Jahre eine bairische Brauerei in Oberschlesien mit Erfolg führt, sucht eine entsprechende Stellung.

Gef. Offerten werden erbeten an den Böttchermeister **W. Vogel in Gr.-Strehlitz.**

Ein tüchtiger **Uhrmacher-Gehilfe** findet bei gutem Salair dauernde Beschäftigung
[5239] bei **J. Pinkus, Beuthen OS.**

Zwei Uhrmachergehilfen

(gute Repasseure) finden bei anständigem Gehalt dauernde Stellung bei **H. Plischke,** Uhrmacher in **Rybnik.** [1507]

Ein in Flachmüllerei und Holzarbeit tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener [1530]

Obermüller

kann zu sofortigem Antritt sich bei uns melden. Persönliche Vorstellung erwünscht. Reisekosten werden nicht vergütet.
Gebrüder Staub, Myslowitz.

Ein Obermüller

für amerikanische Flachmüllerei, mit guten Zeugnissen versehen, findet Anstellung vom 15. December a. c. ab in **M. Treumann's Lohnia-Mühle** bei Rudzinitz. [1495]

Ein Ober-Primaner der Realschule, aus anständiger Familie, sucht Stellung als Lehrling in einem größeren Bank- oder Fabrik-Geschäft. [3789]

Gefällige Offerten erbittet man E. F. 19 poste restante **Breslau.**

Für mein Manufactur-, Leinen- und Baumwollenwaaren-Engros-Geschäft suche ich pr. sofort einen **Lehrling**, Sohn anständiger Eltern, der mindestens die Tertia absolvirt haben muß, nöthigenfalls bei freier Station.
H. Frankenstein jr. in Landeshut
[1548] in Schlesien, am Ringe.

Dom. Kleutsch bei Gnadenfrey i. Schlesien findet ein [1475]

unverheiratheter Diener,

der auch Verständniß von der Jagd besitzt, bestens empfohlen ist, zum 1. Novbr. c. Anstellung bei gutem Lohn. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ohlauerstraße Nr. 40 [4758]
sind zu vermiethen und sofort zu beziehen:
1) I. Etage: Ein großes Geschäftslocal mit daran stoßenden Comptoir;
2) Parterre: Zwei Zimmer zu Comptoirs sich eignend;
3) Ein großer Keller.

Näheres Junkernstr. Nr. 2 bei **A. Meiß.**

Per 1. April

ist nahe der **Klosterstraße** eine elegante 1. Etage zu 750 Thlr. zu vermiethen.
[3878] **E. Peisker,** Tauenzienstr. 80.

Ein Arzt

sucht innerhalb der Stadt per 1. Januar, auch 1. April oder in der Zwischenzeit ein Quartier von 5 Zimmern u. Zubeh. Offerten an **E. Peisker,** Tauenzienstr. 80. [3879]

In der Nähe der Oberschles. Bahn ist eine zu Weihnachten beziehbare **Wohnung** mit Wasserleitung und Closett, in der 1. Etage, bestehend aus 3 großen Zimmern, Cabinet, Entree, Küche nebst Zubehör und Garten-Benutzung an einen ruhigen Miether zu vermiethen. Offerten B. X. 72 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [3876]

Zwei sehr gut möblirte, schöne Zimmer sind zu vermiethen [3891]
Ring 10—11, 3. Etage rechts.

Ein am hiesigen Platze, auf der belebtesten Straße gelegener **Verkaufsladen** ist zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei
Goldbach & Waldmann in Brieg.

Für Familienfeste.

Der Rathgeber bei Festlichkeiten.

Ein Noth- und Hilfsbüchlein für Jung und Alt, in Stadt und Land, namentlich für die Jugend und ihre Erzieher. Enthaltend: 69 Geburtstags-, 10 Polterabend-, 4 Hochzeits-, 32 Jubelfest-, 34 Neujahrs- und 35 Weihnachts-Gedichte, 19 Stammbuchsverse, 2 Gesellschafts-Lieder, 6 Prologe und 2 Epiloge. Verfaßt von **Philippine Sinnhold,** Lehrerin an der städtischen höheren Töchterschule in Bunzlau. Zweite vermehrte Auflage. 8. Eleg. brosch. Preis 10 Sgr.

Neueste Fest-Gedichte für Kinder

in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache, von **H. v. Petit.** Zweite verb. Auflage. Nebst einem Anhange: **Polterabend-Gedichte für Erwachsene.** Miniatur-Format. Elegant broschirt. Preis 12 Sgr.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein

Abg. 6 U. 15 M. fr. — 1 U. Mitt. — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 8 U. 50 M. fr. — 3 U. 50 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:

Aus Breslau 6 U. 15. M. fr. — 1 U. Nachm. — 6 U. 30 M. Nachm. — In Prag 7 U. 41 M. Nachm. — 10 U. 27 M. Abds. — 2 U. 28 M. Nchm. — In Wien (pr. Prag) 3 U. 15 M. Nachm. 8 U. 22 M. Abds. — 7 U. 34 M. Morg.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug (Schnellzug) 6 U. 53 M. Morg. Abg. II. Zug 7 U. 3 M. Morg. — III. Zug 10 U. 59 M. Vorm. — IV. Zug (Eilzug) 4 U. 31 M. Nchm. — V. Zug 8 U. 35 M. Abds.

An Zug I. II. IV. und V. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg, an Zug I. u. IV. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln an. Zug V geht nur bis Oppeln.

I. Zug (Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., IV. Zug (Eilzug) mit I., II. und III. Kl., II. Zug mit II. bis IV. Kl., III. u. V. Zug mit I., II., III., IV. Kl.

Ank. Morg. 6 U. 42 M. (nur von Oppeln). — Morg. 9 U. 55 M. (Eilzug). — Mitt. 3 U. 5 M. — Abds. 7 U. 1 M. — Abds. 9 U. 24 M. (Schnellzug).

Breslau-Münsterberg:

Abg. 7 U. 23 M. fr. — 12 U. 8 M. Mitt. — 7 U. 12 M. Abds.

Ank. 8 U. 16 M. fr. — 4 U. 3 Min. Nachm. — 8 U. 5 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:

Abfahrt n. Oels. Oberschles. bis Pless, u. Dzieditz Stadtbahnhof 6 U. 25 M.: Oderthorbahnh. 6 U. 36 M. fr.; bis Pless, Stadtbahnhof 5 U. 20 M.; Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.

Ausserdem mit gemischten Zügen Abf. n. Oels etc. bis Schoppinitz-Rosdzin (hinter Beuthen OS.) Oderthorbehnhof 7 U. Vorm.; bis Vossowska, Stadtbahnhof 12 U. 30 M.; Oderthorbahnhof 12 U. 45 M. Mitt.; bis Namslau, Stadtbahnhof 8 U. 15 M.; Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Abds.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer-Eisenbahn in Oels von Oels nach Wilhelmsbrück 8 U. 45 M. Vorm. — 2 U. 17 M. Nachm. — 7 U. 19 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 39 M. Nachm. — 8 U. 45 M. Abds.

Ank. in Breslau, von Schoppinitz-Rosdzin, Beuthen OS. etc., Oderthorbahnhof 9 U. 24 M.; Stadtbahnhof 9 U. 33 M. Vorm.; von Dzieditz und Pless etc., Oderthorbahnh. 9 U. 45 M.; Stadtbahnh. 9 U. 53 M. Abds.

Ausserdem mit gemischten Zügen: Ank. in Breslau v. Namslau etc., Oderthorb. 12 U. 5 M.; Stadtbahnhof 12 U. 18 M. Mitt.; von Tarnowitz etc., Oderthorbahnhof 5 U. 37 M.; Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nchm. - von Creutzburg, Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Abds.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 7 U. 30 M. fr., v. Centralbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. (Eilzug) — 1 U. Nachm. — 4 U. 30 M. Nachm. - 8 U. 30 M. Abds. — vom Centralbahnhof 9 U. 55 M. Abds. (Schnellzug).

Ank. Centralbahnhof 6 U. 35 M. Vorm. (Schnellzug). — 8 U. fr. — 11 U. 30 M. Vorm. — Centralbahnhof 4 U. 20 M. Nchm. (Eilzug.) — 5 U. 10 M. Nachm. -- 10 U. 35 M. Abds.

Mit dem Schnell- und Eilzuge I. und II. Cl.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Mitt. (nur bis Kreuz). — 6 U. 26 M. Abds.

Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Mitt. (nur von Kreuz). — 8 U. 20 M. Abds.

Personen-Posten.

Krotoschin: Abg. 10 U. 30 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends.
Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 40 M. Nchm.

Im Comptoir der Buchdruckerei von Grass, Barth & Comp. Herrenstraße Nr. 20, sind vorräthig:

Mieths-Contracte, Mieths-Quittungs-Bücher, Pensions-Quittungen, Eisenbahn- und Fuhrmanns-Frachtbriefe, österr. Zoll-Declarationen, Zucker-Ausfuhr-Declarationen, Vormundschafts-Berichte, Nachlaß-Inventarien, Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste, Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen, Prozeßvollmachten.

Breslauer Börse vom 11. October 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Nordd. B.-Anl.	5	—	100 G
Prss. cons. Anl.	4½	103 bz	—
do. Anleihe	4½	101¾ B.	—
do. Anleihe	4	95¾ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89¾ B	
Präm.-A. v. 55.	3½	125 B.	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G.
do. do.	4½	98¼ bz G.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	91⅝a½ bz G.	—
Schles. Pfdbr.	3½	84¼ B.	—
do. Lit. A.	4	94⅝ bz B	—
do. Lit. C.	4	94 G.	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	94 B.	—
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	95⅝ B.	—
Posener do.	4	—	94½ B.
Prov.-Hilfsk.	4	—	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner..	6	96¼ G.	—
Baier. Anleihe	4	—	112 G.
Ital. Anleihe.	5	—	—
Krakau-OS. O.	4	—	—
Krak. OS. Pr. A.	4	—	—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	65 B.	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	—
do. 60er Loose	5	94¼ B.	—
do. 64er	—	—	—
do. Crd.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr.	4	—	—
do. neue	5	—	—
do. Liqu.-Sch.	4	64¼ B	—
Türk. Anl. 65	5	—	

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger..	4	137 B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A. u. C	3½	218½ G	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn.	5	130½ G.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	—	91 B.
do. do.	4½	98¼ bz	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	90½ bz	—
do. Lit. E.	3½	83 B	—
do. Lit. F.	4½	99½ bz B.	—
do. Lit. G.	4½	99 bz B.	—
do. Lit. H.	4½	99 bz B.	—
do. 1869	5	102a1⅛ bz	—
do Brg.-Neisse	4½	—	79¾ G.
do (ehm. St.-A.)	4½	—	99½ G
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	96 B.
do. III.	4½	—	99½ G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	102¼ G.
R. Oder-Ufer.	5	—	101¼ G.
do. St.-Prior.	5	129½ B.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	73⅛ B.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	106½ B.	—
do. Disc.-Bnk.	4	139¾ bz	—
do. do. junge	4	—	131½ bz B.
do. Entrepot G.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	166¼ bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	138½ B.
do. Pv. Wchslb.	4	120½ G.	—
do. Wechslerb.	4	134¼ G.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	115¾ G.
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	108 G.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	92 B.
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	101 G.
Sächs. Creditb.	4	—	136½ G.
Schles. Bank-Verein....	4	170½ B.	170½ G.
do. Bod.-Cred.	4	—	113⅛ bz
do. Centralbk.	—	—	100 G.
do. Vereinsbk.	5	—	111½ B.
Oest. Credit..	5	202 B.	per ult. 202½-[¼ bz G.
Wien. Unionb.	5	—	163⅝ G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	106 B.
Lombarden..	5	125½ G.	per ult 125¾-[26 bz
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	197¾ bz B
Rumänen....	5	49 B.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	88⅞ B.

Industrie- und diverse Actien.

Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	95 B.
Deut. Rchs.-u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	120½ G.
Laurahütte...	5	213½ bz G.	209½ à 13½ bG.
Ob. Eisb. Bd. A.	5	155 à 7½ bz	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	130 G
do. Immobil.	5	—	145 B.
do. Lein.-Ind..	5	104 B.	—
do. Tuchfabr..	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	113 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	113 G
Silesia......	5	—	115½ bz
Vereingt. Oelf.	5	—	96 G.

Fremde Valuten.

Ducaten.....	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	92 à ¼ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	82⅜ à ½ bz	—

Wechsel-Course v. 11. Octbr.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140 G.	—
do. 250 fl.	2M.	139 G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	149 G.	—
do. 300 M	2M.	148⅜ B.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20 B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79 G	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	92 bz	—
do. do.	2M.	90¼ bz	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der polizeilichen Commission.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	5	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	7	5	—
do. gelber ...	8	19	—	—	—	—	8	2	6	—	—	—	7	5	—
Roggen	6	5	—	—	—	—	5	26	—	—	—	—	5	16	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	—	—
Hafer	4	12	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	4	6	—
Erbsen	5	15	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps............	10	27	6	10	12	6	9	25	—
Winter-Rübsen	10	5	—	9	20	—	9	—	—
Sommer-Rübsen	9	25	—	9	—	—	8	2	6
Dotter	8	25	—	8	2	6	7	7	6
Schlaglein	9	5	—	8	20	—	7	22	6

Heu 28—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 7¼—7½ Thlr. pro Schock à 1200 Pfd.

Kündigungs-Preise

für den 12. October.

Roggen 58¼ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 42½, Raps 110, Rüböl 23⅚, Spiritus 19⅙.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 19½ B., 19¼ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 17 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. B.
dito dito 17 „ 19 „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.